

Gewinnspiel: 30 Preise
im Wert von 13 000 Euro

Robert Jasper: Berge sind Abenteuer

Bergsteiger

Weil wir die Berge lieben

Januar
2026

6,90 €

A 7,60 €
CH 11,50 sFr
I 8,70 €
LU 7,70 €
F 7,70 €

Urlaubsträume

Die schönsten Ziele für Ihren Bergsommer 2026

Südtirol

Skitourenparadies
Langtauferer Tal

Val Corno

Hüttentipp des Monats:
Capanna Corno Gries

Tannheimer Tal

Touren und Tipps für
besondere Bergfotos

TEST

6

SKITOUREN

RUCKSÄCKE



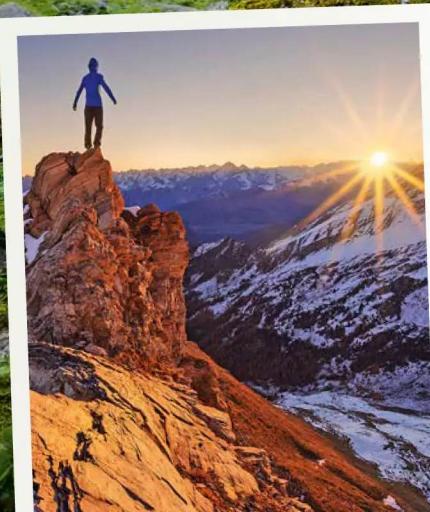
La Palma

Unterwegs auf den
jüngsten Berg der Welt

DIE KURZEN TAGE NUTZEN

Bayerische Alpen

Die besten Spots für magische
Sonnenauf- und -untergänge



4 190168 106907

PlusAbo

Überall dabei

Ihr *Bergsteiger* jetzt auch digital – gratis für Abonnenten



Ihre Zusatz-Vorteile im PlusAbo
GRATIS FÜR SIE als *Bergsteiger*-Abonnent:

- ✓ Alle Ausgaben auch als digitale eMag-Version
- ✓ Mobil lesen wo immer Sie sind – ob unterwegs, auf dem Berg oder in der Hütte
- ✓ Gratis-Zugriff auf das digitale Heftarchiv – von jedem Gerät aus
- ✓ Mit praktischer Vorlese- und Einzelartikelfunktion

IHR GRATIS-
UPGRADE

Schalten Sie Ihre kostenlosen digitalen Ausgaben jetzt frei!

www.bergsteiger.de/plusabo





»Es sind die Erinnerungen an schöne Erlebnisse, die bleiben!«

Bettina Willmes, Chefredakteurin

Blick zurück

GLEICH VORNEWEG EINE ENTSCHEIDUNG: Sollten Sie in dieser Januar-Ausgabe einmal über die falsche Jahreszahl stolpern, liegt das schlicht daran, dass wir gedanklich noch lange nicht im Jahr 2026 angekommen sind. Und doch steht genau dieses unmittelbar bevor. Auch heuer wird man in den nächsten Wochen nicht umhin kommen, 2025 Revue passieren zu lassen. Und wieder werde ich feststellen: Es sind die Erinnerungen an schöne Erlebnisse, die bleiben. Erlebnisse am Berg, bevorzugt mit Menschen, die einem am Herzen liegen, und zu denen man auf gemeinsamen Touren einen ganz anderen Zugang gewinnt. Und so weiß ich schon jetzt, was ich mir für 2026 vornehmen werde: Bergtouren!

DER SICHERSTE WEG, Vorsätze tatsächlich umzusetzen, ist frühzeitiges Planen. Daher stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vier Ziele vor, die sich für einen Bergurlaub besonders gut eignen (S. 18–31). Ganz spontan umsetzbar sind hingegen unsere Empfehlungen für Sonnenauf- und untergänge an den kürzesten Tagen des Jahres (S. 36–41). Und wenn der Schnee denn mal da ist, haben wir natürlich auch dafür schöne Toutentipps für Sie parat, etwa im Tessin (S. 32–35).

Viel Spaß beim Lesen, Planen und natürlich auf Tour wünscht

Ihre

Bettina Willmes



Cover: Über der Soča in Slowenien

UNTERWEGS

Slowenien, Bayerische Alpen und Tannheimer Tal



Stefan Moll: »Wie oft sind wir früher auf dem Weg nach Kroatien durch Slowenien gefahren und haben uns beim Blick auf die Berge gedacht: Hier müsste man mal bleiben. irgendwann haben wir es einfach gemacht und so das wunderschöne Tal von Bohinj kennengelernt. Eine echte Empfehlung!« (S. 18–31)



Dagmar Steigenberger: »Genauso leidenschaftlich, wie ich in den Bergen unterwegs bin, beobachte ich den Himmel. Mit dem Mondrad habe ich einen immerwährenden Sonnen-Mond-Kalender geschaffen. An einer begehbarer Sonnenuhr in meinem Garten arbeite ich noch. Für diese Ausgabe habe ich mich mit dem Thema Sonnwenden in den Bergen beschäftigt.« (S. 36–41)



Michael Ruhland: »Der Wechsel der Perspektive ist ein großes Thema in der Fotografie. Wer besondere Bilder möchte, muss dafür auch mal ungewöhnliche Positionen einnehmen. Bei den Bergsteiger Fototagen habe ich wieder einmal erfahren, dass es gerade in kleinen Gruppen sehr viel Spaß macht, sich von Profis inspirieren zu lassen.« (S. 52–57)

1 / Inhalt

Januar 2026

36 / Magische Momente

Zur Wintersonnenwende lassen sich auf einigen bayerischen Gipfeln ganz besondere Sonnenauf- und -untergänge erleben.





32 / Capanna Corno Gries

Die Tessiner Hütte ist ein Hin- und Rausgucker.



94 / La Palma

Wo 2021 drei Monate lang Lava floss, befindet sich heute ein neuer Berg: der Tajogaite

Topthema

18 Schönen Urlaub!

Freie Tage sind rar, das Ziel will gut gewählt sein. Diese vier Regionen legen wir Ihnen besonders ans Herz.

Touren & Regionen

32 Hüttenzauber: Alpen-Raumschiff

Wer gerne mit Handschlag begrüßt wird, ist im Winter auf der Capanna Corno Gries gut aufgehoben.

36 Sonnenberge

Nie ist es so einfach, den Sonnenaufgang am Berg zu beobachten wie zur Wintersonnwende.

42 Gipfelgenuss

Ruhige Skitourenregion mit vielen Optionen: das Langtauferer Tal hinterm Reschenpass

94 Am Ursprung

Vier Jahre ist der große Vulkanausbruch auf La Palma her. Dabei entstand der jüngste Berg der Welt.

102 Bergwochenende: Lenzerheide

Fast immer beste Bedingungen im Schweizer »Winterwunderland«

Wissen & Personen

62 Neustart

Bauen im Gebirge ist aufwändig und teuer. So auch bei der Vorderkaiserkofeldenhütte

66 Von Höhen und Tiefen

Welcher ist der größte, welcher der tiefste? Die Alpenseen im Vergleich

68 Interview: Robert Jasper

Er gehört zu den besten Alpinisten der Welt und hat auch mit bald 60 Jahren noch große Pläne.

84 Berg gewinnt

Hommage an ein historisches Brettspiel dreier Bergfreunde

Service & Events

52 Bühne frei

Die besten Bilder der *Bergsteiger* Fototage im Tannheimer Tal

58 Großes Wintergewinnspiel

Machen Sie mit und sichern Sie sich Ihren Preis!

86 Kaufberatung: Rucksäcke

Sechs Modelle für die nächste Ski- oder Schneeschuhtour im Test

12 Tourenkarten zum Mitnehmen

Blinnenhorn

Stolzenberg
Bayrischzeller Höhenweg
Sonnwendköpfel

Großer Schafkopf
Weisskugel
Äußerer Bärenbartkogel

Zugspitze via Höllental
Zugspitze via Reintal

Zugspitze via Gatterl
Zugspitze Stopselzieher
4-Seen-Tour Tannheim



»Man muss jeden Tag bereit sein, Neues zu lernen.«

Robert Jasper, Alpinist aus dem Schwarzwald, im Interview ab Seite 68

Schritt für Schritt

Fernwandern ist Entschleunigung in Reinform. Das einzige Ziel – tagein, tagaus – ist es, sicher von A nach B zu kommen. Alles, was man dazu braucht, trägt man im Rucksack. Gerade Europa lässt sich so ganz neu entdecken.



Der Kungsleden (Königspfad) ist Schwedens längster und schönster Fernwanderweg. Der nördliche Abschnitt führt über 450 Kilometer durch uralte Wälder, über Fjälls und entlang klarer Bäche und Seen.



Der Trilho dos Pescadores (Fischerweg) an Portugals felsiger Atlantikküste ist bekannt für seine schmalen Pfade, die einmaligen Ausblicke auf zerklüftete Klippen und einsame Buchten. Neue Perspektiven begeistern Weitwanderer nicht nur hier, sondern auch auf den weiten Ebenen Laplands (rechts).





Das Black Rock Cottage im schottischen Glen Coe liegt direkt am Westhighland Way. Der Fernwanderweg führt - meist fernab jeglicher Zivilisation - von Glasgow in die majestätischen Highlands.





BUCH DES MONATS:
Die ultimativen Wanderwege
in Europa

Weitwandern in Europa kann noch so viel mehr sein als der Jakobsweg. Nicht weniger als 56 der schönsten Routen des Kontinents stellt dieses neue Buch der Autorinnen Lisa Bahnmüller und Regine Heue vor. Neben bekannten Klassikern und alpinen Wegen sind dabei auch echte Geheimtipps, etwa in Ungarn, in Rumänien oder im Baltikum vertreten. Unterschiedlichste Landschaften, die es zu entdecken gilt und die doch eines gemeinsam haben: die große Freiheit – Schritt für Schritt.

224 Seiten, Hardcover, Format 23 x 27 cm,
Bruckmann, 32,99 €



ALPENVEREINE WARNEN VOR SYSTEMATISCHER ENTRECHTUNG VON NGOS

Alpiner Naturschutz ohne Rechte?

Die Alpenvereine aus Österreich, Deutschland und Südtirol sowie zahlreiche weitere Umweltorganisationen schlagen Alarm: Während Klimakrise und Flächenverbrauch die Natur derzeit stark unter Druck setzen, werden jene Stimmen geschwächt, die Probleme aufzeigen und Veränderung einfordern. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins in Graz zeigten die Naturschützer auf einer Pressekonferenz zahlreich Beispiele auf. Fazit: Die Politik schränkt Beteiligungsrechte unabhängiger Akteure systematisch ein – mit gravierenden Folgen für Natur und Demokratie.

»Durch die Vereinfachung und sogenannte Beschleunigung der Genehmigungsverfahren ist uns praktisch die Mitsprache genommen worden – oder sie wird zumindest nicht mehr so berücksichtigt«, berichtete etwa Georg Simeoni, der Präsident des Alpenvereins Südtirol. »Die Novelle des Tiroler Naturschutzgesetzes ist zweifellos der schwerste Eingriff in den Naturschutz seit Jahrzehnten«, beklagte Gerd Estermann von der Bürgerinitiative Feldring. »Man hat den Eindruck, hier sollen einfach Hindernisse für Projektwerber beseitigt werden.«

Karin Högger vom Naturschutzbund Steiermark berichtete von der plötzlichen Absetzung einer langjährigen Umweltanwältin in der Steiermark. »Ihre Arbeit bestand nicht darin, Projekte zu verhindern, sondern sie ökologisch zu verbessern.«

»Unter dem Strich bleibt der Eindruck: Es ist politisch nicht gewünscht, dass die Natur den hohen Stellenwert bekommt, den sie so dringend braucht – und nicht einmal jenen, der ihr rechtlich laut EU-Vorgaben zusteht«, fasste es Franz Maier, Präsident des Umweltdachverbands, zusammen. –sm-



Das Platzertal in den Ötztaler Alpen ist Schauplatz einiger Umweltkonflikte.

ZAHL DES MONATS

47

Hütten in Deutschland und Österreich haben 2025 an der Aktion »Freie Nacht fürs Klima« teilgenommen.

Bei der Aktion konnten alle DAV-Mitglieder, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihrer Tour anreisten, auf den teilnehmenden Hütten einmal kostenlos übernachten. Insgesamt 2650 Gutscheine wurden so eingelöst.



DAV-SEKTIONEN MÜNCHEN UND OBERLAND VERSCHMELZEN

Nach 25 Jahren enger Kooperation sollen die beiden größten Sektionen des Deutschen Alpenvereins, München und Oberland zu einer Sektion verschmelzen. Die Mitgliederversammlungen beider Sektionen beschlossen die vereinsrechtlich sogenannte Beauftragung zur Verschmelzungsvorbereitung. Ziel sei es, durch die neue Struktur begrenzte Ressourcen besser und zielgerichtet im Sinne des Vereinszwecks einsetzen zu können. Auch bislang arbeiteten die beiden eigenständigen Vereine mit einem gemeinsamen Ausbildungs- und Tourenprogramm, einer gemeinsamen Website und einer gemeinsamen Mitgliederzeitschrift sehr eng zusammen.

ZITAT DES MONATS



»In den Bergen brauche ich keine Kopfhörer, da höre ich den Rock'n'Roll der Berge und der ist brutal geil.«

Thomas Huber auf der Jubiläumsfeier zum 50. Geburtstag der BR-Sendung »Bergauf-Bergab« im Rio Filmpalast in München

FUNDSTÜCK DES MONATS

Tina Auf dem Kampe ist die Gründerin von »Wildkrautverliebt«. Auf Wanderungen und in Workshops begeistert die zertifizierte Kräuterpädagogin Menschen für die kleinen Wunder der Natur direkt vor der Haustür. Nun hat sie den immerwährenden Saisonkalender **Wilde Weggefährten** veröffentlicht. Der Kalender zeigt Monat für Monat, welche Kräuter, Wildfrüchte und Bäume gerade Saison haben – ergänzt durch handgezeichnete Illustrationen, Rezeptideen und Inspiration für Küche, Hausapotheke und Naturkosmetik. Preis: 24,95 €, erhältlich unter www.wildkrautverliebt.de



ERSTE AUSWIRKUNG DES DRITTEL MODERNISIERUNGSGESETZ

Am Fellhorn im Allgäu soll die alte Scheidtobelbahn durch einen modernen Sechser-Sessellift ersetzt werden. Dabei kommen die Änderungen durch das Dritte Modernisierungsgesetz erstmals zum Tragen: Obwohl die Trasse durch ein Naturschutzgebiet, ein Flora-Fauna-Habitat und ein europäisches Vogelschutzgebiet führt, entfällt beim Neubau die bisher verpflichtende Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), ebenso die offizielle Beteiligung der Naturschutzverbände. Ausschlaggebend dafür ist das neu formulierte Längenkriterium: Seilbahnen unter 1,5 Kilometer Gesamtlänge gelten nicht mehr als UVP-pflichtig. Die geplante Scheidtobelbahn ist 1,43 Kilometer lang. Der DAV fordert, das Gesetz rückgängig zu machen oder nachzubessern.

NEUE STANDORTE FÜR BERGSPORT-MESSEN

Große Veränderungen in der Bergsport- und Outdoor-Branche. Mit der Outdoor und ISPO verlassen 2026 zwei wichtige Leitmessen den Standort München. Während die Outdoor als »Outdoor & Running Business Days« für Mitte Mai in Riva am Gardasee ein neues Zuhause gefunden hat, soll die ISPO mit neuem Konzept und neuem Termin Anfang November in Amsterdam einen Neustart hinlegen.

Alpine Highlights

Herausragende Unternehmungen und Leistungen in den Bergen der Welt

1 GEMEINSAM ERFOLGREICH

Kimshung / Nepal / 20.-21. Oktober 2025

Nachdem sie sich erst vor Ort zusammengetan hatten, konnten François Cazzanelli und Giuseppe Vidoni sowie Lukas Waldner und Benjamin Zörer die Erstbesteigung des Kimshung (6781m) im Langtang-Tal über die neue Route »Destiny« (60°, AI4, M5) realisieren. Der auch als Tsangbu Ri bekannte Berg wurde schon mehrmals erfolglos versucht.



3 GEKNACKTER REKORD

Fury / Schweiz / 18. Oktober 2025

Rémi Bonnet hat einen neuen Rekord für den »Vertical Kilometer« aufgestellt. In Fury rannte er die 1000 Höhenmeter in 27 Minuten und 21 Sekunden und unterbot damit die bisherige Bestzeit des Italieners Philip Götsch von 28:53 Minuten aus dem Jahr 2017. Die Strecke war 1,9 Kilometer lang und wies eine durchschnittliche Steigung von über 50 Prozent auf.

2

GIGANTISCHE ERSTBEGEHUNG

Manaslu / Nepal / 12.-27. Oktober 2025

Ein russisches Team bestehend aus Natalia Belyankina, Kirill Eizeman, Sergey Kondrashkin, Vitaly Shipilov und Andrey Vasilyev hat eine neue Route in der Südwestwand des Manaslu (8163 m) eröffnet. Dies ist die erste neue Route am Manaslu seit 2006. Die Fünf kletterten im Alpinklettern, ohne Unterstützung durch Sherpas und ohne zusätzlichen Sauerstoff.



4

GROSSES KINO

Numbur / Nepal / 18.-19. Oktober 2025

Ein starkes internationales Team mit Hervé Barmasse, Felix Berg und Adam Bielecki konnte im Alpinklettern die bislang undurchstiegene Südwand des Fast-Siebentausenders Numbur (6958 m) im Rolwaling-Tal meistern. Sie bewerteten ihre Route »Nepali Ice Spa« mit ED-, VI, WI5, M4.

»Politisch unglaublich aktuelle Bergfilme«

Mit einer stimmungsvollen Abschlussveranstaltung feierte das 22. Internationale Bergfilm-Festival Tegernsee unter der Leitung von Tom Dauer die Siegerfilme.

Der neue Leiter des Bergfilm-Festivals Tegernsee, Tom Dauer, zog bei der Schlussfeier eine positive Bilanz der Veranstaltung. Sie fand im vergangenen Oktober zum 22. Mal statt. »Das Festival war sehr gut besucht, viele Veranstaltungen waren ausverkauft. Für meine Begriffe war es filmisch und von den vielen politischen Themen her unglaublich aktuell.«

Der mit 3000 Euro dotierte Große Preis der Stadt Tegernsee ging in diesem Jahr an Ben Sturgulewskis Film »Champions of the Golden Valley«. Er gilt als potenzieller Kandidat für den Dokumentarfilm-Oscar 2026. Es ist ein Film über den Traum vom Skifahren in den Bergen Afghanistans. Laut Jury erzählt

der Film »zügig in eindrucksvollen Bildern und mit plausiblen Sequenzen. Der Film führt in tieferes Verstehen der Situation der Geflohenen.«

Den DAV-Preis für den besten Alpinfilm der Kategorie »Erlebnisraum Berg« erhielt Eric Bissell für »Flashed« über den Versuch von Babsi Zangerl, mit ihrem Partner Jacopo Larcher die 1000 Meter hohe Big-Wall-Route »Freerider« am El Capitan zu klettern. »Der Film erzählt beeindruckend und unaufdringlich zugleich von der Leistung einer Seilschaft, den Umgang mit Erfolg und Scheitern im gemeinsamen Projekt eines Paares und von einer historischen Begehung«, so die Jury. In den Kategorien »Naturraum Berg«, »Lebensraum Berg« und »Otto-Guggenbichler-Nachwurelpreis« gewannen »Requiem in Weiß«, »Climbing Never Die« sowie »Going East«. Den erstmals vergebenen »Filmförderpreis

Tegernsee« erhielten Hanna Schneider und Paul Schweller für ihr Filmprojekt »Strahlesuecher«.

Für die beste Kameraleistung im Film »Dieses gute Land« wurden Regisseur Vladimir Petrovic und Kameramann Ivan Čojašić ausgezeichnet. Der Preis für den besonderen Film ging an »Tian - Generation Farmfluencer« von Thomas Schäfer und Meike Hollnaiher. Zudem erhielten zwei Filme eine lobende Erwähnung der Jury: »Farming Turns« von Anthony Bonello sowie »The Future of Climbing« von Regisseur Guillaume Broust. Der Bayern 2-Publikumspreis ging an »Buhl - Über alle Gipfel hinaus« von Werner Bertolan.

Das 23. Internationale Bergfilm-Festival Tegernsee wird vom 14. bis 18. Oktober 2026 stattfinden. Alle Informationen unter www.bergfilm-tegernsee.de

-pr-



Festival-Leiter Tom Dauer (oben) und die in diesem Jahr ausgezeichneten Filmschaffenden mit den Veranstaltern auf der Abschlussveranstaltung



PFAS-FUNDE

Für immer und überall

Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen finden sich heute überall, zuletzt sogar auf dem Matterhorn. Einige Hersteller verzichten schon auf die Ewigkeitschemikalie.

Skiwachs, Seile, Hardshell-Jacken: Wegen ihrer guten schmutz- und wasserabweisenden Eigenschaften waren PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) lange aus Outdoor-Artikeln nicht wegzudenken. Doch PFAS sind auch extrem langlebig und gesundheitsschädigend - aber nur ein Bruchteil der 10 000 Verbindungen ist in Deutschland und der EU gesetzlich eingeschränkt oder verboten.

Mittlerweile finden sie sich überall: im Meeresschaum, in Böden und im Menschen. Die Schweizer Outdoorfirma Rotauf wollte wissen, wie es um die Verschmutzung des (hoch)alpinen Raums steht und beauftragte ein Testlabor mit Messungen an Matterhorn, Jungfraujoch, Morteratschgletscher, Oeschinensee, Grosser Scheidegg, Pilatus und in den Skigebieten Arosa und Flumserberg. Das Ergebnis war eindeutig: An allen



Drei Viertel der Proben aus der Schweiz enthalten die seit 14 Jahren verbotene PFAS-Verbindung PFOS.

»Die Lösungen existieren. Es ist eine Frage der Haltung und des Geldes.«

Remo Frei, Mitgründer von Rotauf

Orten wurden PFAS gefunden, am meisten auf dem Matterhorn und in Arosa.

»Die Konzentration der Probe auf dem Matterhorn ist 15-mal höher als in den übrigen untersuchten, wässrigen Proben. Auch die Bodenprobe aus Arosa erscheint mir im Vergleich zu Messungen aus österreichischen Skigebieten hoch«, ordnet Dr. Basilius Thalmann von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften die Ergebnisse für Rotauf ein. Ein absoluter Vergleich sei allerdings schwierig. »Hier braucht es mehr Forschung.« Eine mögliche Erklärung für die hohen Werte sei, dass die Proben an Stellen genommen wurden, wo seit Jahren viele Menschen mit PFAS-haltiger Kleidung durchgehen. Womöglich gelangen Verbindungen also nicht nur über Wasserkreislauf und Luft, sondern direkt von der Ausrüstung in die Berge.

»Die Outdoorindustrie setzt seit Jahrzehnten Chemie ein, die Mensch und Natur schadet«, sagt Rotauf-Mitgründer Remo Frei. »Wir möchten zeigen, dass es auch anders geht.« Kurz nach der Gründung 2013 begann Rotauf, hochwertige PFAS-freie Kleidung zu produzieren. Inzwischen ziehen immer mehr Hersteller nach. Absoluter Vorreiter ist Klättermusen. Die schwedische Firma verbannte PFAS nach eigenen Angaben 2008. Vaude ersetze die Ewigkeitschemikalie 2010 in wasserdichten Membranen, 2025 war das komplette Angebot PFAS-frei. Maier Sports stellte von 2013 bis 2018 alles um. Deuter kommt seit 2019 ohne PFAS aus, Ortovox seit 2023.

Versprechen aus Industrie und Handel entsprechen nicht immer der Realität. So verzichtet Outdoor-Händler Decathlon laut eigenen Angaben seit 2022 auf PFAS. Das Umweltbundesamt fand die Verbindungen jedoch in Decathlon-Zelten - in höherer Konzentration, als die EU erlaubt. -fh-



»Wir tun unser Bestes, um unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Der Weg zur Nachhaltigkeit ist ein besonderer – er hat viele Checkpoints, aber keine Ziellinie.«

Aiko Bode, Chief Sustainability Officer von Fenix Outdoor/Fjällräven anlässlich der Verleihung des deutschen Nachhaltigkeitspreises 2026 in der Kategorie Sportartikel an Fjällräven



GUT GERÜSTET

Alles nur geborgt

Eltern kennen es: Kaum hat ein Kind ein neues Kleidungsstück bekommen, ist es schon herausgewachsen. Eine Alternative zum ständigen Kaufen und Verkaufen ist das neue Mietmodell von Gore-Tex Kidswear. Mit einer Mitgliedschaft können bis zu vier hochwertige Kinderjacken pro Jahr (Alter 5-10 Jahre) ausgeliehen werden. Die wasser- und winddichten, atmungsaktiven und wärmenden Jacken sind besonders strapazierfähig und langlebig. Nach jedem Wechsel werden sie professionell gewaschen, aufbereitet und gegebenenfalls repariert. Die Kosten betragen 25 Euro pro Monat und decken Versand, Umtauschen und Reparaturen ab. www.gore-texkidswear.com



RICHTIG REISEN



Geprüft nachhaltig: Die Rotguldensee-Hütte trägt seit 2025 das Umweltgütesiegel der Alpenvereine.

Ausgezeichnet: Das Umweltgütesiegel der Alpenvereine ist das wohl strengste Umweltsiegel des Gastgewerbes. Es deckt den ganzen Betrieb von Energieversorgung, Lebens- und Putzmitteln bis Abwasser ab. Im Oktober bekamen mit Söldenhütte (Tennengebirge), Hofalm-Hütte (Ennstaler Alpen), Lambacher Hütte (Totes Gebirge) und Rotguldensee-Hütte (Ankogel-Gruppe) vier weitere ÖAV-Hütten die Auszeichnung. Im Juli hatte der DAV sie an das Bodenschneidhaus (Bayerische Voralpen), die Neue Regensburger Hütte (Stubaieralpen), die von-Schmidt-Zabierow-Hütte (Loferer Steinberge) und die Hauerseehütte (Ötztaler Alpen, erste Selbstversorgerhütte) verliehen.



WEG DAMIT!

Wenn Schnee und Kunden fehlen und Skigebiete geschlossen werden, bleiben die Liftanlagen oft stehen – und die Berglandschaft verbaut. So auch in Ollon in der Schweiz. Mountain Wilderness hat nun zwei seit 60 Jahren ungenutzte Masten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und Freiwilligen zurückgebaut. Und sieht dies als Aufforderung an andere Gemeinden und Betreiber. »Es sollte selbstverständlich sein, dass der ursprüngliche Zustand nach Nutzungsaufgabe wieder hergestellt wird«, betont Luisa Deubzer, Projektleiterin Rückbau bei Mountain Wilderness Schweiz. Insgesamt vier Rückbauaktionen gab es 2025 in der Schweiz. Um Behörden auf den Handlungsbedarf aufmerksam zu machen, haben Mountain Wilderness Schweiz und Frankreich eine partizipative Karte geschaffen, auf der Wanderer ungenutzte Anlagen eintragen können.

EIN STROHHALM FÜR AFRIKA

Sauberes Wasser für Outdoorfans und Kinder in Afrika: Die Firma Lifestraw stellt unter anderem Edelstahlflaschen mit einem 2-Stufen-Filter her, der Bakterien, Parasiten, Mikroplastik oder Sand entfernen soll, sodass Wanderer ihre Vorräte bedenkenlos an Seen oder Flüssen auffüllen können. Pro verkauftem Produkt erhält ein Kind in Afrika ein Jahr lang Zugang zu Trinkwasser. Mit dem sogenannten »Give back«-Programm wurden seit 2014 bereits 11,8 Millionen Kinder erreicht. Das soziale Engagement geht auf die Wurzeln der Firma zurück: Lifestraw entwickelte zunächst Wasserfilter für Krisengebiete.



Farben, die das Herz aufgehen
lassen: Der Tovelsee ist nur einer
von vielen Trentiner Bergseen.

Schönen Urlaub!

Freie Tage sind rar - das Ziel will daher gut gewählt sein.

Vier Regionen möchten wir Ihnen für 2026 besonders ans Herz legen: Tessin, Tschechien, Trentino und Slowenien

Tessin

Sonne, Seen, Seelenruhe

Das Tessin ist weit mehr als die Sonnenstube der Schweiz. Wanderer erwarten Touren für jeden Geschmack und auch kulturell hat der Kanton viel zu bieten.

Auf der einen Seite gibt es die harten Fakten: Der Frühling beginnt hier früher, gerade an Lago Maggiore, Lago di Lugano und Lago di Como, an denen ein mildes, mediterranes Klima herrscht und an deren Ufern Palmen wachsen. Hier scheint die Sonne mehr als 2000 Stunden im Jahr, und wenn in den Nordalpen das November-Grau Einzug gehalten hat, lässt sich die Wandersaison in leuchtenden Lärchenwäldern und Esskastanien-Hainen bestens verlängern.

Doch es gibt noch die andere Seite, die man nicht in Zahlen fassen kann. »Hier im Tessin fand ich den Ort, an dem meine Gedanken frei fließen können«, schrieb der Dichter und Schriftsteller Hermann Hesse. Er war vom Tessin derart eingenommen, dass er sich kurz nach dem Ersten Weltkrieg in Montagnola zwischen den beiden Armen des Lugarner Sees die Villa Casa Camuzzi kaufte, wo am 2. Juli 1997 (zum 120. Geburtstag des Nobelpreisträgers und 35 Jahre nach seinem Tod) das Museo Hesse eröffnet wurde. Nahezu alle Werke, dar-

unter »Der Steppenwolf« und »Narziss und Goldmund«, entstanden in seiner neuen Heimat, die in »Klingsors letzter Sommer« selbst zum Schauplatz wird.

Hesse-Fans können sich Stationen rund um Montagnola erwandern und sich dabei per Audioguide (Ausleihe im Museum) Texte und Gedichte aus Originalaufnahmen Hesses anhören. Den Zauber des Schweizer Kantons hat der Dichter in einen Satz gegossen: »Die Sonne des Tessins ist wie ein sanftes Lied, das die Seele berührt.«

Hesse war beileibe nicht der einzige Literat, der im Tessin strandete. Max Frisch zog 1964 in den kleinen Ort Berzona im Hinterland des Lago Maggiore und lebte dort zurückgezogen bis zu seinem Tod. Sein Spätwerk »Der Mensch erscheint im Holozän« spielt im Onsernonetal, das ihn zeitlebens wegen seiner Ursprünglichkeit fasziniert hat. Er bezeichnete es »waldig wie zur Steinzeit«, und diesen Charme hat sich das Tal bis heute erhalten.

Als Wanderer kann man im Tessin gerade auf den Höhenwegen wie der Via Alta della Verzasca (vier Etappen) seinen persönlichen Rückzugsraum finden. Vielleicht sind es gerade die Gegensätze zwischen schroffem Hochgebirge und sanfter, südlicher Seenlandschaft, die den Reiz ausmachen und inspirierend wirken. Auf dass die Gedanken frei fließen mögen!

Michael Ruhland

Fast wie in der Toskana: Im Tessin lassen sich die Einflüsse des Nachbarlands Italien nicht übersehen.



Die Gegensätze zwischen schroffem Hochgebirge und sanfter Seenlandschaft zeichnen das Tessin aus – hier etwa am Trekking del Laghetti Alpini.



TIPPS & ADRESSEN / Schweizer Dolce Vita

Lage & Anreise: Das Tessin ist der südlichste Kanton der Schweiz, er grenzt direkt an Italien. Es ist der einzige Kanton, in dem hauptsächlich italienisch gesprochen wird. Am bequemsten erreicht man die Sonnenstube der Schweiz mit dem Zug nach Lugano (ca. 6 Std. von München aus) oder Como (ca. 7 Std.). Von beiden Städten gibt es ein dichtes Netz an Postbussen in alle Landesteile.

Essen & Trinken: Essen gehen ist in der Schweiz ein recht teures Vergnügen. Um die lokale Küche kennenzulernen, wählt man am besten die fürs Tessin charakteristischen Grotti. Das sind urige Gasthäuser, teils abgelegen und schön schattig mit an Biergärten erinnernde Freischankflächen. Typische Gerichte sind Polenta, Kaninchen, Kutteln, Risotto, Seeforelle und diverse Brotzeitteiler mit Alpkäse, Salami und Bündner Fleisch. Man trinkt dazu einen einfachen Merlot. Und der Preis ist in den Grotti meist auch akzeptabel. Empfehlungen: Grotto Bundi (www.grottobundi.com), Grotto San Rocco (www.grottosanrocco.ch), Grotto della Salute (www.grottodellasalute.ch)

Mehr erfahren: ❶ Agenzia Turistica Ticinese, offizielles Tourismusbüro, bietet eine Fülle von Informationen, Tipps und Wanderungen: Via C. Ghiringhelli 7, CH-6500 Bellinzona, www.ticino.ch ❷ Ticino Ticket. Wer in Hotels, Jugendherbergen oder auf Campingplätzen übernachtet, bekommt

das Ticket kostenlos ausgestellt und kann damit während des Urlaubs den Öffentlichen Nahverkehr benutzen

- ❸ Gratis-App von Swisstopo mit sehr gutem Kartenmaterial für die gesamte Schweiz, erhältlich in allen App-Stores
- ❹ Hallwag Kümmerle+Frey, Wanderkarte 29, 1:60 000 »Tessin Süd/Ticino Sottoceneri, Lugano, Lago Maggiore«

Nicht versäumen: Das Dorf Bosco Gurin (*siehe kleines Bild oben*) im

Maggatal, im 13. Jahrhundert von Walser Siedlern gegründet, ist das höchstgelegne Dorf im Kanton Tessin und die einzige Gemeinde, in der Deutsch gesprochen wird. Die Verbindung zur Walser Kultur zeigt sich nicht nur in der Sprache, sondern auch in der traditionellen Bauweise der Wohnhäuser, Stadel und Ställe. www.bosco-gurin.ch



TIPPS & ADRESSEN / Zwischen den Seen

Lage & Anreise: Bohinj ist ein Tal in den Julischen Alpen Sloweniens, das sich vom Bleder See bis zum Talschluss am Bohinjsko jezero (Wocheiner See) zieht. Als Teil der Alpine Pearls legt die Region großen Wert auf sanfte Mobilität. Die Orte Nomenj und Bohinjska Bistrica sind an das Zugnetz angebunden, die Busverbindungen sind gut ausgebaut. Im Sommer gibt es zusätzliche Busse im Ortsgebiet und zur Hochebene Pokljuka.

Essen & Trinken: Traditionelle Küche und regionale Zutaten prägen die Bohinjer Gastro nomie. Es gibt sogar ein eigenes Gütesiegel. »Bohinjsko/From Bohinj« garantiert in ausgesuchten Gasthäusern die regionale Herkunft und hohe Qualität der Speisen und Getränke. Zu den typischen Bohinjer Spezialitäten zählt neben den hervorragenden Fischgerichten (Seesaibling und Seeforelle) vor allem der Käse Mohant.

Mehr erfahren:  Visit Slovenia, Tel. 00 386/158 98/5 50, info@slovenia.info, www.slovenia.info  Graf, Lechner & Sonvilla »Naturparadies Slowenien«, Frederking & Thaler

Nicht versäumen: In Slowenien lässt sich Bergurlaub sehr gut mit einer Verlängerung am Meer verbinden. Der Küstenabschnitt an der Adria ist mit 46 Kilometern zwar nicht lang, bietet neben schönen Kies- und Steinstränden mit Koper, Izola und Piran aber drei wunderschöne Altstädte und eine überraschend moderne Infrastruktur.



Die Burg Bled gilt als älteste Sloweniens und
trotzt 139 Meter über dem gleichnamigen See.



Slowenien

Paradies für Bergliebhaber

Slowenien hat sich als lohnende Bergsport-Destination einen Namen gemacht. Doch auch neben dem Triglav gibt es dort viel zu entdecken – etwa das Tal von Bohinj.

Klar, den Bleider See mit seiner malerischen Insel und der hoch über dem Wasser thronenden Burg hat so gut wie jeder – zumindest auf Bildern – schon einmal gesehen. Die romantische Bootsfahrt zum kleinen Eiland mit der Muttergotteskirche oder eine Wanderung zu einem der Aussichtspunkte über dem See sollte man auch definitiv einmal gemacht haben. Doch wer tiefer eintauchen möchte in die Natur und Kultur am Rande des Triglav-Nationalparks folgt der Wocheiner Save besser noch ein paar Kilometer weiter in Richtung Berge.

Bohinj heißt dieses Tal, das von den schroffen Hängen der Julischen Alpen gesäumt wird. 22 Orte zählt die Gemeinde. Neben dem Verwaltungszentrum Bohinjska Bistrica mit rund 2000 Einwohnern sind es vor allem kleine Dörfer und Weiler. Auch die durch das Biathlonrennen bekannt gewordene Hochebene Pokljuka mit ihren weitläufigen Fichtenwäldern gehört dazu. Bohinj zeichnet sich vor allem durch seinen ursprünglichen Charakter aus. Mehr als zwei Drittel des Gebiets liegen im Triglav-Nationalpark und genießen dadurch einen besonderen Schutz. Die Einheimischen sind sich des hohen Werts ihrer intakten Natur wohl bewusst. Schließlich leben sie seit hunderten von Jahren nicht nur mit, sondern vor allem von ihr. Neben der traditionellen Landwirtschaft stellt der auf Berg- und Outdoorsport ausgerichtete Tourismus mittlerweile den größten Wirtschaftszweig dar. Als Mitglied des Netzwerks Alpine Pearls hat sich die Region für eine sanfte Variante entschieden, was sich vor Ort insbesonde-

re an einem vorbildlich ausgebauten öffentlichen Mobilitätskonzept zeigt.

Unumstrittener Star im Tal ist der Bohinjsko jezero. Der rund vier Kilometer lange und einen Kilometer breite See liegt eingebettet in die große Kulisse der Julischen Alpen im Talschluss. Wanderer können den See in knapp drei Stunden umrunden oder dem markanten Savica-Wasserfall einen Be-

such abstatten. Insgesamt durchziehen mehr als 400 Kilometer Wander- und Bergwege die Region. Und selbstverständlich ist Bohinj auch ein Ausgangspunkt, um den Triglav zu besteigen. Schließlich starteten die vier Erstbesteiger im Jahr 1778 in diesem Tal zu ihrer Expedition. Ganz kommt man um Sloweniens Nationalsymbol eben auch hier nicht herum. *Stefan Moll*





»Sloweniens Berge haben auch neben dem Triglav viel zu bieten: stille Täler, malerische Seen und freundliche Gastgeber.«



Trentino

Bella Signora

Wandern und Baden – wenige Regionen der Alpen bieten für diese herrliche Sommerkombination bessere Voraussetzungen als das Trentino.



Während man im Lago di Tenno (oben) baden kann, dient der Lago di Calaita mit den Pale di San Martino im Hintergrund eher als Kulisse.



Sie sind wie König und Dame: Einerseits gehören sie zusammen und sind aufeinander angewiesen. Andererseits wollen sie sich voneinander abgrenzen und blicken mit – nennen wir es »gemischten« – Gefühlen aufeinander. Die Rede ist von Trentino und Südtirol. Zwar bilden die beiden gemeinsam die autonome Region Trentino-Südtirol und zählen jeweils Teile der Dolomiten zu ihrem Gebiet. Gleichzeitig fühlt man sich als Urlauber hier und dort, als wäre man in unterschiedlichen Ländern unterwegs. Der

größte, allgegenwärtige Unterschied: Während in Südtirol Deutsch in Schrift und Wort weit verbreitet ist, hört und liest man im Trentino grundsätzlich nur italienisch. Als deutscher Urlauber sollte man zumindest auf Englisch ausweichen können. Das Schöne daran: Man fühlt sich gleich viel weiter weg von zu Hause. Dabei ist man in viele Orte des Trentino nicht länger unterwegs als in manches Südtiroler Seitental. Zudem ist es weniger frequentiert: Offizielle Statistiken weisen für Südtirol fast doppelt so viele Übernachtungen aus wie für das flächenmäßig knapp 15 Prozent kleinere Trentino.

Für einen Sommer-Bergurlaub, zu dem für viele neben dem Wandern auch das Baden gehört, bietet das Trentino ebenfalls Vorteile, selbst wenn man vom Nordufer des Gardasees, der ebenfalls zum Trentino gehört, absieht. Die gut erreichbaren Lago di Caldonazzo und der Lago di Levico sind nur zwei von rund 20 amtlich ausgewiesenen Badeseen, die jeweils herrlich eingebettet sind in eine hügelig bis bergige Umgebung mit vielen Wandermöglichkeiten. Wer gerne ambitionierter unterwegs ist, sucht sich am besten einen der Seen in der Brenta. Wer es gemächlicher mag, ist im Valsugana besser aufgehoben.

Kulinarisch locken »Malghe« (Almen) und Hütten mit Polenta, Pilzen, würzigem Trentingrana und Speck. Unten im Tal warten Apfelstrudel, Kastanienkuchen, Weine wie Teroldego und Nosiola sowie zarter Süßwasserfisch. Ein Pluspunkt sind auch die guten Bus- und Bahnverbindungen in den Tälern, mit denen sich viele viele Touren als Rundreise gestalten lassen.

Bettina Willmes

TIPPS & ADRESSEN / Südtirols kleine Schwester

Lage & Anreise: Das Trentino umschließt die südlichen Ausläufer von Südtirol und umfasst auch das nördliche Ende des Gardasees. Die beiden Hauptorte Trient und Rovereto sind beide via Brenner sehr gut mit dem Zug erreichbar, z. B. München-Trient in 4 ½ Stunden. Von Trient aus führen Zuglinien ins Valsugana, ins Val die Non und ins Val die Sole. Ansonsten gibt es noch diverse Fernbusse (Details unter www.trentinotrasporti.it/de).

Essen & Trinken: Kulinarik spielt im Trentino überall eine große Rolle, egal ob auf einer einfachen Hütte oder in einem gehobenen Restaurant. Typische Gerichte sind Stangolapreti (»Priesterwürger«, kleine Spinatknödel) und Polenta, oft serviert mit Pilzen und Käse.

Mehr erfahren:  Auf visitrentino.info existiert eine Übersicht über die einzelnen Touristik-Ämter  **Bergsteiger Special »Trentino«** (nur noch gebraucht erhältlich)

Nicht versäumen:  Ein jährlich wiederkehrendes Highlight im Trentino sind die »**Suoni delle Dolomiti**«, klassische Freiluftkonzerte mit Dolomitenkulisse. Auch 2026 finden diese wieder ab Ende August einen Monat lang statt.  Wer raften gehen möchte, findet auf der Noce beste Bedingungen.



Wer will, kann im Trentino
auch hoch hinaus,
etwa im Gebiet des
Presanellagletschers.

Tschechien

Berge der Bescheidenheit

Tschechien überrascht mit Bergen, die höher hinaufreichen, als man denkt – und mit Landschaften, die wilder und ursprünglicher sind, als man es mitten in Europa erwartet.



Millionen Jahre Erosion: Die Tyssaer Wände in der Böhmischem Schweiz haben schon einiges hinter sich.

Der Wind ist laut auf dem kahlen Plateau der Sněžka. Vereinzelte Wolken schieben sich über den Grenzkamm und lösen sich bald auf. Der Blick reicht weit hinüber nach Polen. Die Schneekoppe ist mit 1603 Metern der höchste Gipfel Tschechiens und des Riesengebirges.

Rübezahl soll hier umherwandern. Sein tschechischer Name Krakonoš klingt wie der des Gebirges selbst: Krkonoše. Die Legenden erzählen, dass er in verschiedenen Formen erscheint: als alter Wanderer mit Rucksack, als Sturm, als verwirrender Nebel, als leitende Stimme im Wind. Hilfsbereit, wenn man die Berge mit Respekt behandelt – und unberechenbar, wenn man sich achtlos durch die Natur bewegt.

Unterhalb der Gipfel führen die Wege durch Bäche, Moore und Wälder. Die Pfade sind gut gepflegt, die Markierungen zuverlässig. Auf den Hütten riecht es nach Holz und Suppe, auf den Tischen stehen Knedliky und kaltes Bier. Kein Luxus, aber alles, was man nach einem langen Tag braucht. Wer weiterzieht, trifft auf Gegenden, die noch stiller und weiter sind. Im Westen liegt der Böhmerwald (Šumava). Hier ist das Land sanfter, die Berge niedriger. Dichte Fichtenwälder, klare Seen, Torfmoore. Morgens hängt oft Nebel über den Tälern, am Abend riecht die Luft nach Harz. Auf

den Höhenzügen zwischen Tschechien, Bayern und Österreich verlaufen Weitwanderwege wie der Goldsteig. Man kann hier tagelang gehen, ohne auf eine größere Ortschaft zu stoßen. Erst am Dreisessel und am Dreiländereck herrscht wieder etwas mehr Trubel. Noch weiter nördlich öffnet sich die Böhmischa Schweiz. Dort findet man keine Berge im klassischen Sinn, aber Felsen in allen Formen. Das Elbsandstein-

gebirge ist ein Labyrinth aus Stein, Wasser und Wald.

Tschechien ist kein Land für Rekorde, sondern für diejenigen, die sich Zeit nehmen und nichts beweisen wollen. Die Berge sind zwar niedriger als in den Alpen, die Gipfel bescheidener. Wer sie dennoch ernst nimmt, bekommt immer etwas zurück. Und wer es noch nicht gefunden hat, findet es hier bestimmt: das ganz eigene Tempo.

Tom Englram



Eine eigene Welt:
unterwegs in der
Adersbacher
Felsenstadt

TIPPS & ADRESSEN / So nah und doch so fremd

Lage & Anreise: Für Wanderungen im Riesengebirge startet man am besten in Pec pod Sněžkou (Petzer) oder Špindlerův Mlýn (Spindlermühle). Der Böhmerwald (Šumava) erstreckt sich entlang der Grenze zu Deutschland und Österreich, als Ausgangspunkt empfiehlt sich Železná Ruda (Markt Eisenstein). Die Böhmischa Schweiz (České Švýcarsko) liegt im Norden an der Grenze zu Deutschland, beliebte Startpunkte sind Hřensko oder Mezná. Je nach Region gibt es unterschiedlich stark ausgebauta Bus- oder Bahnnetze und Shuttlebusse für Wanderer. Buspläne findet man für das ganze Land unter www.idos.cz/de, Bahnpläne unter www.cd.cz/en. Wer die entsprechenden Orte und »autobusy« bei Google sucht, findet recht zuverlässig die aktuellen, örtlichen Möglichkeiten.

Essen & Trinken: Die tschechischen Hütten und Gasthäuser servieren einfache, herzhafte Gerichte. Auf den Hütten gibt es Knedliky (Knödel) zu Fleischgerichten oder Polévka, kräftige Suppe mit Gemüse oder Fleisch. Svíčková, Rinderbraten mit Sahnesauce, gehört ebenso dazu wie

Bramboráky, der klassische Kartoffelpuffer. Forellen in Butter sind an Seen und Bächen beliebt. Dazu passt ein Pilsner oder ein anderes lokales Bier. Oft gibt es Speisekarten nur auf Tschechisch, aber wer einfach auf gut Glück etwas bestellt, macht in der Regel nichts falsch – außer man möchte etwas ohne Fleisch.



TSCHECHIEN

Mehr erfahren: ❶ Tschechische Zentrale für Tourismus in Berlin, Tel. 0 30/94 88 36 35, www.visitczechia.com/de ❷ Destinationsgesellschaft für das Tourismusgebiet Riesengebirge, Zámek 1, CZ-54301 Vrchlabí, svazek@krkonose.eu, www.krkonose.eu/de ❸ Wanderkarten für ganz Tschechien: www.mapy.cz (auch als App!)

Nicht versäumen: ❶ Wer Zeit hat, sollte im Böhmerwald eine Nacht im Zelt verbringen. Das ist im Nationalpark auf ausgewählten Plätzen erlaubt: www.npsumava.cz/de ❷ In der Böhmischa Schweiz lohnt sich ein Abstecher zum Pravčická brána, dem Prebischtor – dem größten natürlichen Felsbogen Europas. www.pbrana.cz/de



Bestlage am größten natürlichen Felsbogen
Europas: das Restaurant Falkennest

Bereit für den Sommer

Vier besondere Länder, die alle einen abwechslungsreichen Bergurlaub versprechen. Unsere acht Tourentipps sollen schon mal einen kleinen Vorgeschmack bieten.

TESSIN

1/ Monte San Salvatore (912 m)

 mittel  2 1/4 Std.
▲ 670 Hm ▲ 370 Hm
▲ 6,8 km

Charakter: Wanderung auf dem Panoramaberg mit Ausblicken auf Hermann Hesses Wahlheimat. Die Tour kann mit der Standseilbahn verkürzt werden.

Start: Bahnhof Lugano-Paradiso (287 m)

Ende: Carona (599 m), Bushaltestelle

Route: Lugano-Paradiso - Morchino - Pazzallo - San Salvatore - Ciona - Carona

Einkehr: Bergstation, *Ristorante Vetta San Salvatore, Ristorante-Grotto Pan Perdù* in Carona

2/ Valle del Salto (874 m)

 mittel  3 1/2 Std.
▲ 665 Hm ▲ 8,3 km

Charakter: Rundwanderung in ein abgeschiedenes Tal mit imposanten Schluchten und Wasserfällen, teils auf historischem Pfad mit Steintreppen

Start/Ende: Maggia (327 m)

Route: Maggia - Pioda-Kapelle (476 m) - In Canaa (874 m) - Riale del Salto (745 m) - Valle di Ringio (758 m) - Pioda-Kapelle - Maggia

Einkehr: Maggia, *Ristorante Quadrifoglio*

SLOWENIEN

1/ Vogar & Kosijev-Hütte (1054 m)

 mittel  3 1/2 Std.
▲ 500 Hm ▲ 6 km

TRENTINO

2/ Canyon bei Sanzeno

 einfach  4 1/2 Std.
▲ 1000 Hm ▲ 12 km

Charakter: Abwechslungsreiche Runde durch einen Canyon und vorbei an zwei Seen mit Picknick-Möglichkeiten

Start/Ende: Sanzeno (640 m) im Val di Non

Route: Sanzeno - den Markierungen des Jakobswegs folgend Richtung Canyon - links zur Wallfahrtskirche - Coredo-Seen - Dorf Coredo - durch die Apfelplantage nach Sanzeno

2/ Savica-Wasserfall (768 m)

 einfach  3 Std.
▲ 240 Hm ▲ 8 km

Charakter: Der Savica-Wasserfall ist mit einer Fallhöhe von über 50 Metern einer der höchsten in Slowenien. Vom westlichen Ende des Bohinjsko jezero führt eine schöne Rundtour zu diesem Naturwunder.

Start/Ende: Ukanc (546 m)

Route: Ukanc - Brücke über die Savica - Koča pri Savici/Planinski dom Savica - Treppenweg zum Wasserfall (4 € Eintritt) - Aussichtspunkt am Wasserfall - Koča pri Savici - auf der Straße bis zur Abzweigung nach Ukanško Blato - Ukanška Glava - Ukanc

Einkehr: Koča pri Savici (654 m), von Anfang Mai bis Ende September geöffnet, Tel. 00 38 6/4 06 95/7 87 www.prisavici.si; Planinski dom Savica (656 m), ganzjährig geöffnet, Tel. 00 38 6/5 16 44/3 16, www.vogel.si

2/ La Marzola (1737 m)

 mittel  6 1/2 Std.
▲ 950 Hm ▲ 13,6 km

Charakter: Umschwierige Kammwanderung mit toller Aussicht auf Brenta- und Adamellogruppe sowie Caldonazzo- und Levicosee. Zu Beginn kurzer, einfacher Klettersteig

Start/Ende: an der Strada per Maranza, 2,5 km südlich von Cimirlo

Route: Parkplatz Piani - Klettersteig Sentiero Bertotti - Croce del Chegul - über die Brücke Richtung Spiazzo de la Patate - Dossi die Corvi - La Marzola Nord - Sella della Marzola - Südgipfel - Bivacco Bailoni - Rifugio Maranza - Malga Nova - Parkplatz

TSCHECHIEN

1/ Schneekoppe (1603 m)

 mittel  5 Std.
▲ 800 Hm ▲ 12 km

Die Savica in der Nähe des Örtchens Ukanc, kurz bevor sie in den Bohinjsko jezero fließt



Und jetzt schnell runter und rein ins Wasser: Über dem Caldonazzo-See sind mehrere schöne Touren möglich.



Charakter: Klassische Tour auf Tschechiens höchsten Berg. Gute Wege, oben dann steiler und ausgesetzt. Bei Nebel anspruchsvoller, aber dennoch gut machbar

Start/Ende: Pec pod Sněžkou (800 m)

Route: Pec pod Sněžkou - Růžová hora - Sněžka - Obří důl - Pec pod Sněžkou

2 / Prebischtal

einfach **3 Std.**
300 Hm **8 km**

Charakter: Eindrucksvolle Rundtour im Nationalpark Böhmisches Schweiz. Leicht, aber abwechslungsreich – durch Wälder und Sandsteinschluchten hinauf zum größten natürlichen Felsbogen Europas. Beliebt, aber lohnend

Start/Ende: Hřensko (130 m)

Route: Hřensko - Tři prameny - Pravčická brána - Mezná - Hřensko



Die Schneekoppe ist Tschechiens höchster Berg. Damit ist sie meist gut besucht – aber dennoch äußerst lohnenswert.

Architektonisch eigenwillig: das
moderne und mit viel Holz gestaltete
Gebäude der Corno-Gries-Hütte





Alpen-Raumschiff

Das ungewöhnliche Äußere zieht alle Blicke auf sich.
Und drinnen in der Corno-Gries-Hütte geht es – zumindest im Winter – familiär und äußerst gemütlich zu.

Text & Fotos: Folkert Lenz

So schnell kann man kaum die Handschuhe ausziehen. Wer nach drei Stunden Aufstieg von All'Acqua im Bedretto-Tal in den Skiraum der Capanna Corno Gries stolpert, den begrüßt Thomas Bärlocher erstmal mit einem kräftigen Handschlag. Ein charmantes Willkommen auf der Hütte. »Das Persönliche ist mir wichtig«, sagt der Mittfünfziger. »Ich freue mich über jeden Besucher und so begrüße ich alle mit der Hand.«

Da fühlt man sich gleich wohl. Erst recht, wenn man in den »Tower« hinaufsteigt: den Panoramasaal im ersten Stock, der einer Warte für Fluglotsen gleicht. Ein Fensterband lässt Licht aus allen Richtungen in den Tagesraum der Berghütte fallen. Viel Holz in modernem Design macht den Gastraum gemütlich, zumal ein Pellet-Ofen mitten in der Stube die emotionale Wärme durch physikalische ergänzt. Die verschneiten Gipfel rundum scheinen durchs Glas herein, der Widerglanz des sonnenbe-

strahlten Schnees draußen schafft eine einzigartige Atmosphäre.

Umfangreiche Versorgung

Beim Besuch zum Start der Skitourensaison Anfang März kann man aber in den Eröffnungstrubel geraten. Denn Thomas Bärlocher und seine Partnerin Andrea Baumgartner haben dann alle Hände voll zu tun. Erst am Vortag war die Wirtin mit dem Hubschrauber eingeflogen. Und hatte 1600 Kilogramm Lebensmittel mitgebracht. Alle Sachen mussten schnell von der eisigen Terrasse ins warme Hütteninnere verfräumt werden – damit nur ja nichts einfriert: Getränke, die nicht lange halten. Frischprodukte wie Gemüse, Milch, Joghurt, Butter und Käse. Auch Bier und Fleisch wandern in mühsamer Handarbeit samt Kisten, Steigen und Boxen in den Winterraum der Hütte, der zum Depot wird. Bis zum nächsten Versorgungsflug mit dem Helikopter in vier Wochen dürfte Alltag im Betrieb eingekehrt sein.

Dann ist Zeit für einen Rundgang durch das architektonische Kleinod. Die Corno-Gries-Hütte ist ein ganz spezieller Bau, der schon von außen ein echter Hingucker ist: Unten ein steingemauerter Sockel. Obendrauf ein trapezförmiger Holzaufbau mit viel Glas. Wahrlich keine klassische Berg-Architektur. »Moderne trifft Tradition« könnte man sagen. Und was ist das





nun? Ein Berg-Ufo? Ein Alpen-Raumschiff? »Die Kinder nennen es ein ›verkehrtes Haus‹ wegen der Form«, erzählt Baumgartner. Der steinerne Bau im Val Corno am Nufenenpass wurde 1920 errichtet. Ursprünglich war es eine Militärbaracke, damit Soldaten den Pass bewachen konnten. Später ging die Hütte an den Schweizer Alpen Club SAC über, der daraus ein Berghaus mit zeitweise 90 Plätzen machte. 2007 wurde alles vom Gebäude über dem Erdgeschoss abgerissen und auf den steingemauerten Sockel die auffällige Holzkonstruktion gesetzt. Im Obergeschoss sind heute die Schlafräume untergebracht.

Doch das auffällige Gebäude, das man schon vom Boden des Cornotals aus erspähen kann, ist nicht nur ein Hingucker, sondern auch ein Rausgucker. Denn der gesamte Speiseraum und die halb-offene Küche werden von dem markanten Glasband eingehaumt. »Bei schönem Wetter muss man sogar drinnen eine Sonnenbrille wegen des hellen Lichtes tragen«, sagt Bärlocher. Beim



Brotmachen oder Kuchenbacken habe man zugleich einen Panoramablick. »Im Winter strolcht manchmal ein Fuchs auf dem Fenstersims vorbei, im Sommer kann man die Murmeltiere beobachten«, schwärmt die Wirtin von ihrem Arbeitsplatz.

Im Sommer geht es rund

Auch die spezielle Architektur hatte das Wirtspaar 2022 aus Dübendorf im Zürcher Oberland gelockt, die Hütte zu übernehmen. Für sechs Monate im Jahr leben sie nun hoch droben im Tessin. Dann lassen die beiden ihre Berufe als Bahn-Projektleiter und als Marketing-Frau liegen und widmen sich ganz ihren Gästen. Im Winter kommen diese vor allem wegen der Skigipfel, die die Corno-Gries-Hütte einrahmen: Helgenhorn, Grieshorn, Blinnenhorn, Pizzo Gallina, Pizzo Nero oder Nufenens-

tock. Drei Viertel der Besucher aber nutzen den hochalpinen Stützpunkt als Durchgangsstation auf der »Route du Soleil«, die in vier bis sechs Tagen auf Ski von Realp im Urserental (Kanton Uri) ins Binnatal (Kanton Wallis) führt. »Der Winter ist noch die ruhigere Zeit«, erzählt das Wirtspaar.

Denn im Sommer geht es rund dort oben. Kühe und Geissen stehen auf der Alp neben der Corno-Gries-Hütte. Außerdem beheimatet das Val Corno noch mehr

»Bei schönem Wetter muss man drinnen Sonnenbrille tragen.«

Tiere: Bartgeier, Steinböcke, Gämsen, manchmal auch Wölfe, die von Italien hereüberkommen. Zudem ist die Hütte von der Alpe di Cruina an der Nufenenpassstraße mit einer guten Stunde Fußmarsch erreichbar. Das lockt vor allem Tessiner Familien zu Tagesausflügen an. 70 bis 80 Mittagessen täglich müssen Andrea Baumgartner und ihr Team aus der Küche im »Tower« über die steile Innentreppe hinunter auf die Sonnenterrasse schleppen. Auf einen speziellen Service müssen die Sommergäste wegen ihrer schieren Masse verzichten: Thomas Bärlocher kann dann nicht mehr für jeden Ankömmling zur Hüttenür rennen, um ihn per Handschlag willkommen zu heißen.



Folkert Lenz hat die Hütte als Stützpunkt wie auch als Etappenstation kennengelernt. Schon wegen des Kuchenbüffets kommt er gerne hin.



Hin und weiter

Das Cornotal ist hochalpin und – gerade im Winter – ziemlich zivilisationsfern. Viele der Gipfel rund um die Hütte sind anspruchsvoll. Die Paradeziele liegen etwas entfernt. Auch aus diesem Grund wird die Capanna Corno Gries gern als Durchgangsetappe benutzt.



1 / Fülhorn (2863 m)

mittel 5 Std.
▲ 850 Hm ▲ 13 km

Start/Ende: Capanna Corno Gries

Charakter: Bei harten Schneeverhältnissen in den Steilpassagen ist diese Tour durchaus fordernd. Die Route zieht sich wegen der Gegenanstiege etwas.

Route: Capanna Corno Gries – Cornopass – Mändeli – Staumauer – Vordersulz – Fülhorn – retour

2 / Grieshorn (2967 m)

schwierig 4 Std.
▲ 650 Hm ▲ 7 km

Start/Ende: Capanna Corno Gries

Charakter: Sehr alpine Wanderung (T4+), der Steilhang vor dem Gipfel hat es in sich.

Route: Capanna Corno Gries – See vor dem Cornopass – Scharte zwischen Grieshorn und Kleinem Grieshorn – Grieshorn – retour

Frühjahrsskihochtour mit vielen Flachstücken. Achtung: Der Griesgletscher, auf dem ein Großteil der Strecke zurückgelegt wird, ist durch den Rückgang nicht spaltenärmer geworden.

Route: Capanna Corno Gries – Cornopass – Griespass – Griesgletscher – Blinnenhorn – retour

→ Tourenkarte 1 in der Heftmitte

3 / Blinnenhorn (3373 m)

mittel 7 ½ Std.
▲ 1200 Hm ▲ 20 km

Start/Ende: Capanna Corno Gries

Charakter: Klassische und lange

HÜTTEINMALEINS / Capanna Corno Gries (2335 m)

Lage & Anreise: Das Val Corno zweigt im Val Bedretto (Tessin) ganz hinten ab. Der nächstgelegene Bahnhof befindet sich in Airolo (SBB). Ein Bus verkehrt winters wie sommers ab Airolo nach All'Acqua beziehungsweise zur Alpe di Cruina.

Eigentümer: SAC Rossberg

Hüttenwirtspaar: Thomas Bärlocher und Andrea Baumgartner

Kapazität: 46 Schlafplätze

Öffnungszeiten: März bis Mitte April (Winter), Mitte/Ende Juni bis Anfang Oktober (Sommer)

Zustieg: Im Sommer kann die Hütte von der Nufenenpasstraße (Alpe di Cruina) in etwa einer Stunde zu Fuß erreicht werden. Im Winter endet die Straße in All'Acqua. Von dort sind es auf Ski etwa drei Stunden.

Kontakt: Tel. 00 41/91/8 69 11 29, www.corno-gries.ch

Karte: Swisstopo 1:25 000, LKS Nr. 1251 »Val Bedretto«



Sonnenberge



Was hatten die Alpenbewohner für ein Glück. Nie mussten sie Hinkelsteine schleppen, um die Sonnenauf- und -untergänge zu den Sonnwenden zu markieren. Sie hatten die Berge als Kalender. Relikte finden wir noch heute: in den Namen.

Text: Dagmar Steigenberger



Sonnenaufgang über Bayrischzell und dem
Wendelstein. Aus einem anderen Blickwinkel – vom
Taubenberg aus – kann man am Wendelstein die
Wintersonnwendefest machen.

Genau hinterm Wendelstein«, hatte der Günderer Sepp immer gesagt und beim Stubenfenster hinaus gen Südosten gezeigt. »Genau da seh' ich die Sonne zur Wintersonnenwende aufgehen.« Sepp lebt mittlerweile nicht mehr, aber seine Tochter, die nun mit ihrer Familie auf dem Günderer Hof am Taubenberg lebt, bestätigt es. Der Wendelstein, ein markanter Felsklotz in der gezackten Horizontlinie der Bayerischen Alpen, ist so etwas wie ihr Kalenderberg. Ob er deshalb Wendelstein heißt, weil man an ihm vom Taubenberg aus die Sonnwendfestmachen kann? Die Legende erzählt etwas anderes: Von einem Mönch Wendelin ist da die Rede, der aber nie in dieser Region lebte.

Bei anderen Bergen ist ihre Bedeutung für die Menschen offensichtlicher: Sonnwendkogel, Sonnwendköpfel, Sonnwend-

TIPP

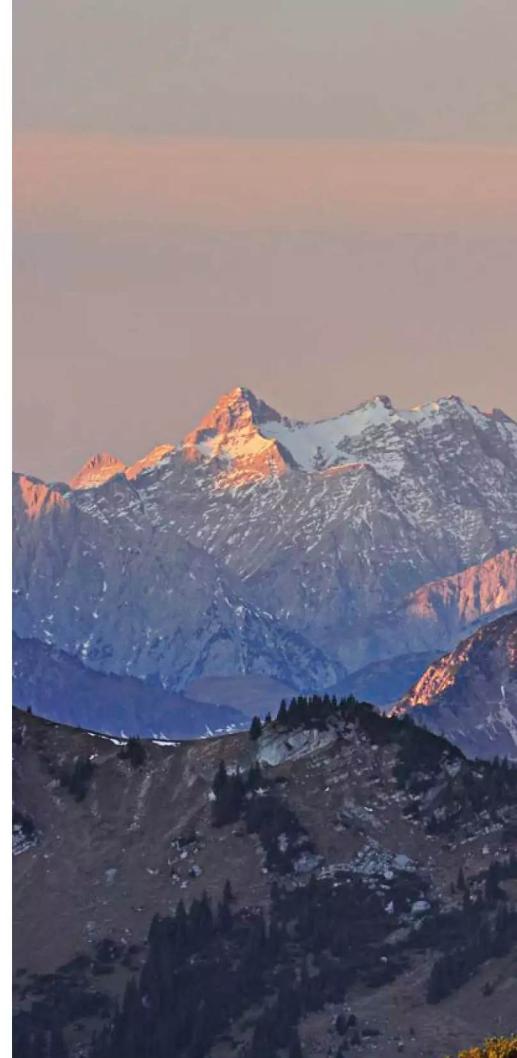
Wer nachschauen möchte, von welchem Ort aus hinter welchem Berg die Sonne zur Wintersonnenwende am 21. Dezember auf- oder untergeht, findet alle Informationen auf www.peakfinder.com.

berg, Sonnwendjoch, Sonnwendstein, Sonnwendwand – im ganzen Alpenraum gibt es unzählige Abwandlungen von Bergnamen, die allesamt etwas mit der Sonnenwende zu tun haben. Woher das kommt?

Die Erfindung des Kalenders

Es begann etwa vor 9000 Jahren: Damals hielt der Ackerbau Einzug und stellte das Leben der Jäger und Sammler völlig auf den Kopf. Die neuartige Lebensweise kam aus dem Vorderen Orient und ermöglichte es den Menschen, größere Nahrungsvor-

Der Zwölferkogel vor dem Finstertalspeicher im Kühtai zeigt die Mittagszeit an.



räte für die Wintermonate zu horten. Auch wenn die Menschen von nun an hart auf den Feldern arbeiten mussten, wuchsen die Familien. Man musste nicht mehr umherziehen, hatte eine feste Behausung und die Versorgung war gesichert. Die Jahreszeiten gewannen mit dieser Umstellung an Bedeutung. Wer eine reiche Ernte haben wollte, der musste wissen, wann im Jahreslauf die beste Zeit zum Säen war, wann die jungen Pflanzen am meisten Schutz und Pflege brauchten und wann sie reif waren zur Ernte. Ein Kalender war die einzige Möglichkeit, Kontrolle darüber zu erlangen.

Die ersten Kalender nahmen die Sonne und den Mond zu Hilfe. Beide ziehen in regelmäßigen Zyklen mal hoch, mal tief über unseren Himmel. Der Mond bot mit seinen zu- und abnehmenden Phasen außerdem noch ein weiteres Maß zur zeitlichen Orientierung. Seine Zyklen sind allerdings so vielschichtig, dass die Sonnenbahn sehr viel unkomplizierter und verlässlicher zu messen ist. Außerdem ist die Sonne das zentrale Gestirn, das Licht, das Wärme und damit Leben spendet. Den besten Anhaltspunkt, um den Jahreslauf am Lauf der Son-

»Der Wendelstein, ein markanter Felsklotz in der gezackten Horizontlinie der Bayerischen Alpen, ist so etwas wie ihr Kalenderberg.«

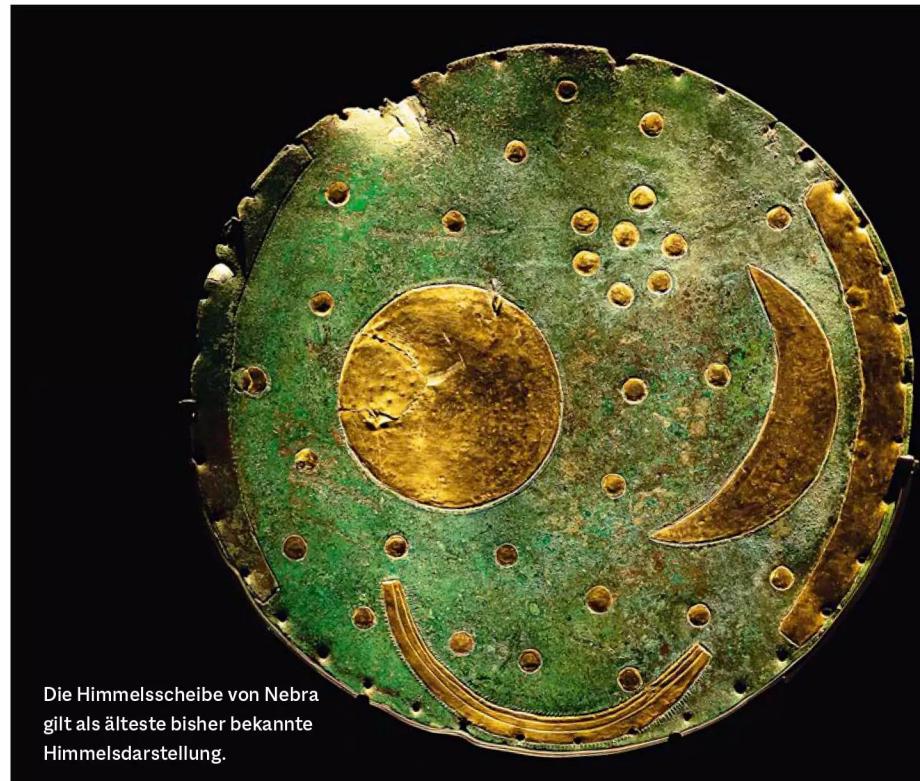


ne abzulesen, geben markante Stellen am Horizont, hinter denen die Sonne auf- und wieder untergeht.

Kalender-Kultorte

Im Flachland betrieben die Menschen einen gigantischen Aufwand, um solche Landschafts-Kalender und Kultorte zu schaffen. Stonehenge in Südengland ist das bekannteste Beispiel: ein 5000 Jahre alter Steinkreis aus Basalt-Megalithen, die bis zu 40 Tonnen wiegen. Im Osten Deutschlands, in Pömmelte bei Magdeburg und in Goseck waren es keine Hinkelsteine, die die Menschen gehievt haben, sondern Baumstämme, die im Kreis aufgestellt wurden. Wer in der Mitte dieser Ringkreis-Anlagen steht, sieht einen Horizont aus aufrechten Stämmen - und Unterbrechungen. Die Löcher in der Kreis-Anlage befinden sich genau dort, wo die Sonne etwa zur Wintersonnwende auf- und wieder untergeht: eine Art Kalender also, an dem die Menschen schon vor knapp 7000 Jahren erkennen konnten, wo im Jahreslauf sie gerade standen.

Auch die Himmelsscheibe von Nebra, gefunden auf dem Gipfel des Mittelbergs in



Die Himmelsscheibe von Nebra gilt als älteste bisher bekannte Himmelsdarstellung.

Magische Touren zur Wintersonnwend

Wer den spätesten Sonnenaufgang des Jahres am 21. Dezember erleben will, muss kein Frühaufsteher sein. Frühestens um acht Uhr geht sie auf. Wer ausschlafen will, begnügt sich mit dem Untergang.



1 / Taubenberg (896 m)

einfach 3 Std.
▲ 350 Hm ▲ 11 km

Charakter: Auf bequemen Waldwegen erreicht man den höchsten Punkt über Münchens wichtigster Wasserquelle. Beim Aufstieg von Gotzing hat man am kürzesten Tag des Jahres gute Chancen, die Sonne hinter dem Wendelstein aufgehen zu sehen.

Start/Ende: Wirtshaus Gotzinger Trommel bei Weyarn (660 m)

Route: Gotzing - Langenegger - Günderer - Maroldhof - Berggasthof Taubenberg (im Winter geschlossen) - Turm - Taubenberg (896 m) - Nüchternbrunn - Berggasthof Taubenberg - Gotzing

2 / Stolzenberg (1609 m)

einfach 4 ½ Std.
▲ 740 Hm ▲ 11 km

Charakter: Wer früh genug losmarschiert, kann am Gipfel den Sonnenaufgang genießen. Zur

Wintersonnwend geht die Sonne um 8.20 Uhr direkt über dem Hinteren Sonnwendjoch auf. Für eine bessere Aussicht am Gipfelkamm entlang wenige Meter weiter bis zum Stolzeneck gehen

Start/Ende: Spitzingsee (1084 m)

Route: Spitzingsee - Haushamer Alm - Stolzenberg - Stolzeneck - Rosskopf - Grünsealm - Spitzingsee
→ Tourenkarte 2 in der Heftmitte

3 / Bayrischzeller Höhenweg

mittel 5 Std.
▲ 650 Hm ▲ 15 km

Charakter: Wanderung auf gut gesicherten Wegen und Pfaden, die zwar ein wenig Trittsicherheit voraussetzt, aber auch im Winter gut zu machen ist. Von der Wegkurve südöstlich des Sillbergs, über dem Sillberghaus, kann man die Sonne kurz vor Weihnachten über dem Hinteren Sonnwendjoch untergehen sehen.

Start/Ende: Parkplatz am Seeberg in Bayrischzell (800 m)

Route: Parkplatz - Aussichtsbank - Niederhofer Alm - um den Sillberg herum - Sillberghaus - Ursprungtal - Parkplatz

→ Tourenkarte 3 in der Heftmitte

4 / Sonnwendköpfl (1279 m)

mittel 5 Std.
▲ 600 Hm ▲ 13 km

Charakter: Das Sonnwendköpfl ist nicht nur der Punkt, hinter dem man von Schleching aus zur Wintersonnwend die Sonne aufgehen sieht. Es ist auch ein herrlicher Aussichtsgipfel, dessen Zustieg mit viel Schnee

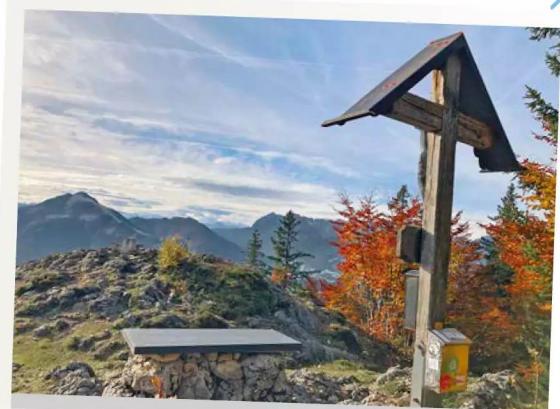
aber nicht ganz ungefährlich ist: Der Zustieg zum Durchschlupf Richtung Taubensee ist steil und lawinengefährdet.

Start/Ende: Parkplatz unterhalb des Berggasthofs Streichen (770 m)

Route: Parkplatz - Wallfahrtskapelle St. Servatius/Berggasthof Streichen - Peterer Alm - Donauer Alm - Taubensee - Sonnwendköpfl - auf demselben Weg zurück (alternativ: Überschreitung über Sauermöser- und Stoibernalm nach Oberwössen und mit dem Bus zurück nach Schleching)

→ Tourenkarte 4 in der Heftmitte

Am Gipfel des Sonnwendköpfls



Sachsen-Anhalt, ist ein uralter Kalender, der vermutlich in Verbindung mit dem berühmtesten Berg der deutschen Mittelgebirge funktionierte: dem Brocken. Jener »Tanzplatz der Hexen« ist vom Mittelberg aus zu sehen und genau zur Sommersonnwend geht hinter dem Brocken die Sonne unter.

Die Stonehenges der Alpen

»In den Bergen sind Höhenorte bevorzugte Plätze für astronomische Beobachtungen«, sagt Kurt Derungs. Der promovierte Ethnologe leitet die »Akademie der Landschaft« und forscht vor allem in den Alpen nach

Kultplätzen in Zusammenhang mit den Traditionen im Jahreslauf. »Höhenlagen verschaffen eine gute Fernsicht, um Sonnen- und Mondaufgänge hinter bestimmten Bergen - und an bestimmten Tagen im Jahreslauf - zu erkennen«, so Derungs.

Ein besonderes Schauspiel bieten die Sonnenlöcher, über die Derungs ein ganzes Buch geschrieben hat: Felsenfenster in der Horizontlinie der Berge, durch die an bestimmten Tagen die Sonne wie ein Scheinwerfer auf einen zentralen Ort scheint. Durchs Heiterloch im Eiger-Grat beispielsweise strahlt die Sonne die Grin-

delwalder Kirche an - aber nur an sechs Tagen im Jahr, Ende November und Mitte Januar um die Mittagszeit.

Mit der Wintersonnwend haben diese Tage natürlich nichts zu tun. Aber sie markieren in etwa den Beginn und das Ende des Bauernwinters. Noch heute feiern wir mit Allerheiligen den Beginn der dunklen Jahreszeit, und mit Lichtmess Anfang Februar die Rückkehr des Sonnenlichts. Genauso gibt es Berge, an denen nicht die Jahreszeit, sondern die Tageszeit gemessen wurde. Deshalb gibt es zahlreiche Zwölferkogel in den Alpen. Sie

stehen im Süden von größeren Ortschaften: etwa die Zwölferkogel über Kühtai und über Hinterglemm oder der Zwölferkofel als Höhepunkt der Sextner Sonnenuhr in den Dolomiten. Wenn die Sonne genau über diesen Gipfeln steht – und zwar egal zu welcher Jahreszeit – ist Mittag und damit Zeit für eine Pause von der Feldarbeit.

Kapellen als Uhr-Zentren

Genauso wichtig wie Bergsilhouetten am Horizont, die als Zifferblatt dienen, sind die Standorte, von denen aus man diese Landschaftsuhrn nutzen kann. Diese Orte wurden oft als Kraft- oder Kultplätze markiert. Noch heute befinden sich dort oft Kapellen, beispielsweise die Kapelle am Lehmichl oberhalb der Sonnenbichl-Klinik von Aschau: Wer dort zur Wintersonnwende den Sonnenaufgang erwartet, sieht die Sonne direkt hinter der Sonnwendwand emporsteigen. Manchmal bilden gleich mehrere Kapellen eine Linie in genau dem passenden Winkel zum Berg. Beispiele dafür sind die Zwölfbotenkirche in Mehrn, die Mühlbichlkapelle südlich Brixlegg und die

Antoniuskapelle bei Hagau im Inntal, die zum Vorderen Sonnwendjoch einen Winkel von 282 Grad bilden: Von dort betrachtet, geht die Sonne zur Sommersonnwende genau hinter diesem Gipfel unter.

Zurück zum Taubenberg, von dem aus die Sonne zur Wintersonnwende genau hinterm Wendelstein aufgeht: An den Wanderwegen von Gotzing zum Aussichtsturm am Gipfel findet man unzählige Kapellchen und im weiteren Wegverlauf sogar eine Heilquelle. Das Wasser von Nüchternbrunn soll Augenleiden lindern, heißt es im Volksmund. Der Taubenberg, dieser erste alpine Hügel im Süden Münchens, scheint eine reiche Vergangenheit als Kult-Berg zu haben. Gut vorstellbar also, dass die Menschen einst zur Wintersonnwende hierher pilgerten und auf seinen Hügelkämmen die aufgehende Sonne zur Wintersonnwende erwartet haben.

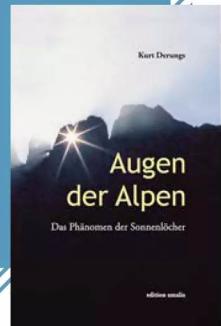


Genauso leidenschaftlich, wie
Dagmar Steigenberger in den Bergen
unterwegs ist, beobachtet sie auch
den Sternenhimmel.

BUCHTIPP: Augen der Alpen

Der Kulturanthropologe Kurt Derungs beschreibt in seinem Buch zwar keine Sonnwendberge, dafür aber das Phänomen der Sonnenlöcher – Felsenfenster in Gipfelkämmen, durch die die Sonne leuchtet – und deren Bedeutung bei den Jahreskreisfesten. Acht Sonnenlöcher hat er dabei genauer untersucht und ihnen jeweils ein Kapitel gewidmet. Erschienen ist »Augen der Alpen. Das Phänomen der Sonnenlöcher« 2014 in der Edition Amalia.

200 Seiten, 85
Abbildungen, Hard-
cover mit Schutzumschlag, Format 16 x
24 cm, Edition
Amalia, 28,90 €



SING UNTER DER DUSCHE



Rise
with the
Mountain

MAMMUT

Gipfelparade

Südlich des Reschenpasses zieht das Langtauferer Tal ins Herz der Ötztaler Alpen. Eine ruhige Skitourenecke mit großartigen Möglichkeiten

Text: Andrea Strauß Fotos: Andreas Strauß





Wo sind die besten Ziele? Vom
Großen Schäfkopf (3001m)
sieht man sehr schön die
Südseite des Tal ein.



Der Westliche Hennesiglkopf (3021 m) im Talschluss des Langtauferer Tals weiß landschaftlich zu begeistern.



Ungewöhnlich ist die Grenzkontrolle bei der Einreise nach Österreich schon. Das kostbarste Gut, das wir aus dem Vinschgau nach Tirol hineinschmuggeln könnten, wäre eine Autoladung Schnee. Nördlich des Reschenpasses ist er Mangelware, südlich aber ausreichend vorhanden, vor allem im hochgelegenen Langtauferer Tal. Melag, der letzte Weiler im Talschluss, liegt auf 1900 Metern.

»Guten Abend. Fahrzeugkontrolle. Wo kommen Sie her?« Schon die nächste Frage der jungen Grenzpolizistin hat einen inoffiziellen Ton: »Ah, wart ihr auf Skitour? Wie war der Schnee heut?« Und schon sind wir in Gedanken zurück im schönen Langtauferer Tal, steigen noch einmal von Kapron hinauf zur Ochsenberger Alm. »Da hat's so viel, dass er bis über die Hüttenfenster reicht.« Wir spuren nochmal in das weite Tal zwischen Zerzerköpf, Mittereck und Habicherkopf. »Die Felsrippen sind zwar abgeblasen, aber Steinkontakt hatten wir nirgends.« Aus einer Senke steigen wir rechts hinauf zum Habicherkopf. Die Abfahrtsspuren im Osthang lassen sich an einer Hand abzählen. »In den oberen Hängen gab es sogar noch Pulver«, schließen wir unseren Bericht. In den Pupillen der Grenzerin spiegeln sich fast ihre zukünftigen Schwünge durch den Pulverschnee. Wir sind uns sicher, dass ihr freier Tag sie hinauf zum Habicherkopf führen wird.



Die Skitour auf die Weißkugel (3739 m) ist die Renommiertour über Melag.

Start am Großen Schafkopf

Im Langtauferer Tal, dem ersten Tal, das auf Südtiroler Seite in die Ötztaler Alpen hineinzieht, ist praktisch jeder Winter ein guter Winter. Vorne im Tal, gleich über dem Reschensee, gibt es ein paar Skitourengepäck, die an die Dreitausendermarke heranreichen – unter ihnen auch der Habichtskopf. Speziell im Talschluss finden Tourengeher mit dem Äußeren Bärenbartkogel (3473 m) und der Weißkugel (3738 m) zwei Berge, die mit sehr langen Abfahrten belohnen: 1500 Höhenmeter am Wintergipfel des Bärenbartkogel und 1900 Höhenmeter an der Weißkugel.

Um erst einmal ins Tal hineinzuschmecken, ist der Große Schafkopf eine gute Wahl. Ein paar Minuten geht es über Bauernwiesen, darüber auf der Schneise eines Fußwegs durch den kurzen Waldgürtel, dann folgen rund zwei bis drei Stunden über weite Hänge: Skigelände soweit das Auge reicht! Auch der Ausblick auf die Nachbarberge wird immer besser. Die Weißkugel und die Bärenbartkögel im Talhintergrund sind natürlich ein Blickfang. Aber auch die berühmten Gipfel der Ortlergruppe sieht man, die Berninagruppe und den Piz Linard über dem Unterengadin. Und dann erst die unzähligen Spitzen und Kuppen. Am nächsten Morgen starten wir vom kleinen Ort Melag. Die Schneedecke reicht üppig, um gleich vom Parkplatz mit



Beim Aufstieg über die letzten Hänge der Weißkugel wird die Luft dünn.

Fellen loszugehen. Das Melagtal soll es heute werden, denn die Südhänge am Großen Schafkopf haben Lust gemacht auf mehr. Eine unglaublich weite Winterlandschaft erwartet uns. Nach rund einer Stunde könnten wir nach Westen hinüber weiter aufsteigen Richtung Radurschelscharte. Die Kare im Osten sehen nicht weniger verlockend aus. Die Neugier und das schöne Skigelände lassen uns aber im Talgrund weitersteigen.

Die wilden Felstürme und ein Schattenhang mit Pulverschnee sind am Ende verantwortlich dafür, dass wir uns für den Westlichen Hennesiglkopf entscheiden. Die Ski bleiben wenige Minuten unter dem Gipfel stehen, der Felsgrat ist an diesem Tag auch ohne Steigeisen machbar und am Gipfelkreuz gibt es ein bequemes »Bankerl« aus flechtenbewachsenem Felsen. Perfekt!

gewaschen. Auf die stabile Schneedecke vertrauend steigen wir durch die Klamm auf. Darüber wird das Gelände frei. Wir bewegen uns im weiten Gletscherbecken des Langtauferer Ferners, machen einen weiten Bogen um verräterische Geländestrukturen und halten uns am linken Rand des Gletscherbeckens. Rund tausend Höhenmeter steigt man so hinauf. Wer ein Gefühl für Großartigkeit und Dimensionen der Gletscherberge bekommen möchte, ist hier genau richtig.

Die begehrte Weißkugel

Ab dem Weißkugeljoch geht plötzlich alles ganz schnell: Die Querung über den Hinterer Ferner aufs Hintereisjoch erscheint uns wie ein Katzensprung. Jenseits erwartet uns der dritte große Gletscher des Tages, der Matscher Ferner, mit einer kleinen

Auch am Langtauferer Gletscher ist der Gletscherschwund deutlich zu sehen.

Am vorletzten Tag klingelt der Wecker sehr früh. Die knapp 2000 Höhenmeter und rund zwölf Kilometer von Melag bis zum Gipfel der Weißkugel sind eine Ge-walttour, für die man Zeit braucht. Ein erster Hang, der früh morgens noch hart gefroren ist, lässt uns das Tempo drosseln. Wir übersteigen die Seitenmoräne des Langtauferer Gletschers, der längst schon nicht mehr bis hierher reicht. Vorsichtig queren wir den verharschten Hang. Vor uns hat der Karlinbach eine Klamm in den Fels

Steilstufe und schon sind wir oben am Skidepot der Weißkugel. Wer noch auf den Gipfel möchte, braucht Steigeisen, Trittsicherheit und Freude an einer kurzen, aber ausgesetzten Gratkletterei. Danach wartet die längste Abfahrt im Langtauferer Tal auf uns.



Andrea Strauß war begeistert vom großen Skitouren-Angebot im »ersten Tal nach der Grenze«, das dank seiner Höhe große Schneesicherheit bietet.

3000er-Glück

Im Langtauferer Tal lassen sich eine ganze Reihe renommierter und genussvoller Skitouren unternehmen.



Auch im Langtauferer Tal könnte mehr Schnee liegen, aber die hohe Lage macht trotzdem alle Touren möglich.

1 / Großer Schafkopf (3001 m)

W mittel **⌚ 4 1/4 Std.**
▲ 1200 Hm ▲ 12 km

Charakter: Lohnende Südseitentour im Langtauferer Tal, bei der man bei guter Schneelage mit Ski bis zum Gipfel kommt

Start/Ende: Parkmöglichkeiten beim Weiler Gschwell (1816 m)

Route: Weiler Gschwell - Wölflescharte - Großer Schafkopf - Weiler Gschwell

→ Tourenkarte 5 in der Heftmitte

2 / Westlicher Hennesiglkopf (3021 m)

W schwierig **⌚ 4 1/4 Std.**
▲ 1100 Hm ▲ 11 km

Charakter: Sonnenverwöhlte Skitour im Talschluss des Langtauferer Tals mit weiten Hängen. Der Grat vom Skidepot zum Gipfel verlangt Trittsicherheit.

Start/Ende: Parkplatz in Melag (1925 m)

Route: Melag - Melagtal - Westlicher Hennesiglkopf - Melag

3 / Weißkugel (3739 m)

W schwierig **⌚ 8 Std.**
▲ 1900 Hm ▲ 25 km

Charakter: Sehr lange und anspruchsvolle Tour auf einen der höchsten Gipfel der Ötztaler Alpen. Eine große Unternehmung mit allen Zutaten: große Höhe, Gletscher, weitläufige Täler, Gipfelgrat mit Klettereinlage

Start/Ende: Parkplatz in Melag (1925 m)

Route: Melag - Melager Alm - Langtauferer Ferner - Weißkugeljoch - Hintereisjoch - Matscher Wandl - Weißkugel - Langtauferer Ferner - Melag

→ Tourenkarte 6 in der Heftmitte

4 / Äußerer Bärenbartkogel Wintergipfel (3418 m)

W schwierig **⌚ 6 1/2 Std.**
▲ 1500 Hm ▲ 16 km

Charakter: Hochalpine, nordseitige Skitour auf einen der höheren Dreitausender des Langtauferer Tals. Bei Aufstieg und Abfahrt über den

Bärenbartferner und Beschränkung auf den Wintergipfel ist die Tour deutlich einfacher als über den Freibrunner Ferner.

Start/Ende: Parkplatz in Melag (1925 m)

Route: Melag - Melager Alm - Bärenbartferner - Äußerer Bärenbartkogel Wintergipfel - Bärenbartferner - Melag

→ Tourenkarte 7 in der Heftmitte

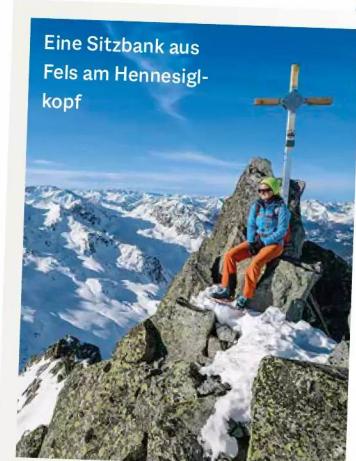
5 / Habicherkopf/Cima Sparvieri (2903 m)

W einfach **⌚ 6 Std.**
▲ 1200 Hm ▲ 18 km

Charakter: Gutmütige Tour auf der Südseite des Langtauferer Tals. Auch einige der Nachbargipfel können bestiegen werden.

Start/Ende: Parkmöglichkeiten im Langtauferer Tal auf Höhe von Kapron (ca. 1690 m)

Route: Kapron - Perwarg - Ochsenberger Alm - Seeberseen - Habicherkopf - Ochsenberger Alm - Kapron



TIPPS & ADRESSEN / Das Langtauferer Tal

Lage & Anreise: Das Langtauferer Tal zieht südlich der Grenze Österreich-Italien am Reschenpass als erstes Tal auf der Südtiroler Seite nach Osten hinein. Von Norden kommend gelangt man aus dem Inntal über Landeck und den Reschenpass ins Langtauferer Tal oder von Süden von Meran durchs Vinschgau hierher.

Übernachten: Übernachten kann man in diversen Pensionen und Hotels im Tal. Die Weißkugelhütte als einziger alpiner Stützpunkt im Tal ist im Winter nicht geöffnet.

Beste Zeit: Dezember bis April, speziell für die Touren im Talschluss sind sichere (Frühjahrs-)Verhältnisse nötig.

Mehr erfahren: **1** Alpenvereinskarte 1:25 000, Nr. 30/2 »Ötztaler Alpen Weißkugel« **2** Andrea und Andreas Strauß »Große Skitouren Ostalpen«, Rother, 2015 **3** Tourismusinfo Ferienregion Reschenpass, Hauptstraße 22, I-39027 Reschen, Tel. 00 39/04 73/63 31 01, www.vinschgau.net

WANDERLUST UNTERM WEIHNACHTSBAUM

Geschenkideen für alle, die neue Wege lieben und in der Natur zu Hause sind

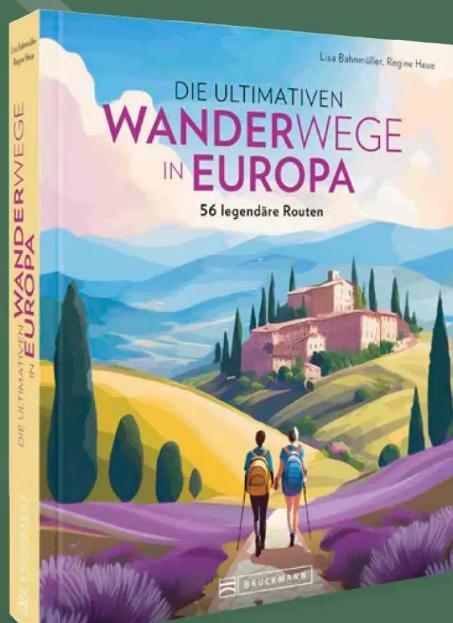


NEU

VERTIKALE BERGABENTEUER

Steile Wände, tiefe Blicke – entdecke die schönsten Klettersteige der Alpen und erlebe die Natur von idyllischen Tälern bis zu hohen Gipfeln.

224 Seiten · ca. 350 Abb.
32,99 € (D)



NEU

FERNWANDERN IN EUROPA

Europas schönste Fernwanderwege in einem Buch! Entdecke spektakuläre Routen, atemberaubende Landschaften und pure Wanderfreiheit.

224 Seiten · ca. 350 Abb.
32,99 € (D)

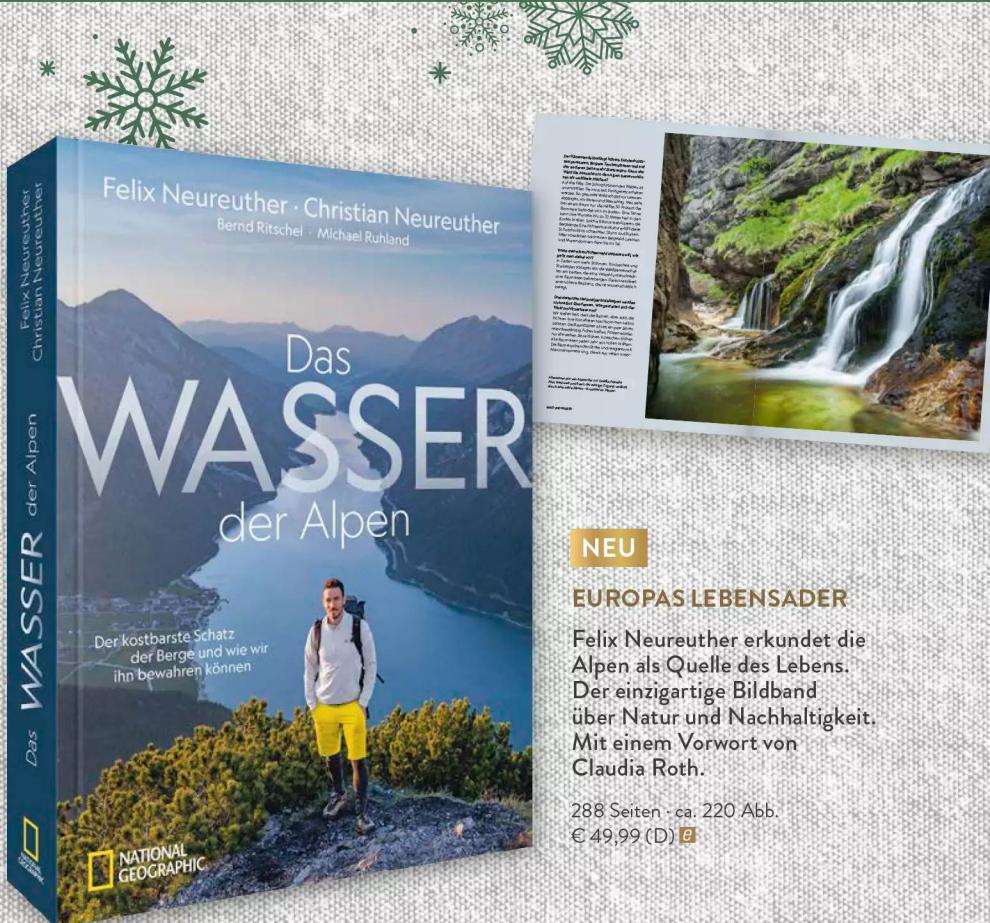
Jetzt scannen!
Exklusiver Blick
ins Buch



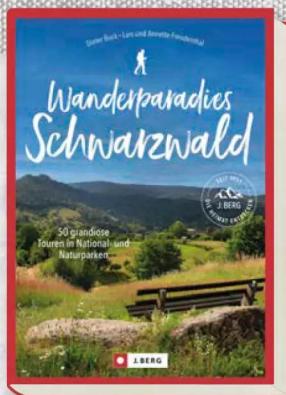
Jetzt scannen!
Exklusiver Blick
ins Buch



WEGE INS GLÜCK – DIE SCHÖNSTEN



Felix Neureuther ist der erfolgreichste deutsche Skirennläufer im Weltcup. Er gewann 13 Rennen und fünf WM-Medaillen, 2019 beendete er seine Ski-Karriere. Seit vielen Jahren fördert er den Skinachwuchs und vermittelt Kindern über seine »Felix Neureuther-Stiftung« Spaß an der Bewegung.



SCHWARZWALD

Der Schwarzwald ist eines der beliebtesten Wanderziele in Deutschland. Entdecke 50 Touren durch Naturparks, das Biosphärengebiet und den Nationalpark!

224 Seiten · ca. 300 Abb.
22,99 € (D)



FRANKEN

Entdecke Franken mit 50 abwechslungsreichen Wanderungen! Ideal für Einsteiger, Familien und Sportliche – von Panoramawegen bis zu Felsformationen!

224 Seiten · ca. 300 Abb.
22,99 € (D)



CHIEMGAU

Idyllische Natur, kulturelle Highlights, genussvolle Einkehrtipps – dein perfekter Begleiter für einen Ausflugstag im Chiemgau und Rupertiwinkel.

192 Seiten · ca. 280 Abb.
22,99 € (D)



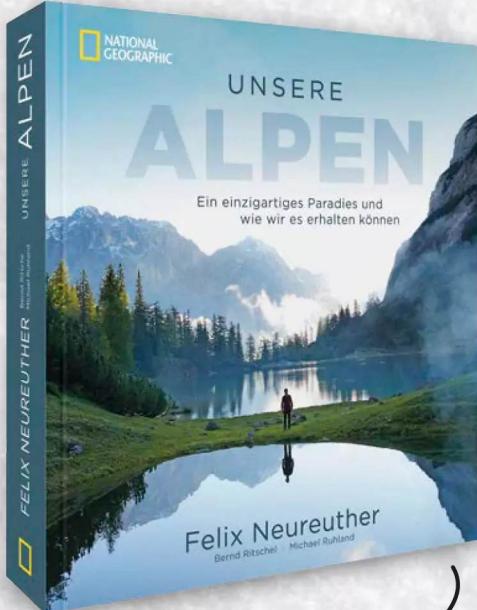
MÜNCHNER VORALPEN

Idyllische Natur, kulturelle Highlights, genussvolle Einkehrtipps – dein perfekter Begleiter für einen Ausflugstag im Münchner Voralpenland.

192 Seiten · ca. 280 Abb.
22,99 € (D)

MEHR BÜCHER AUS DEN REIHEN ONLINE ERHÄLTLICH

WANDERBÜCHER ZU WEIHNACHTEN



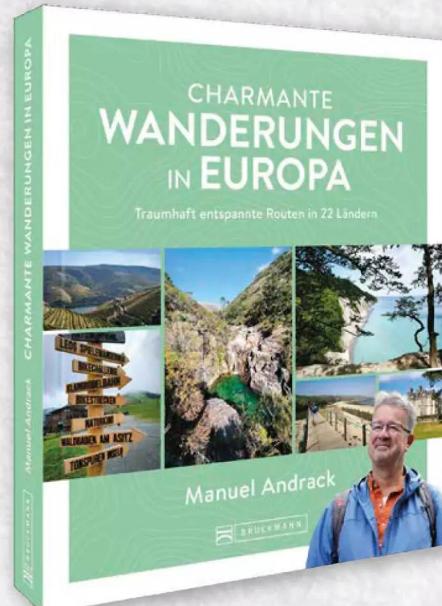
Jetzt scannen!
Exklusive Urlaubs-
idee für Sie



NACHHALTIG FASZINIEREND

Nachhaltigkeit und Naturschutz sind Felix Neureuthers Intentionen. Geprägt von seinen Vorfahren erkundet der ehemalige Ski-Star den Lebensraum Alpen.

192 Seiten · ca. 220 Abb.
39,99 € (D)



RAUS AUS DEM GEWOHNTEN TROT

Mit Humor, Hund und Expertise nimmt Wanderprofi Manuel Andrack Sie mit auf genussreiche Wege in Europa, die wunderbare Geschichten erzählen.

208 Seiten · ca. 200 Abb.
34,99 € (D)



DIE SCHÖNHEIT DER ALPEN ENTDECKEN

Erleben Sie unvergessliche Abenteuer und finden die perfekten Routen für die nächsten Wanderungen. Einfach in die faszinierende Alpenwelt abtauchen.

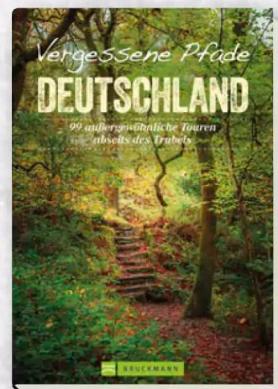
224 Seiten · ca. 350 Abb.
29,99 € (D)



SAGEN UND TRADITIONEN AUF DER SPUR

Dieser Jubiläumsband nimmt Sie mit auf 99 sagenhafte Wanderungen durch Deutschland. Wandern Sie auf den mystischen Spuren von Sagen und Traditionen.

288 Seiten · ca. 250 Abb.
15,- € (D)



WANDER-GEHEIMTIPPS IN DEUTSCHLAND

Diese 99 Touren führen Sie auf vergessenen Pfaden durch ganz Deutschland. Erleben Sie abseits des Trubels die stillen und wilden Wege des Landes.

288 Seiten · ca. 250 Abb.
15,- € (D)



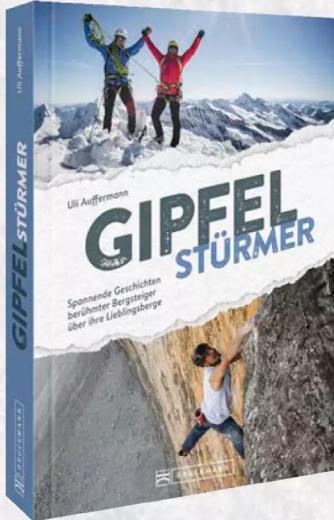
WENN WANDERN GLÜCKLICH MACHT

Wanderungen zum Entspannen, Runterkommen und Genießen, und das in ganz Deutschland! So findet man Schritt für Schritt zum Glück.

228 Seiten · ca. 50 Abb.
18,- € (D)

MEHR BÜCHER AUS DEN REIHEN ONLINE ERHÄLTLICH

HOCH HINAUS ZU WEIHNACHTEN



NEU

GIPFEL ERKLIMMEN MIT DEN GROSSEN!

50 bekannte Alpinisten erzählen von ihren Lieblingsbergen, persönlichen Erlebnissen und ihren besten Touren. Inspiration für Bergfreunde!

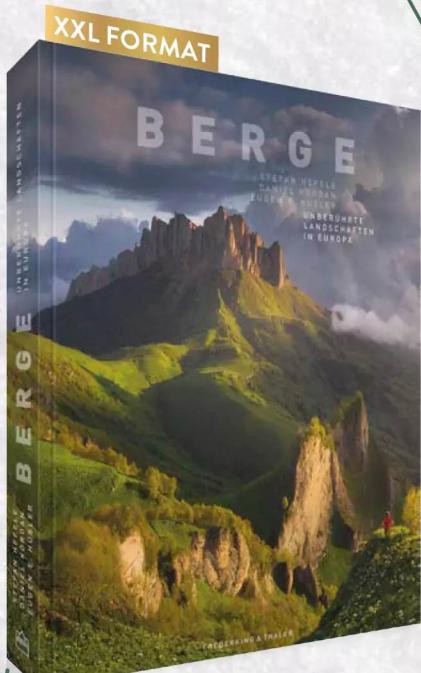
224 Seiten · ca. 250 Abb.
24,99 € (D)



DER KLETTERSTEIG-ATLAS DER ALPEN

Immer den richtigen Klettersteig für die nächste Tour finden, egal ob in Deutschland, der Schweiz, Österreich oder Südtirol.

320 Seiten · ca. 400 Abb.
39,99 € (D)



Auch als eBook erhältlich.

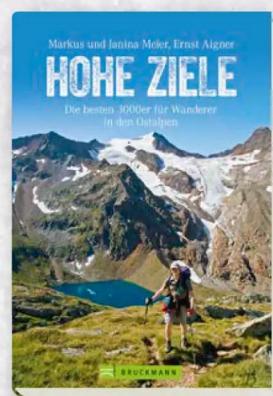
DAS MAGISCHE LICHT DER BERGE

Preisgekrönte Bergfotografie vom Feinsten, ein mitreißender Bildband über Europas wilde Gebirge. Für Naturliebhaber und Fotografie-Enthusiasten.

288 Seiten · ca. 210 Abb.
118,- € (D)



Jetzt scannen!
Blick ins Buch



GIPFELGLÜCK

Mit Leichtigkeit auf die schönsten 3000er der Ostalpen: Dieser Wanderführer zeigt den idealen Weg für Bergliebhaber.

288 Seiten · ca. 300 Abb.
32,99 € (D)



WANDERN DELUXE

Auf entspannte Wegen zu traumhaften Hütten, köstlichem Essen und atemberaubenden Ausblicken – Wandergenuss für alle!

160 Seiten · ca. 250 Abb.
19,99 € (D)

Alle Titel erhältlich im Buchhandel und auf
www.verlagshaus24.com/outdoor-und-berge



FREDERKING & THALER



Ausgabe 11/25**BILD VOM NEUEN-BURGERSEE**

Liebe Bergfreunde,
als jahrelanger Abonnent freue ich mich jeden Monat über die neue Ausgabe. Auch diesmal finde ich das Heft super gelungen, abwechslungsreich und informativ. Gestutzt habe ich über die Bildunterschrift auf Seite 58. Man sieht zwar vom Neuenburger See tatsächlich die Berner Alpen (Schreckhorn, Finsteraarhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau u.a.). Das Foto passt nur nicht dazu. Es zeigt den Dent du Midi und rechts den Montblanc, von links mit Tacul, Maudit, Mont Blanc, dann Bossesgrat und Dome de Gouter.

Herzliche Grüße



Dr. Günther Emlein, Mainz

Lieber Herr Emlein,

vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und den Hinweis. Sie haben Recht, hier ist uns bedauerlicherweise ein Fehler in der Bildunterschrift unterlaufen, für den wir uns entschuldigen!

Mit besten Grüßen,

Stefan Moll, Chefredakteur

**Ausgabe 4/25****KAUFBERATUNGEN**

Sehr geehrte Redaktion,

bei so gut wie allen aktuell fabrizierten Berg- und Regenjacken lässt sich die Kapuze nicht mehr im Kragen verstauen. Ich halte das für eine Sparmaßnahme der Hersteller, während die Kunden mit gleichen oder noch höheren Preisen abgezockt werden.

Siegfried Malina, Winterthur

Ausgabe 11/25

»So tolle Bilder und einfach so ein großartiges Abenteuer! Bewundere euch!! «

doreen_kretzschl auf Instagram

**IHR FEEDBACK**

Liebe Leserinnen und Leser,

hat Ihnen in dieser Ausgabe etwas besonders gut gefallen oder haben Sie Wünsche, Ideen oder Kritik? Dann nutzen Sie gerne unsere Feedback-Möglichkeit. Unter www.bergsteiger.de/bergsteiger-magazin/feedback oder über den QR-Code gelangen Sie direkt zur Seite.

Wir freuen uns
auf Ihre Meinung!

**HABEN AUCH SIE KRITIK, LOB UND ANREGUNGEN?** Schreiben Sie uns per Post, per E-Mail oder auf Facebook und Instagram.

Wir freuen uns auf Ihre Meinungen. Kürzungen behalten wir uns vor. Redaktion Bergsteiger, Postfach 40 02 09, 80702 München / redaktion@bergsteiger.de

Bergsteiger**IMPRESSUM**

HEFT: Bergsteiger 1/2026

ANSCHRIFT: Bergsteiger, Infanteriestraße 11a, 80797 München, bergsteiger@bruckmann.de

CHEFREDAKTION (V.I.S.D.P. AD INTERIM): Bettina Willmes & Stefan Moll

MITARBEITENDE DIESER AUSGABE: Petra Rapp, Franziska Haack, Andrea Strauß, Tom Englram, Dagmar Steigenberger, Folkert Lenz, Luisa Maria Gasser, Eugen H. Hüsler, Axel Klemm, Michael Ruhland, Martin Fiala

LAYOUT: Christine Hess, Melanie Diettlinger

LEITUNG PRODUKTION MAGAZINE: Grit Häußler

CHEF VOM DIENST: Benedikt Bäumer

KARTOGRAPHIE: Heidi Schmalfuß, München

VERLAG: Bruckmann Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München, www.bruckmann.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Clemens Schüssler

HEAD OF MAGAZINE BRANDS: Markus Pilzweger

GESAMTMEDIALITY: Helmut Gassner (verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen) helmut.gassner@verlagshaus.de

ANZEIGENVERKAUF:

Peter Schacht, Tel. +49 (0) 80 64 90 59 75 medienservice@schacht.de

MEDIABERATUNG HOTELS/UNTERKÜNFTE:
Armin Reindl, Tel. +49 (0) 89 13 06 99 522
armin.reindl@verlagshaus.de

VERTRIEBSLEITUNG: Dr. Regine Hahn

ANZEIGENDISPOSITION: Rita Necker, rita.necker@verlagshaus.de

VERTRIEB/AUSLIEFERUNG: Bahnhofsbuchhandel, Zeitschriftenhandel: MZV Moderner Zeitschriftenvertrieb Unterschleißheim (www.mzv.de)

LITHO: ludwigmedia, Zell am See, Österreich

DRUCK: Walstead Central Europe, Krakau, Polen

© 2025 Bruckmann Verlag GmbH, ISSN 1435-8905

Gerichtsstand ist München.

Die Zeitschrift und alle ihre enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eingereichte Manuskripte müssen frei von Rechten Dritter sein. Mit der Annahme des Manuskripts überträgt der Verfasser dem Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung, insbesondere zur Vervielfältigung, Verbreitung und öffentlichen Zugänglichmachung, also insbesondere auch im Hinblick auf Online-Publikationen.

Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Jegliches automatisierte Auslesen, Analysieren oder systematische Erfassung der Inhalte dieses Druckerzeugnisses (Text- und Datamining) ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Rechteinhabers untersagt. Dies gilt insbesondere gemäß Artikel 4 der Richtlinie (EU) 2019/790 und den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes (UrhG). Zuwerdenhandlungen werden rechtlich verfolgt.

KUNDENSERVICE, ABONNEMENT UND EINZELHEFTBESTELLUNG:

Bergsteiger Abo-Service
Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau
TELEFON: +49 89 46220001
Unser Kundenservice ist Mo.-Fr. 08.00-20.00 Uhr telefonisch erreichbar.

© E-MAIL: service@verlagshaus24.com
www.bergsteiger.de

Preise: Einzelheft 6,90 € (D), 7,60 € (A), 11,50 CHF (CH), 7,70 € (Lux), 8,70 € (I) (bei Einzelversand zzgl. Versandkosten), Jahres-Abopreis (11 Ausgaben) 79,80 € (inkl. gesetzlicher MwSt., im Ausland zzgl. Versand. Abo bestellen unter www.bergsteiger.de/abo)

Die Abogebühren werden unter der Gläubiger-Identifikationsnummer DE63ZZZ00000314764 des GeraNova Bruckmann Verlagshauses eingezogen. Der Einzug erfolgt jeweils zum Erscheinungsdatum der Ausgabe, der mit der Vorausgabe angekündigt wird. Den aktuellen Abopreis findet der Abonnent immer hier im Impressum. Die Mandatsreferenznummer ist die auf dem Adressetikett eingedruckte Kundennummer.

Erscheinen und Bezug: Bergsteiger erscheint 11-mal jährlich. Sie erhalten Bergsteiger (Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg, Frankreich, Italien) im Bahnhofsbuchhandel, an gut sortierten Zeitschriftenkiosken sowie direkt beim Verlag.

Händler in Ihrer Nähe finden Sie unter www.mykiosk.com

LESERBRIEFE & -BERATUNG

Bergsteiger, Postfach 400209, 80702 München

© E-Mail: redaktion@bergsteiger.de
www.bergsteiger.de

Bitte geben Sie auch bei Zuschriften per E-Mail immer Ihre Postanschrift an.

ANZEIGEN

© E-Mail: anzeigen@verlagshaus.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 11.2025

Mediadaten: media.verlagshaus.de

GERANOVA  **BRUCKMANN**
VERLAGSHAUS



Bühne frei

Viel Wasser, einzelne Nebelfetzen und herrlichste Herbstfärbung:
Bei den *Bergsteiger* Fototagen im Tannheimer Tal brachte jeder
Tag neue Motive. Eine Auswahl der schönsten Bilder



Oben: Details wie morgendliche Tautropfen boten eine willkommene Abwechslung zur weiten Landschaft. Foto: Anja Reinhardt

Rechts: Der idyllisch gelegene Vilsalpsee lieferte bei Nebel und bestem Herbstwetter unzählige Motive. Foto: Philippe Steinmayr



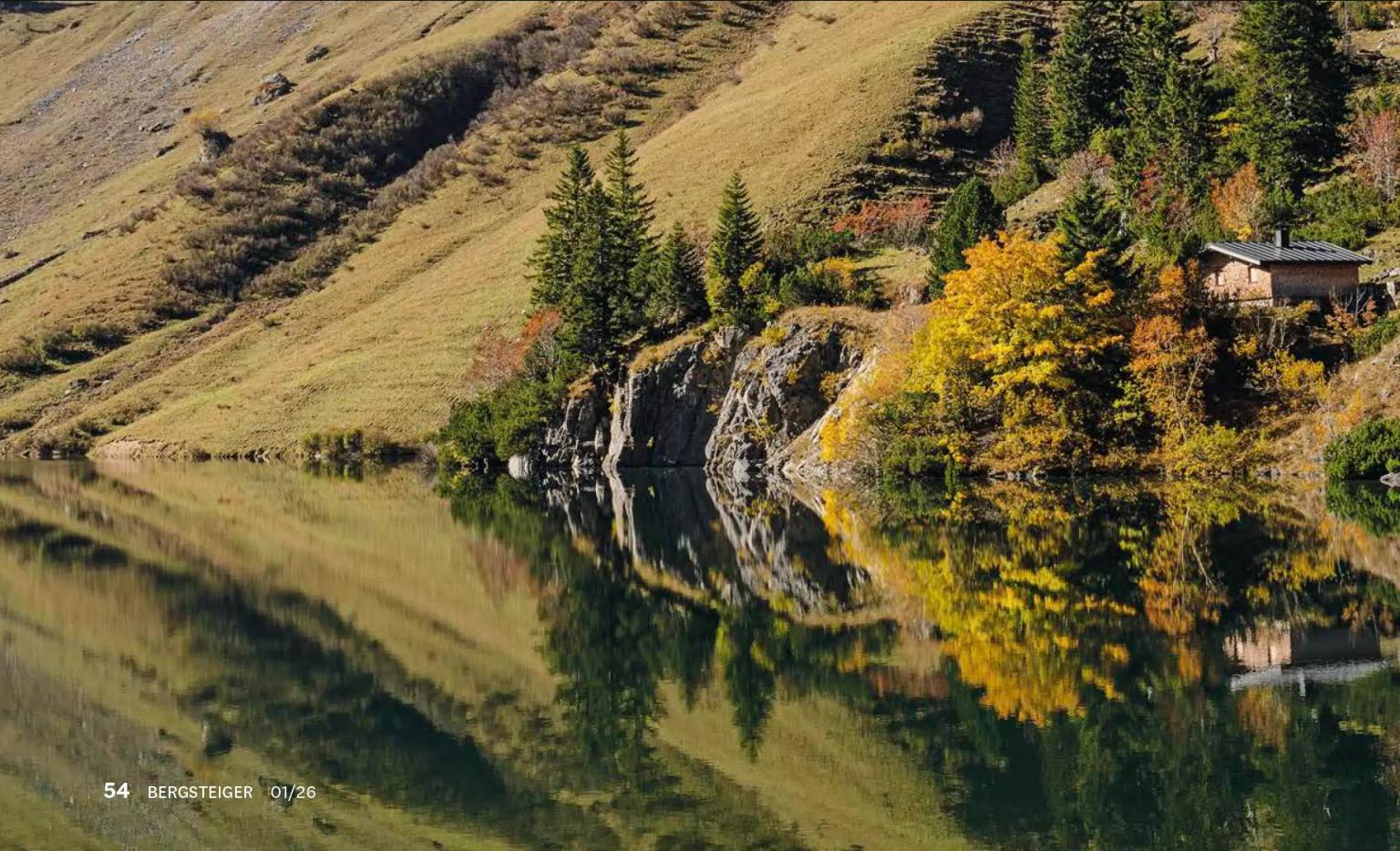


Links: Alle Klischees erfüllt: am Traualpsee, dem mittleren See der Drei-Seen-Wanderung mit der Lachenspitze im Hintergrund. Foto: Holger Schneider

Rechts: Ein kreatives Bild, das nicht abbildet, sondern mit Zoomeffekt eine fast abstrakte Komposition aus Licht, Farbe und Form darstellt. Foto: Max Schrödinger

Unten: Ein natürlicher Spiegel an diesem ruhigen Spätherbsttag: die Lache unterhalb der Lachenspitze mit der Landsberger Hütte. Foto: René Dolibois

Ganz unten: Die Spiegelung im Traualpsee erzeugt eine perfekte Symmetrie und lässt die Linien im Bild aufeinander zu laufen. Foto: Milla Vollmer







Oben: Weiche Linien und fließende Farbflächen: Durch die längere Belichtung entsteht aus der Strömung ein beinahe malerisches Bild. Foto: Werner Bayer



An den vier Tagen mit unterschiedlichsten Wetterverhältnissen, von Nebel bis herrlichstem Sonnenschein, erhielten die Teilnehmer viele Anregungen und Tipps rund um Bildaufbau, Gestaltung, Farben und Formen sowie zur technischen Umsetzung (unten). Nicht nur Naturmotive kamen vor die Kamera, sondern etwa auch das Glockenspiel mit Kuhglocken am Neunerköpfli (links unten, Foto: Conny Pfeiffer).



Ein nasskalter Wind weht durch das Tal, die Wolken hängen tief. Manchmal scheinen Nebelfetzen an den Baumkronen zu verharren. Es ist ungemütlich an diesem frühen Oktobermorgen. Das goldene Herbstwetter, es lässt auf sich warten. Die Gruppe von Foto-Enthusiasten, die sich auf Kiesbänken und am Flussufer positioniert hat, ficht das nicht an. Sie ist ins Tannheimer Tal gekommen, um genau hinzuschauen, Motive zu entdecken und mit unterschiedlichen Blendenöffnungen und Belichtungszeiten Bilder einzufangen, die im besten Falle begeistern, zumindest aber nach den Regeln der Fotografie richtig aufgenommen sind.

Dafür sorgen die drei Profifotografen Ulla Lohmann, Wolfgang Ehn und Bernd Ritschel, die den Teilnehmern der 11. *Bergsteiger* Fototage bei der Suche nach Motiven und Perspektiven zur Seite stehen. »Ich würde die Blende ganz zu machen, und die Belichtung entsprechend verlängern, dann verschwimmt das Wasser«, sagt Ehn zu einem Teilnehmer, der sein Mini-Stativ am Ufer positioniert hat, um möglichst nah am Wasser zu sein, das an dieser Stelle Wellen wirft. »Zwischen einer halben oder achtel Sekunde belichten«, rät der Profi-Fotograf, »dann sieht man das Fließen des Wassers. Oder auf ein Zweitau-sendstel gehen, dann friert ihr die Wassertropfen ein. Dazwischen ist keine Option, da wird das Bild nur fad.«

Olaf kennt solche Tipps, er ist so etwas wie ein Stammgast bei den Fototagen. 2018 war er zum ersten Mal dabei und seither ist der Kurs für ihn ein fester Termin im Jahreslauf.

Eine gute Zeit sowie etliche Tipps und Tricks: zufriedene Teilnehmer der 11. *Bergsteiger* Fototage



FOTOS (SOFERN NICHT ANDERS ANGEGEBEN): ULLA LOHmann



Bernd Ritschel zeigt mit vollem Körpereinsatz, wie wichtig eine tiefe Perspektive sein kann.

»Es ist für mich eine prima Gelegenheit, meine Leidenschaft für ein paar Tage in den Fokus zu rücken und ab und an was Neues zu lernen«, sagt der 56-jährige Münchener. Barbara aus der Nähe von Stuttgart ist auch schon zum fünften Mal Teilnehmerin der Fototage. »Jedes Jahr eine neue Location, das fasziniert mich einfach«, erklärt sie. Arthur aus Regensburg, der im Allgäu aufgewachsen ist, ist dagegen Neuling, seine Motive ähneln denen Olafs. Als die Gruppe durch den Auwald streift, fällt sein Blick auf eine umgeknickte Erle, die am Oberschenkeldicken Stamm von einem Biber regelrecht gefällt wurde. Im hellen Holz sieht man die Furchen der Biberzähne, im Gras liegen haufenweise Späne. »Berg- und Naturfotografie begeistert mich seit langem«, sagt der 62-Jährige. Später, bei der Bildbesprechung in einem Saal der Touristinfo Tannheim, zeigt er ein Bild der Steinernen Brücke in Regensburg, dessen Bogenarchitektur sich im stillen Donauwasser

spiegelt. Fotograf Bernd Ritschel wird dann die zarten Farben loben und ihm einen Tipp geben: »Bei manchen Bildern ist auch eine Entzättigung reizvoll. Es lohnt sich, mal auf schwarz-weiß zu gehen, gerade wenn ein Bild von Linien und Kontrasten lebt.« Ulla Lohmann, bekannt für ihre Fotografie von Vulkanen, schwört dagegen auf starke, emotionale Farben. Sie freut sich später am Sonnenuntergang und der leuchtenden Laubfärbung an den Berghängen. Diese zeigt sich insbesondere an den letzten beiden Tagen, als die Sonne sich dann doch noch mit voller Kraft gegen den Nebel durchsetzt.

Füssener Jöchle, Vispalsee, Drei-Seen-Tour – am Ende haben die Teilnehmer der 11. *Bergsteiger* Fototage jede Menge unterschiedlicher Motive im Kasten und viele Tipps für noch bessere Bergbilder. In diesem Jahr konnten die Teilnehmer erstmals Objektive von Tamron und Stativen von Novoflex testen – ein Angebot, das gut angenommen wurde.

Michael Ruhland

→ Noch mehr Bilder von den *Bergsteiger* Fototagen finden Sie online unter www.bergsteiger.de/fototage-2025.

BERGSTEIGER FOTOTAGE 2026

Die *Bergsteiger* Fototage finden auch 2026 wieder statt. Den genauen Termin und den Ort geben wir in Kürze im Magazin sowie auf www.bergsteiger.de bekannt. Schicken Sie uns bei Interesse auch gerne eine Mail an redaktion@bergsteiger.de, dann informieren wir Sie, sobald die Details feststehen.



Das große *Bergsteiger* Wintergewinnspiel



Gewinnen Sie Bergsportausrüstung und Hotelübernachtungen im Gesamtwert von über 13 000 Euro! Diese Preise warten auf Sie:

GREGORY

BALTORO 75

Dieser Rucksack bietet genug Kapazität und dynamischen Komfort, um ihn für ein Wochenende oder eine ausgiebige Trekkingtour mitzunehmen. Im Baltoro 75 findet alles Wichtige für unterwegs Platz – und vieles Unwichtige noch dazu. Das dynamische FreeFloat-A3-Tragesystem nimmt selbst schwere Lasten auf die leichte Schulter. Das geruchshemmende Netzmaterial und der luftige AirCushion-Rücken sorgen für ein kühleres, frischeres Wander- und Tragegefühl, auch auf langen Touren.

Wert: 350 €



HARRY'S HOME LIENZ

2 ÜBERNACHTUNGEN FÜR 2 PERSONEN INKL. FRÜHSTÜCK

Umgeben von bewaldeten Bergrücken und den Lienzer Dolomiten thront die Osttiroler Kleinstadt Lienz – ein Ganzjahresziel für Reisende und Urlauber. 2024 eröffnete dort das harry's home hotel, das neben Rad- und Skikeller auch mit Wellnessbereich und Kinderspielzimmer für jüngere Besucher punktet. Altstadt, Hauptbahnhof sowie Bergbahnen sind dank zentrumsnaher Lage nur wenige Gehminuten entfernt. Gleich sieben Wintersportgebiete in der Nähe laden zum Skifahren, Snowboarden und Langlaufen ein.

Wert: 300 €



JULBO

EDGE COVER

Die ultimative Bergsonnenbrille ist mit zahlreichen Features ausgestattet. Abnehmbare Seitenteile und ein Nasenschutz bieten Rundumschutz vor Sonne, Kälte und Wind – perfekt für alpine Abenteuer, auch im Winter. Das leichte, fließende Design eröffnet ein besonders weites Sichtfeld und garantiert klare Panoramawünsche. Die schlanke, leicht gewölbte Konstruktion sorgt für sicheren Halt, selbst bei anspruchsvollen Bewegungen oder in steilem Gelände. Dank der MagneFix-Technologie lässt sich der Glaswechsel schnell und unkompliziert erledigen. Ein komfortables Silikonband sorgt zusätzlich für optimalen Sitz. Kommt mit selbsttönender Reactiv-Scheibe.

Wert: 264,90 €



MONTANE

ALTA XT WATERPROOF JACKET

Die Jacke für anspruchsvolle Touren überzeugt durch strapazierfähiges Gore-Tex Performance Shell mit der neuen ePE-Membran und Montanes fortschrittlichsten Konstruktionstechniken. Sie bietet optimale Leistung unter extremen Bedingungen und sorgt mit Barrier- und Stormguard-Technologie für zuverlässigen Schutz bei extremen Bedingungen.

Wert: 680 €





OSPREY

SOELDEN PRO

Ein perfekter Begleiter für Skitouren und Freeride-Abenteuer. Sein wiederaufladbares Alpride E2 Lawinen-Airbagssystem ist ein wichtiger Teil der Sicherheitsausrüstung abseits der Piste. Dazu kommen Ausstattungsdetails wie ein Frontfach mit Organisation für die Lawinenausrüstung, eine GPS-/Funkgerät-Halterung innen mit Mikro-Befestigungspunkten am Schultergurt und eine Ski- und Snowboardhalterung.

Wert: 1250 €



SOTO

STORMBREAKER & NAVIGATOR BUNDLE

Das ultimative Outdoor-Kochset für jedes Abenteuer. Mit dem hochwertigen Soto Stormbreaker Multifuel-Kocher gelingt sowohl langsames Köcheln als auch kraftvolles Schneeschmelzen unter extremen Bedingungen. In Kombination mit dem achtteiligen Navigator Kochset ist man bestens für jegliche Situationen gewappnet. Der Kocher kann wahlweise mit Benzin oder Gas betrieben werden.

Wert: 334,90 €



MAMMUT

EIGER NORDWAND PRO DOWN IN HOODED PARKA

Maximale Wärme beim Klettern, beim Biwakieren und auf Expeditionen: Dieser Parka schützt als zusätzliche Isolationsschicht über der Hardshell bei ambitionierten Bergabenteuern. Dank der Mammut Wall-Baffle-Konstruktion und der Dry Down-Füllung mit 900 cuin Bauschkraft haben frostige Temperaturen keine Chance. Dazu kommen strategisch platzierte Daunenkammern an den Nähten, die Wärme drinnen und Kälte draußen halten. Das 20D Pertex Quantum Pro-Material mit Diamond Fuse-Technologie hält Wind und Regen ab und schützt vor Abrieb. Farbe nach Verfügbarkeit.

Wert: 1200 €



BERGANS

RABOT ALLROUND DOWN JACKET

Eine robuste, technische Daunenjacke, die einen auch bei anspruchsvollen Winterabenteuern zuverlässig warm hält. Sie vereint leichtes Design mit hervorragender Wärmeleistung und bietet eine erstklassige Isolierung. Das winddichte und wasserabweisende Hauptmaterial besteht aus 100% recyceltem Polyamid und ist PFAS-frei. Für optimale Wärme sorgt eine hochwertige Füllung aus 95/5 RDS-zertifizierten Entendaunen, die in Box-Kammern verarbeitet sind, um Kältebrücken zu vermeiden. Dank der Primaloft Silver-Isolierung aus 100% recyceltem Polyester im Schulterbereich bleibt die Wärmeleistung auch beim Tragen eines Rucksacks erhalten.

Wert: 450 €



ZAMBERLAN

MOUNTAIN TREK

Ein hochleistungsfähiger, vielseitiger und strapazierfähiger Bergschuh. Das Obermaterial besteht aus einem einzigen Stück Perwanger-Leder und ist mit einem Gore-Tex-Futter kombiniert, das Wasser abhält und gleichzeitig unter allen Wetterbedingungen eine hervorragende Atmungsaktivität gewährleistet. Dieser Stiefel ist auch ideal für Wintertrekking und mit halbautomatischen Steigisen kompatibel.

Wert: 405 €



MONTAFON

3 ÜBERNACHTUNGEN FÜR 2 PERSONEN INKLUSIVE HALBPENSION

Wie fühlt sich der perfekte Wanderurlaub an? Im Montafon findest du die Antwort – dort, wo zwischen Rätikon, Silvretta und Verwall die Magie des Gehens spürbar wird. Die drei Wanderdörfer, ausgezeichnet mit dem Österreichischen Wandergütesiegel, sind der Startplatz in die Natur – vom Themenpfad bis zum Gipfelblick. Als Teil von Österreichs Wanderdörfer steht die Region für geprüfte Qualität, bestens markierte Wege und spezialisierte Gastgeberinnen und Gastgeber.

Wert: 750 €





MOUNTAIN EQUIPMENT

OREUS HOODED JACKET

Innovative, sehr warme und unglaublich leichte Kunstfaserjacke, mit dem ISPO Award ausgezeichnet. Durch die neuartige Aetherm Isolation vom Tragegefühl und Gewicht vergleichbar mit Daune. Deutlich bessere Eigenschaften jedoch bei widrigen Bedingungen, da sie im Gegensatz zu Daune, auch im feuchten Zustand wärmt. Vielseitig einsetzbar zum Alpin- und Eisklettern, Skitourengehen oder Trekking.

Wert: 399,90 €



KAHTOOLA

MICROSPIKES GHOST

Die neuen, mit 96 Gramm pro Fuß superleichten Spikes sorgen bei Eis und Schnee für sicheren Halt auf jedem Trail und das dank zwölf wärmebehandelter Edelstahlspikes pro Fuß. Die extrem widerstandsfähige und abriebfeste TPU-Matrix ersetzt die klassischen Stahlketten und spart Gewicht, ohne an Robustheit zu verlieren.

Wert: 89,95 €



FRITSCHI

XENIC PLUS 12

Der Höhenmeister bietet eine herausragende Abfahrtsperformance und ein komplettes Paket an patentierten Sicherheitstechnologien wie etwa die horizontalen Pin-Hebel. Diese machen eine Downhill-Verriegelung überflüssig. Technische Details: echter DIN-/Z-Wert: 6-12, zwei Gehstufen mit 7° und 11°, Gewicht: 290 Gramm pro Einheit ohne Skistopper (45 g)

Wert: 479,95 €



ZAJO

ALTO WINTER DOWN JACKET

Mit der Alto-Daunenjacke ist man bestens für die kalte Jahreszeit gerüstet – egal ob beim winterlichen Spaziergang durch die Stadt, beim Schneeschaukeln in der Einfahrt oder auf Skitour in den Bergen. Entwickelt für zuverlässige Wärme, vereint die Alto das Beste aus Daune und Kunstfaser zu einem leistungsstarken Hybrid. Erhältlich ist die Alto sowohl für Männer als auch Frauen – als vielseitiger Begleiter für alle, die auch im Winter nicht auf Komfort, Funktion und Schutz verzichten wollen.

Wert: 349,90 €



ATERA

NOVA 6

Der Grundträgeraufsatz ist der unkomplizierte Skihalter für den Winter: komplett vormontiert, abschließbar und mit großen Bedienknöpfen, die sich auch mit Handschuhen leicht greifen lassen. Er passt auf Stahl- und Aluminium-Tragrohre und kommt mit Erhöhungsfüßen für Ski mit hohen Bindungen. Kälteunempfindliche, rutschhemmende Gummiauflagen schützen das Material. Mit einer Kapazität von bis zu sechs Paar Ski, einer Gesamtbreite von 780 mm und einer Beladefläche von 610 mm bietet er reichlich Platz. Gummiauflagen sorgen für sicheren Halt und schonenden Transport.

Wert: 256 €



THERM-IC.COM

GRIP ULTRA HEAT MOUNTAINEERING GLOVES

Beheizbare Lederhandschuhe für Widerstandsfähigkeit, Wärme und Beweglichkeit – perfekt für unterschiedlichste Bedingungen bei Bergtouren. Die Handschuhe sind aus extrem strapazierfähigem Ziegenleder gefertigt und haben Pittards Amortan-Verstärkungen sowie Kevlar-Nähte. Die 10K-Membran ist wasserdicht und atmungsaktiv. Für konstante Wärme sorgt die Primaloft Gold-Isolierung. Das integrierte Heizsystem verteilt die Wärme 360° um die Finger und bietet Wärme für bis zu sechs Stunden. Der vorgeformte Schnitt und die umgeschlagenen Nähte auf der Höhe der Finger sorgen für optimalen Komfort.

Wert: 299,95 €



ORAGE

ECHO DOWN PARKA & NIMBUS DOWN PANTS

Der Daunenmantel wurde entwickelt, um auch im strengsten Winter warm zu halten. Sein Pertex Quantum Diamond Fused Taffeta-Gebebe in Kombination mit grauer Entendaune mit einer Füllkraft von 800 sorgt für Wärme, Leichtigkeit und Langlebigkeit. Auch die Nimbus Down Hose wurde mit den wärmsten Materialien entwickelt, um die Beine an den kältesten Tagen warm zu halten. Sie besteht aus Deltapeak Taffeta, einem neuen Material, das Funktionalität und Strapazierfähigkeit mit einem weichen Tragegefühl verbindet.

Wert: 738 €



UVEX

SKIHELM + SKIBRILLE

Skihelm und Skibrille als perfektes Match: Der Uvex resolution MIPS schützt Skifahrerinnen und Skifahrer mit ABS-Hartschale, zweiteiliger EPS-Konstruktion und integriertem MIPS-Sicherheitssystem. Für klare Kontraste, eine verbesserte Farbwahrnehmung und 100 Prozent UV-Schutz auf der Piste sorgt die Uvex victorious CV.

Wert: 319,90 €



WAGRAIN-KLEINARL

3 ÜBERNACHTUNGEN FÜR 2 PERSONEN INKLUSIVE HALBPENSION



In Wagrain-Kleinarl ist Wandern mehr als Bewegung – es ist Regeneration. Die zertifizierte Region von Österreichs Wanderdörfer lädt mit ihren Regenerationszonen dazu ein, achtsam zu gehen, durchzuatmen und neue Energie zu tanken. Alles ist darauf ausgerichtet, einen sorgenfreien Wanderurlaub mit hohem Erholungswert zu ermöglichen. Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Wandergütesiegel zählt Wagrain-Kleinarl zu den führenden Wanderdestinationen – wo vom ersten bis zum letzten Schritt alles passt.

Wert: 750 €



GRÜEzi BAG

THE SENSEFUL DOWNWOOL JACKET

Die perfekte Jacke für Outdoor-Fans – leicht, warm und nachhaltig: Sie wiegt nur 260 Gramm und ist damit ideal für alle, die beim Wandern, Reisen oder Sport auf minimales Gewicht und kleines Packmaß achten – ohne auf Wärme und Komfort zu verzichten. Die innovative Down-Wool-Isolations kombiniert Daune und Wolle. Sie hält angenehm warm, sorgt für ein trockenes Tragegefühl, gleicht Temperaturschwankungen aus und wärmt sogar bei feuchtem Wetter zuverlässig. Ob als wärmende Außenschicht oder als leichte Zwischenschicht – die Jacke ist vielseitig einsetzbar. Gefertigt aus recyceltem Nylon ist sie robust, winddicht, atmungsaktiv und wasserabweisend – ganz ohne PFC-Beschichtung. Der sportliche Schnitt mit verlängerten Ärmeln und Rücken bietet zudem viel Bewegungsfreiheit.

Wert: 250 €

SO NEHMEN SIE TEIL

Beantworten Sie einfach unsere Gewinnspielfrage unter www.bergsteiger.de/wintergewinnspiel und tragen Ihre Daten ein. Außerdem finden Sie dort noch viele weitere Preise. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Teilnahmeschluss
ist der 11. Januar
2026.



Der Rechtsweg und die Barauszahlung von Gewinnen sind ausgeschlossen. Mitarbeiter der GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH und der verbundenen Verlagsunternehmen, beteiligte Kooperationspartner und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahren

Neustart



Bauen im Gebirge ist aufwändig. Und teuer. So auch bei der Vorderkaiserfeldenhütte. Den Ersatzbau will die Sektion Oberland des DAV bis Ende 2026 fertig haben. *Text: Folkert Lenz*



Aktuelle Infos zum
Baufortschritt und
Möglichkeiten, die
Sektion beim Hütten-
bau zu unterstützen:



So schnell kann es gehen: Im Frühjahr stand das alte Haupthaus der Vorderkaiserkofeldenhütte - noch! Im Sommer thronte dann bereits der Rohbau der neuen Hütte über dem Inntal - schon! Nur ein paar Wochen nach dem Abriss kam zunächst der »Deckel« auf das neue Haus: Die Spengler sorgten dafür, dass das Dach über dem Rohbau zügig geschlossen wurde. Die letzten Wochen vor dem Winter ging es darum, auch noch das Nebenhaus zu errichten sowie die Baustelle winterfest zu machen. Immer wieder standen Bergwandernde am Bauzaun und staunten nicht schlecht, mit welcher Geschwindigkeit der Bau in die Höhe wuchs. Richtig fertig wird die Berghütte 2026.

Doch warum ein solcher Aufwand? Schon seit mehr als 130 Jahren betreibt die DAV-Sektion Oberland das Haus über dem Kaisertal. Immer wieder wurde die »Ur-Hütte« angebaut und aufgestockt. Das machte einen nachhaltigen und modernen Betrieb unmöglich. Daher die Entscheidung für eine behutsame Sanierung, bei der zumindest

Teile der Hütte - das Schlafhaus - erhalten bleiben. Gleichzeitig entsteht ein neues Nebengebäude mit Personalunterkünften und Selbstversorgereinheit mit Winterraum - insbesondere für Familien und Jugendgruppen. Mehr als fünf Millionen Euro wird der Umbau die Sektion kosten.

Dabei ist das Bauen am Berg nicht nur teuer, sondern auch zeitintensiv. »Die gesamte Logistik muss genau geplant und immer wieder aufs Neue mit allen Beteiligten abgestimmt werden«, erklärt Kathrin Hosemann, Projektmanagerin Hüttenbau der DAV-Sektion Oberland. Es musste eigens eine temporäre Materialseilbahn errichtet werden, um die letzten 200 Höhenmeter bis zur Baustelle im Steilgelände zu überbrücken. So konnten auch die großen, im Tal vorgefertigten Holzbauteile für die Hütte reibungslos angeliefert werden. »Außerdem liegt die Vorderkaiserkofeldenhütte im Naturschutzgebiet Kaisergebirge«, ergänzt Hosemann. Deswegen sollten möglichst wenige Lastwagen zur Baustelle hinauffahren - auch, um Natur und Tourismus nicht allzu sehr zu beeinträchtigen.

Bau-Journal

April 2025: Ausräumen

Entsorgen, abmontieren, einlagern und dokumentieren: Erhaltenswertes Mobiliar und wiederverwendbare Bauteile der alten Hütte werden begutachtet und sicher eingelagert. Der Wanderweg an der Hütte bekommt eine Umleitung.

Mai 2025: Abreißen

Bagger reißen das Haupthaus ein. Das alte Schlafhaus bleibt. Zugleich wird die provisorische Materialseilbahn für das Baumaterial aufgebaut. Sie kann bis zu fünf Tonnen Gewicht tragen.

Juni 2025: Gruben graben

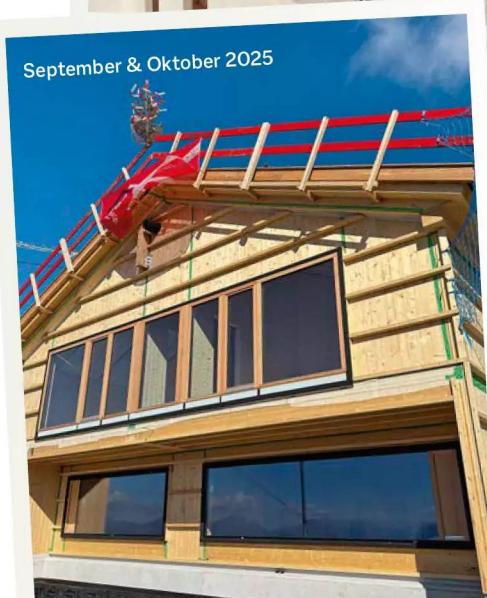
Neue Unterfangungen stützen das Bestandsgebäude. Die Baugrube für den Ersatzbau wächst in die Tiefe. Ein Kran wird aufgestellt. Gräben für die Grundleitungen werden unter der Bodenplatte ausgehoben.

Juli & August 2025: Betonieren und Dichten

Die Bodenplatte des Haupthauses ist fertig. Auch das Nebengebäude ist weg. Vorgefertigte Holzelemente sorgen dafür, dass Erd- und Obergeschoss zügig stehen.

September & Oktober 2025: Dicht und zu

Blech kommt aufs Dach, die Fassade ist durch die neuen Fenster geschlossen. Die alten Kellerräume werden hergerichtet und im Außenbereich die ersten Grundleitungen und Sickerschächte gesetzt.





ERSTER WINTER-WEITWANDERWEG IN BAYERN

Mit dem ersten durchgängig begehbar und zusammenhängenden Winter-Weitwanderweg Bayerns positioniert sich der Naturpark Ammergauer Alpen als Ganzjahresdestination für meditative Bewegung.

Der 85 Kilometer lange Meditationsweg im Naturpark Ammergauer Alpen verbindet die beiden Unesco-Weltkulturerbestätten Wieskirche und Schloss Linderhof und gilt als einer der wenigen Weitwanderwege im gesamten Alpenraum, der auch im Winter begangen werden kann. Die fünftägige Winterroute, die größtenteils über offiziell geräumte Winterwanderwege führt, ist Teil des 120 Kilometer langen Netzes an Winterwanderwegen im Naturpark Ammergauer Alpen.

www.ammergauer-alpen.de



GRENZÜBERSCHREITENDE WINTERWANDER-ROUTE

Am Reschenpass, wo Österreich, Italien und die Schweiz aufeinandertreffen, ist ab dem Winter 2025/26 die rund 11,5 Kilometer lange Wanderung zum Plamort erstmals auch in der kalten Jahreszeit möglich. Die Strecke mit schönen Ausblicken führt von der Bergstation Bergkastel bei Nauders über die Stieralm bis zum markanten Aussichtsfelsen am Plamort. Mit etwa drei bis vier Stunden Gehzeit, 150 Höhenmetern bergauf und 550 Höhenmetern bergab, gilt die Tour als leicht bis mittelschwer.

www.nauders.com



WEISSES WALDBADEN IM FASSATAL

Die Dolomitenlandschaft des Fassatals lässt sich auch im Winter auf Wanderungen im Tal und auf thematischen Rundwegen genießen. In diesem Winter werden mehr als fünfzehn dieser Wanderwege speziell präpariert. Einen sehr engen Kontakt mit der Natur kann man dort auch beim Waldbaden mit erfahrenen Lehrern erleben. Den Kontakt vermittelt der Tourismusverband.

www.fassa.com



PFAFFENBICHL: NEUER WINTERKLETTERSTEIG IM ZILLERTAL

In Hochfügen im Zillertal ist ab dem Winter 2025/26 der neue Winterklettersteig Pfaffenbichl begehbar. Er führt von der Waidoffenbahn zum Gipfel in 2431 Metern Höhe. Ausgestattet ist der 260 Meter lange Steig mit Drahtseilen, Trittbügeln und einer 28 Meter langen Seilbrücke. Der Schwierigkeitsgrad liegt maximal bei B. Begehbar ist der Steig bergauf. Bergab geht es über einen markierten Wintersteig.

www.hochfuegenski.com

Berge für daheim

Die besten Tipps zum Schauen, Schmökern und Informieren über die Alpenregionen

BERGBÜCHER

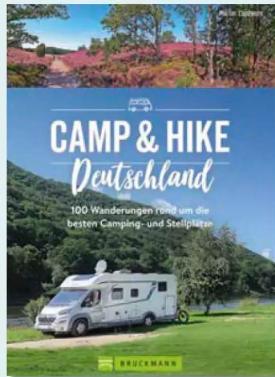


Licht im Dunkeln

Auch wenn man kein astronomie-verliebter Bergfanatiker ist, kann man sich im positiven Sinne in diesem Bildband verlieren. Denn Norbert Span gelingt es mit seinen eindrucksvollen Fotos von den nächtlichen Himmelsspielen über der Tiroler Bergwelt, einen völlig in den Bann zu ziehen. In eine scheinbar dunkle Welt, die vielen von uns bedrohlich erscheint, mit ihren unterschiedlichen Mond- und Sternenbildern jedoch so hell und faszinierend ist. In seinen Texten vermittelt der promovierte Meteorologe, Glaziologe und Astronom aus Tirol viel Wissenwertes über die Planeten und ihre kosmische Bedeutung. Fotografie-Interessierte finden im Buch zudem viele Tipps, wie sie sich selbst die Sterne am besten vom Himmel holen können. *-pr-*

Norbert Span »Sterne über Tirol«
200 Seiten, Tyrolia, 45 €

Ausgangspunkt auf Rädern



Dieses Reisebuch bringt zusammen, was zusammen gehört. Campen und Wandern, das passt. Denn was liegt näher, als den Tag dort ausklingen zu lassen, wo man ihn verbracht hat – in der Natur. Ganze 100 Wanderungen rund um die schönsten Camping- und Stellplätze Deutschlands hat Marion Landwehr aufgelistet, beschrieben und mit allen wichtigen Informationen versehen. Viele der Touren kann man direkt von der Wohnmobil-Tür beginnen. Bewusst hat sich die Autorin auf naturbelassene, eher kleine Plätze fokussiert. Die regionale Streuung reicht vom Chiemgau über die Sächsische Schweiz bis zur Mecklenburgischen Seenplatte. *-sm-*

Marion Landwehr »Camp & Hike Deutschland«
123 Seiten, Bruckmann, 29,99 €

Inspirierungen im Alltag



Manchmal sehnen wir uns nach Bergtouren, stecken aber fest im Alltag. Dann hilft ein Blick in den *Bergsteiger* – oder auf großformatige Bergfotos an den eigenen vier Wänden. Monatlich wechselnde Motive bietet beispielsweise die »Alpen Gallery«. Produziert in Deutschland, gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft. *-bw-*

Jahreskalender 2026 »Alpen Gallery«
14 Blätter, Format 66 x 50 cm, Ackermann Kunstverlag, 50 €

BERGWEBSITE



Nur einen Klick vom Steinschlag entfernt

Ein Murgang rauscht ins Tal, reißt Bäume mit und zerstört Gebäude. So dramatisch erfolgt der Einstieg in die neue Info-Seite bergab.slf.ch der Schweizer Forschungsanstalten WSL und SLF. Grafisch hochwertig aufbereitet und auf den Punkt gebracht, erfahren Interessierte hier vieles darüber, wie sich der Klimawandel auf die Alpen auswirkt: von den wissenschaftlichen Grundlagen über Messmethoden bis hin zu konkreten Ereignissen wie Lawinen, Muren oder Felsstürzen. Eine übersichtlich strukturierte Oberfläche führt Mausklick für Mausklick durch das interaktive Portal und bringt auch Laien die komplexen Zusammenhänge in den Bergen näher. *-sm-*

BERGPODCAST



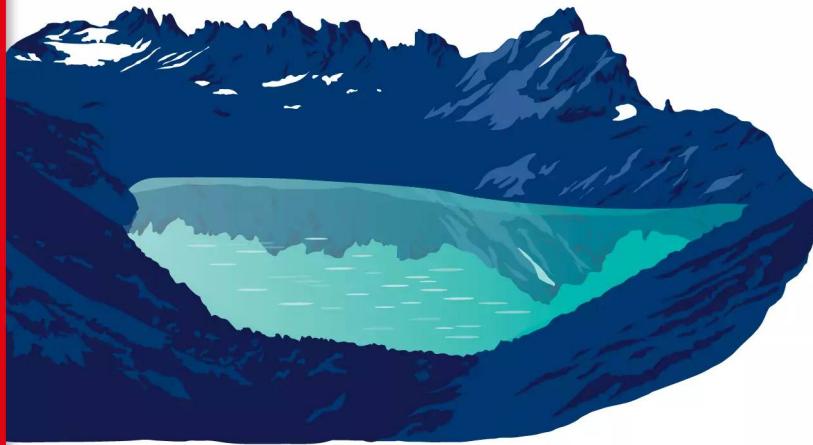
Ein Vordenker

Georg Bayerle ist ein leidenschaftlicher Bergsteiger, aber auch stets ein kritischer und eloquerter Journalist, der den Dingen hartnäckig sowie fachlich fundiert auf den Grund geht. Mit dem »Der Alpen-Apell« hat er vor kurzem ein bemerkenswertes Buch darüber geschrieben, wie Profitgier und Massentourismus die Alpen zerstören (siehe *Bergsteiger* 8/25). Wer den promovierten Vordenker und *Bergsteiger* Autor näher kennenlernen möchte: Bayerle war zu Gast bei Dominique Knoll in der Bayern 1-Sendung »Die Blaue Couch«, die nun auch als Podcast verfügbar ist. *-pr-*

Von Höhen und Tiefen

Welcher ist der größte, welcher der tiefste und welcher liegt am höchsten?

Eine Übersicht über die bekanntesten Seen in und an den Alpen



Auf einer Höhe von über 3000 Metern gilt der kleine *Matscherjochsee* als höchstgelegener See Südtirols und einer der **höchstgelegenen Alpenseen**. Aufgrund der wesentlich größeren Fläche wird häufig auch der *Lac d'Allos* in Frankreich als höchstgelegener genannt.

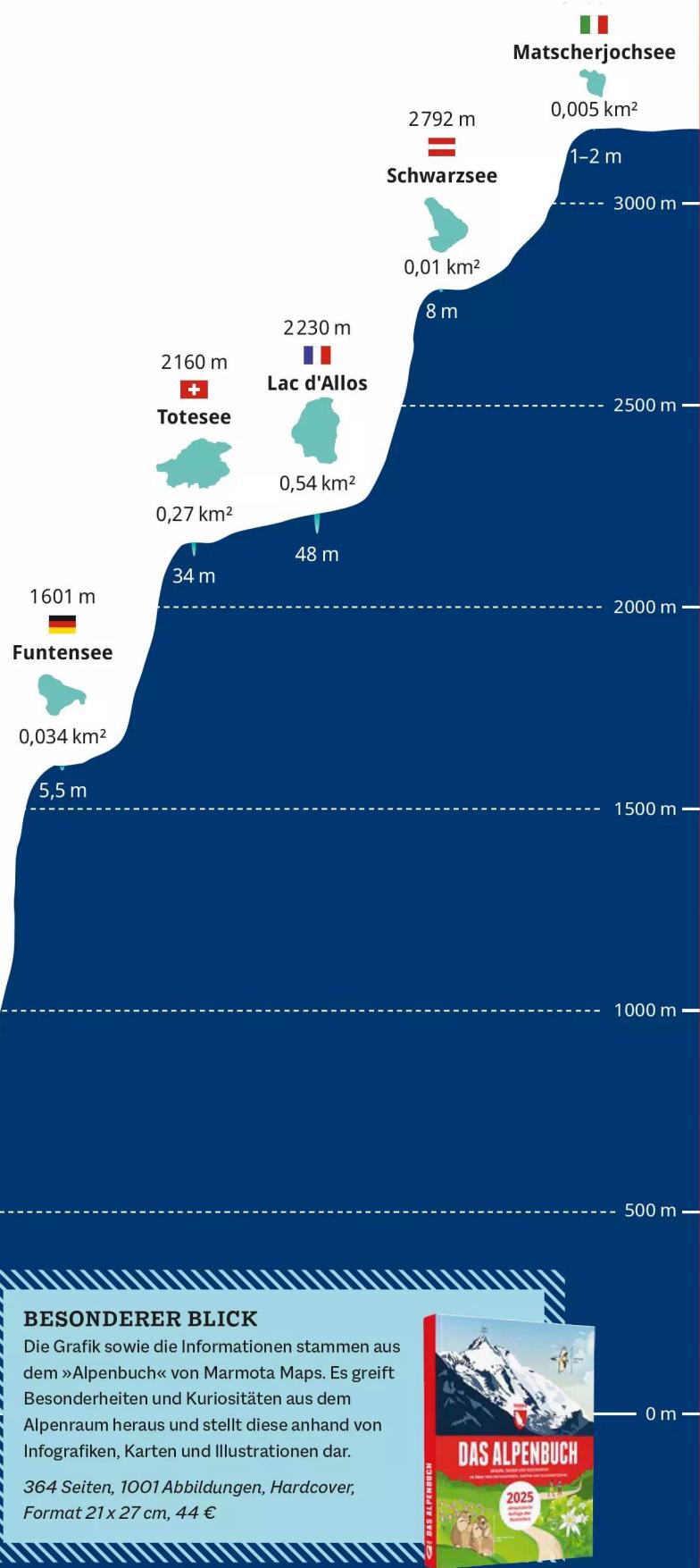
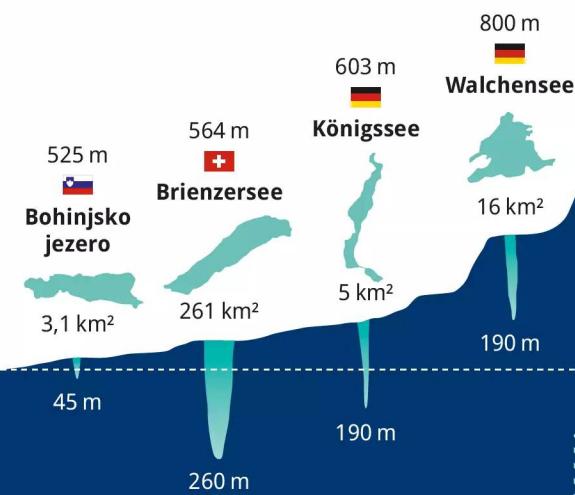


Die Seen mit der **größten Wasseroberfläche** haben sich am Alpenrand gebildet. Der *Genfer See* als größter Alpensee wird von der Rhone durchflossen, der *Bodensee* vom Rhein und der *Gardasee* entwässert über den Minico in Richtung Po. Eine Besonderheit ist der *Neusiedler See*, der als Steppensee keinen natürlichen Abfluss hat. Sein Wasserspiegel regelt sich über Niederschlag und Verdunstung.

Der *Gardasee* gehört zugleich zu den tiefsten Alpenseen, die sich am südlichen Alpenrand befinden. Die westlich gelegenen *Lago Maggiore* und *Lago di Como* weisen aber eine noch größere maximale Wassertiefe auf.

HOCHGEBIRGSSEEN

Die meisten Alpenseen entstehen – und verschwinden – in höheren Lagen. Eine allgemeingültige Definition für den Begriff Hochgebirgssee gibt es nicht. In den Alpen werden meist Seen ab einer **Höhenlage von 1500 bis 2000 Metern** dazu gezählt. Für die statistische Erfassung wird häufig noch eine Mindestgröße der Wasseroberfläche festgelegt, etwa 1000 Quadratmeter (0,1 Hektar).



BESONDERER BLICK

Die Grafik sowie die Informationen stammen aus dem »Alpenbuch« von Marmota Maps. Es greift Besonderheiten und Kuriositäten aus dem Alpenraum heraus und stellt diese anhand von Infografiken, Karten und Illustrationen dar.

364 Seiten, 1001 Abbildungen, Hardcover, Format 21x 27 cm, 44 €



»Wichtig ist, seine Träume zu leben«

Seit mehr als drei Jahrzehnten gehört Robert Jasper zu den besten Alpinisten der Welt. Auch mit bald 60 Jahren ist der Allrounder noch immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen.

Interview: Stefan Moll

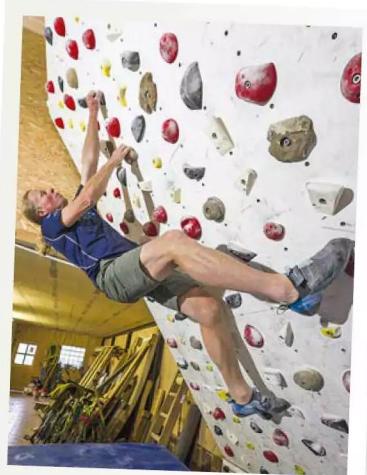
Ein kalter, nebliger Septemberabend in den Allgäuer Alpen. Während es draußen dunkel wird, berichtet drinnen, in der gemütlichen Stube des Prinz-Luitpold-Hauses, Robert Jasper den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des *Bergsteiger* Wandertags von seinen Abenteuern in den schwierigsten Wänden der Welt. Nach seinem Vortrag nimmt er sich dabei auch Zeit für die Fragen des *Bergsteigers* und seiner Leserinnen und Leser.

BERGSTEIGER: Herr Jasper, was geben Ihnen die Berge?

ROBERT JASPER: Die Berge sind für mich spannend, weil sie Abenteuer versprechen. Das bedeutet, dass ich dort Neues entdecken kann und nicht immer weiß, was mich erwartet. Die Berge zeigen jeden Tag ein anderes Gesicht. Man ist in der Natur, in der Wildnis unterwegs. Wenn ich nach so einem Tag abends nach Hause komme, habe ich einfach ein gutes Gefühl.

Wie hat diese Faszination begonnen?

Vom Schwarzwald, meiner Heimat, sieht man in der Ferne die Schweizer Alpen, das Berner Oberland. Das hat mich schon immer gelockt. Als kleines Kind habe ich zunächst Bergsteiger gespielt, dann kam ich zum Klettern. Ich habe mich vom ersten Schwierigkeitsgrad Schritt für Schritt hochgearbeitet.



Das klingt noch nicht nach dem ganz großen Abenteuer.

Allein Bergsteiger zu werden, war damals schon ein Abenteuer für sich. Die Dichte an guten Bergsteigern war vor 50 Jahren im Schwarzwald gleich null. Es gab einen einzigen Bergführer und eine Handvoll guter Sportkletterer. Für die großen Nordwände hatte ich genau zwei Partner – ältere Männer, die irgendwann keine Lust mehr hatten.

Und dann?

Dann bin ich alleine losgezogen, um meine Träume zu verwirklichen. Die Alternative wäre gewesen, zu Hause sitzen zu bleiben.

Wenn so eine Leidenschaft in einem steckt, muss man sie verfolgen.

Einer Ihrer Träume war der Eiger.

Der Eiger war am Anfang gar nicht so präsent. Mit zwölf Jahren habe ich den Gipfel vom Klettergarten Gletscherschlucht in Grindelwald zum ersten Mal bewusst wahrgenommen und gedacht, es wäre schon toll, einmal im Leben da oben zu stehen. Das schien mir zu dieser Zeit aber total unrealistisch.

Und doch kletterten Sie nur wenige Jahre später in der Eiger Nordwand.

In den folgenden Jahren bin ich wirklich sehr viel geklettert, habe viele Eistouren und mit 16 Jahren schon einige große Nordwände

ROBERT JASPER

Robert Jasper wurde 1968 in Tingen geboren. Er ist einer der erfolgreichsten deutschen Extrembergsteiger. 1991 sorgte er zum ersten Mal in der Öffentlichkeit für Furore, als er innerhalb eines Jahres solo die drei größten Nordwände der Alpen (Eiger, Matterhorn und Grandes Jorasses) in Rekordzeit durchstieg. Viele seiner Neutouren galten als schwierigste Routen der Welt. Jasper ist Profi-Athlet, Bergführer und Vortragsredner. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Mit seiner Frau Daniela lebt er im Schwarzwald.

Robert Jasper beim
Bergsteiger Wandertag im
Lechtal. Auf dem Prinz-Luitpold-
Haus stand er der Redaktion und
Lesern Rede und Antwort.



gemacht. Da stand der Eiger dann doch irgendwann auf dem Wunschzettel.

Wie war die erste Begegnung?

Ich bin mit zwei älteren Freunden im Herbst bei schlechten Bedingungen in die Nordwand eingestiegen. Am ersten Tag sind wir lediglich bis zum Schwierigen Riss gekommen. Damit war unser Zeitplan schon komplett über den Haufen geworfen. Meine Partner haben dann entschieden abzuseilen. Das war für mich damals noch schwierig zu akzeptieren. Aber ich habe auch verstanden, dass man nur wiederkommen kann, wenn man nicht stirbt. Eine gewisse Intelligenz braucht es eben schon, um am Berg zu überleben.

Glück auch?

Auf jeden Fall. Ich habe sehr bald erleben müssen, dass Freunde und Bekannte ihr Leben am Berg verloren haben. Mit 18 Jahren am Mont Blanc du Tacul hautnah, als ein Kletterer in einer Eisrinne nur wenige Meter an mir vorbei in den Tod gestürzt ist.

Was macht das mit einem jungen Menschen?

In diesem Sommer war ich nicht mehr alpin unterwegs, sondern bin nur noch Sportklettern gegangen. Trotzdem hatte mich der Alpinismus gepackt, weil er viel mehr Abenteuer verspricht.

Zurück zum Eiger. Was macht seine Faszination aus?

Ich war in meinem Leben weit über 360 Tage in der Eiger Nordwand. Bin 30 verschiedene Routen geklettert und habe dort einige Erstbegehungen gemacht. Das hört sich fast so an, als ob

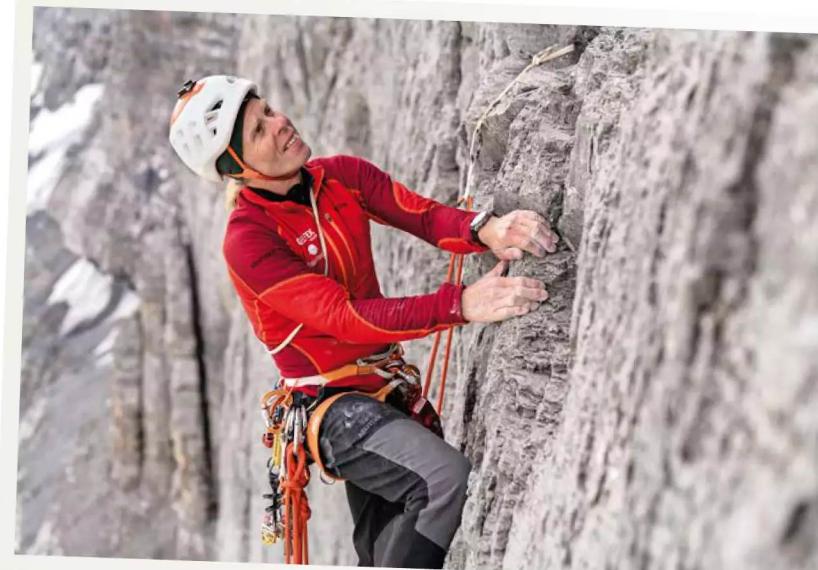


Zusammen mit Stefan Glowacz unternahm Jasper 2008 eine Expedition auf Baffin Island (oben). Dort gelang ihnen die Erstbegehung von »Take the long way home« (unten).



FOTOS: ARCHIV KRETSCHMANN/JASPER (2), NICOLAS HOJAC

»Am Ende ist Bergsteigen unwichtig. Wenn ein Arzt jemandem das Leben rettet – das ist eine große Leistung.«



In seinem Revier: Robert Jasper bei der Erstbegehung der Route »Meltdown« (7a+) in der Eiger Nordwand

ich nur in der Eiger Nordwand geklettert wäre. Aber tatsächlich ist es so, dass die Verhältnisse in dieser Wand nur sehr selten passen, um etwas zu machen. Auch das ist Teil der Faszination.

Was war Ihre größte Leistung?

Meine »Heldenataten« rauszukehren, ist nicht so mein Ding. Teilweise wurden meine Touren von Medien als schwierigste Routen der Welt bezeichnet. Es wäre gelogen zu behaupten, dass einem das nicht schmeichelt. Am Ende ist Bergsteigen aber unwichtig. Wenn ein Arzt jemandem das Leben rettet, das ist eine große Leistung. Deswegen sollte man immer bescheiden bleiben.

Trotzdem haben Sie sich dazu entschieden, Profi-Bergsteiger zu werden.

Für Außenstehende ist Bergsteigen ja etwas total Unsinniges. Aber als Bergsteiger weiß man in der Regel schon ganz genau, warum man in die Berge geht. Für mich ist eine Erstbegehung zum Beispiel wie Kunst. Dazu gehört der Prozess, eine mögliche Linie zu erkennen und dann herauszufinden, ob meine Fähigkeiten ausreichen, um diese Linie zu klettern. Das erfüllt mich.

Noch einen Schritt weiter gehen Sie beim Solo-Klettern, das als Ihre Spezialität gilt.

Ich möchte das Solo-Bergsteigen überhaupt nicht heroisieren. Es war auch für mich nicht immer schön, mitten in der Nacht an irgendeiner düsteren Nordwand zu stehen und zu wissen, dass ich da jetzt ohne Unterstützung rauf muss. Aber ich bin dadurch ein kompletterer Bergsteiger geworden, weil ich immer versucht habe, mich in allen Bereichen weiterzuentwickeln. Man sollte sich jedoch immer gut überlegen, aus welchem Grund man alleine geht. Denn alleine zu gehen birgt selbstverständlich größere Gefahren. Im Team ist man normalerweise stärker – allerdings nicht immer.

Wie meinen Sie das?

Manchmal kann ein Team auch gefährlich sein. Wenn es um Leben und Tod geht, sind Kompromisse manchmal der falsche Ansatz.

Gehen Sie deshalb sogar alleine auf Expeditionen?

2018 war ich auf Grönland für 30 Tage komplett alleine auf einer Expedition. Das war für mich ein großes Experiment, denn so lange war ich zuvor noch nie alleine. Das Interessanteste daran war zu sehen, wie mein Kopf reagiert. Wie ich mit der Einsamkeit umgehe, mit Ängsten.

Und was haben Sie an sich beobachtet?

Als ich von der Innuit-Siedlung, dem letzten Außenposten der Zivilisation, mit dem Kajak in die Fjorde gepaddelt bin, gab es einen besonderen Moment. Mir wurde plötzlich ganz bewusst, dass es auch passieren kann, dass ich nicht mehr zurückkomme. Das war wie eine Grenze. Um sie zu überschreiten, waren meine einzigen Möglichkeiten, vorsichtig zu sein und mich ganz auf meine Erfahrung zu verlassen – und das Risiko oder Schicksal zu akzeptieren. Nachdem ich das begriffen hatte, ist mir das lange Alleinsein relativ leicht gefallen.

Reicht es, diese Erfahrung einmal zu machen oder möchte man das Gefühl dann immer wieder erleben?

Ich muss nicht immer solo unterwegs sein. Mit guten Partnern macht es sicher mehr Spaß. Aber hin und wieder möchte ich schon auch alleine losziehen. Manche Projekte, die man sich über Jahre im Kopf vorgestellt hat, würden mit einem Team ihren Reiz verlieren.

Wie schwierig ist es, nach den Solo-Erfahrungen bei anderen Projekten dann doch wieder im Team zu funktionieren?



Jaspers größtes Solo-Abenteuer: 30 Tage allein in der Wildnis. 2018 paddelte er mit einem Seekajak in die entlegenen Fjorde Ostgrönlands (oben), um am Molar Spire die Erstbegehung von »Stonecircle« (7c) im Rope-Solo-Stil zu realisieren (unten).



Auf den Expeditionen selbst war es eigentlich nie ein großes Problem. Manchmal gab es im Nahhinein, etwa bei Fragen der Kommunikation oder Vermarktung, Reibereien. Manche Menschen zeigen auf Expedition ein anderes Gesicht als im normalen Leben. Wenn die das Handy in der Hand haben, sind sie mehr Geschäftsmann als Bergpartner.

Stichwort Handy. Sie sind auf Social Media sehr aktiv - eher ungewöhnlich in Ihrem Alter. Wie nehmen Sie das Geschehen dort wahr?

Klar, manchmal ist es schon inspirierend zu sehen, wer alles was Tolles gemacht hat. Aber manchmal sitzt man auch daheim und denkt: Was ich mir vorgenommen habe, ist dagegen gar nichts wert. Aber darum geht es überhaupt nicht. Wichtig ist, seine eigenen Träume zu leben.

Was raten Sie Hobby-Bergsteigern, die nicht gleich den Eiger bezwingen können?

Ich möchte schon dazu ermuntern auch mal alleine aufzubrechen - in einem Bereich, in dem man sich sicher fühlt natürlich. Alleine erlebt man die Natur viel intensiver. Oder man kann sich auch mal ganz bewusst zu einem Thema intensiv Gedanken machen. Das verlieren wir in unserer aktuellen Welt immer mehr.

Beobachten Sie weitere Veränderungen?

Im Vergleich zu meiner Anfangszeit als Bergsteiger ist heute alles viel einfacher und schneller verfügbar. Es gibt überall Kletterhallen zum Trainieren. Gute Partner zu finden, ist kein Problem. Im Netz und auch durch die Sozialen Medien existiert ein riesiger Schatz an Informationen. Dadurch entsteht bei vielen Menschen aber auch der Eindruck, dass immer alles sofort erreichbar ist. Das ist am Berg aber definitiv nicht der Fall. Da braucht es einfach Zeit - manchmal Jahre - bis man ein bestimmtes Niveau erlangt hat. Das Bergsteigen lehrt einen schon, dass es manchmal etwas Ausdauer und Anstrengung bedarf, um etwas Gutes zu erreichen.

Konnten Sie das auch Ihren Kindern mitgeben?

Die Liebe zur Natur und zu den Bergen konnten wir ihnen auf jeden Fall mitgeben und darüber bin ich sehr froh. Sie klettern und bouldern viel und machen auch mal Bergtouren. Aber ich bin genauso froh, dass sie nichts Extremes machen und jeder seinen ganz eigenen Weg eingeschlagen hat.

Halten Sie mit 58 Jahren beim Bouldern noch mit?

Die Zipperlein werden natürlich schon mehr. Man muss immer weiter dranbleiben und gleichzeitig mit seinen Kräften haushalten. Das Entscheidende ist aber die Einstellung. Ich habe sehr viel Erfahrung, wichtig ist aber auch, dass man trotzdem weiter jeden Tag bereit ist, Neues zu lernen.



Stefan Moll hat Robert Jasper in den vergangenen zehn Jahren immer wieder auf Veranstaltungen oder für Interviews getroffen und ist jedes Mal aufs Neue von dessen Leidenschaft und Klarheit beeindruckt.



Daniela und Robert Jasper mit »ihrem« Eiger (oben). Kletter-Training am Schwedenfelsen im Schwarzwald (unten)





1 Lepontinische Alpen
BLINNENHORN
1200 Hm / 7 ½ Std.



2 Bayerische Voralpen
STOLZENBERG
740 Hm / 4 ½ Std.



3 Bayerische Voralpen
BAYRISCHZELLER HW
650 Hm / 5 Std.



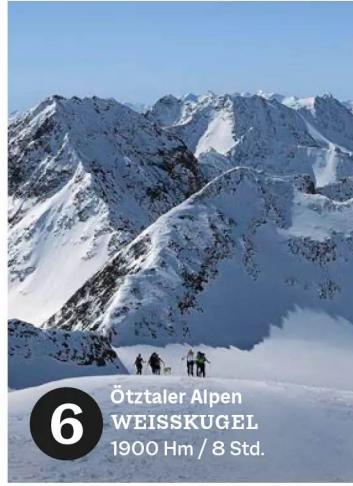
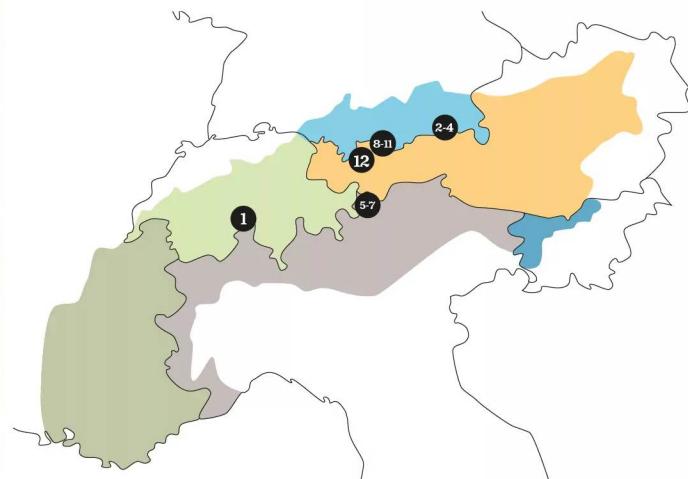
4 Chiemgauer Alpen
SONNWENDKÖPFL
600 Hm / 4 Std.



5 Ötztaler Alpen
GR. SCHAFKOPF
1200 Hm / 4 ½ Std.

Die besten Touren dieses Heftes

12 Tourenkarten zum Mitnehmen



6 Ötztaler Alpen
WEISSKUGEL
1900 Hm / 8 Std.



7 Ötztaler Alpen
BÄRENBARTKOGEL
1500 Hm / 6 ½ Std.

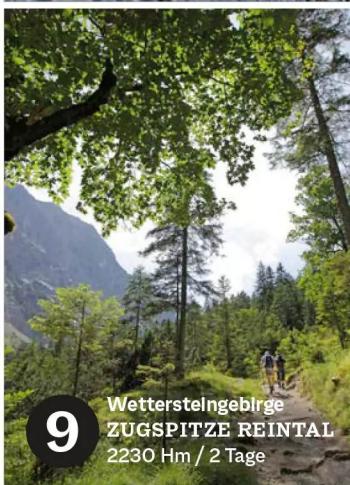
SCHWIERIGKEITSGRADE & TOURENARTEN

简单 (einfach) 中等 (mittel) 高等 (schwierig)

徒步 (Bergwandern) 攀岩 (Klettern) 攀石步道 (Klettersteig) 高山徒步 (Hochtour)
雪鞋 (Schneeschuh) 滑雪 (Skitour) 自行车徒步 (Bike&Hike) 山地越野 (Trailrunning)



8 Wettersteingebirge
ZUGSPITZE HÖLLENTAL 2200 Hm / 8 ½ Std.



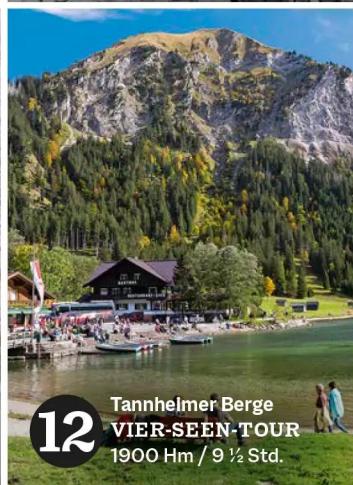
9 Wettersteingebirge
ZUGSPITZE REINTAL
2230 Hm / 2 Tage



10 Wettersteingebirge
ZUGSPITZE GATTERL
1960 Hm / 7 Std.



11 Wettersteingebirge
ZUGSPITZE STOPSELZIEHER 1735 Hm / 5 Std.



12 Tannheimer Berge
VIER-SEEN-TOUR
1900 Hm / 9 ½ Std.

1

Blinnenhorn (3373 m)

 Skihochtour in den Leontinischen Alpen

Bergsteiger

BS 01/26, Seite 32

 mittel  7 1/2 Std.  1200 Hm  20 km

Charakter: Eine klassische und lohnende Frühjahrsskihochtour mit grandioser Panorama-Rundsicht auf die Leontinischen, die Urner und die Berner Alpen sowie Tessin und Wallis. Kehrt man zur Capanna Corno Gries zurück, ist die Tour ziemlich lang. Der Griesgletscher, auf dem ein Großteil der Strecke zurückgelegt wird, ist durch den Rückgang nicht spaltenärmer geworden.

Talort: Airolo (1175 m)

Start/Ende: Capanna Corno Gries (2335 m)

Route: Capanna Corno Gries – Cornopass – Griespass – Griesgletscher – Blinnenhorn – retour

Einkehr: Capanna Corno Gries (2335 m), im Winter von März bis Mitte April geöffnet, Tel. 00 41/91/8 69 11 29, www.corno-gries.ch

Mobil vor Ort: Der nächstgelegene Bahnhof (SBB) für das Val Bedretto ist in Airolo. Ein Bus verkehrt von dort nach All'Acqua, wo im Winter der Anstieg gen Corno-Tal beginnt.

Karten/Führer: Swisstopo – Landeskarte der Schweiz, 1:25 000, Nr. 1251 »Val Bedretto«; Egon Feller & Roger Mathieu »Skitouren Oberwallis«, SAC-Verlag

Information: Bellinzona e Valli Tourismus, Via della Stazione 22, CH-6780 Airolo, Tel. 00 41/91/8 69 15 33, www.bellinzonaevalli.ch

Wegbeschreibung: Von der Capanna Corno Gries das Val Corno hinauf, am namenlosen See vorbei, zum Passo del Corno (2485 m). Nun südwest-

2

Stolzenberg (1609 m)

 Wanderung in den Bayerischen Voralpen

Bergsteiger

BS 01/26, Seite 36

 einfache  4 1/2 Std.  740 Hm  11 km

Charakter: Beim Gipfelauflauf geht es zweimal kurz über glatte und steile Felsen. Sind diese feucht, kann es dort rutschig sein. Der Rest ist einfach.

Talort: Schliersee (784 m)

Start/Ende: Spitzingsee (1078 m)

Route: Spitzingsee – Haushamer Alm – Stolzenberg – Stolzeneck – Rosskopf – Grünsealm – Spitzingsee

Einkehr: Albert-Link-Hütte (1053 m), ganzjährig geöffnet, Montag Ruhetag, Tel. 0 80 26/7 12 64, www.alpenverein-muenchen-oberland.de/albert-link-huette

Mobil vor Ort: Mit der Oberlandbahn bis Schliersee oder Fischhausen, von dort RVO-Bus zum Spitzingsee

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt BY 15 »Mangfallgebirge Mitte, Spitzingsee, Rotwand«

Information: Gäste-Information Schliersee, Perfallstraße 4, 83727 Schliersee, Tel. 0 80 26/6 06 50, www.schliersee.de

Wegbeschreibung: Vom Spitzingsee ein paar Meter auf der Straße in Richtung Stümpfling und gleich links auf den Roßkopfweg. Bei der Verzweigung geradeaus auf den Bockerlbaumweg nach Westen. Bei der nächsten Verzweigung nach rechts auf einer steilen Forststraße neben dem Haushamer Bach hinauf. Bei einer weiteren Verzweigung wieder rechts, an der Schranke vorbei und zur nächsten Verzweigung vor der Haushamer Alm. Dort links, an

3

Bayrischzeller Höhenweg

 Wanderung in den Bayerischen Voralpen

Bergsteiger

BS 01/26, Seite 36

 mittel  5 Std.  650 Hm  15 km

Charakter: Die Pfade, die man auf dieser Wanderung benutzt, setzen wegen des manchmal abschüssigen Geländes Trittsicherheit voraus, sind aber gut zu machen.

Talort: Bayrischzell (800 m)

Start/Ende: Parkplatz am Seeberg

Route: Parkplatz – Aussichtsbank – Neuhütte – Klarer Alm – Niederhofer Alm – um den Sillberg herum – Sillberghaus – Ursprungtal – Parkplatz

Einkehr: Sillberghaus (1100 m), Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr geöffnet, Tel. 0 80 23/533, www.almbad.de

Mobil vor Ort: Mit der Bayerischen Regiobahn stündlich von München über Holzkirchen bis nach Bayrischzell

Karten/Führer: Karte des Bayerischen Landesvermessungsamts 1:50 000, UKL 12 »Mangfallgebirge, Tegernsee – Schliersee, Rosenheim«

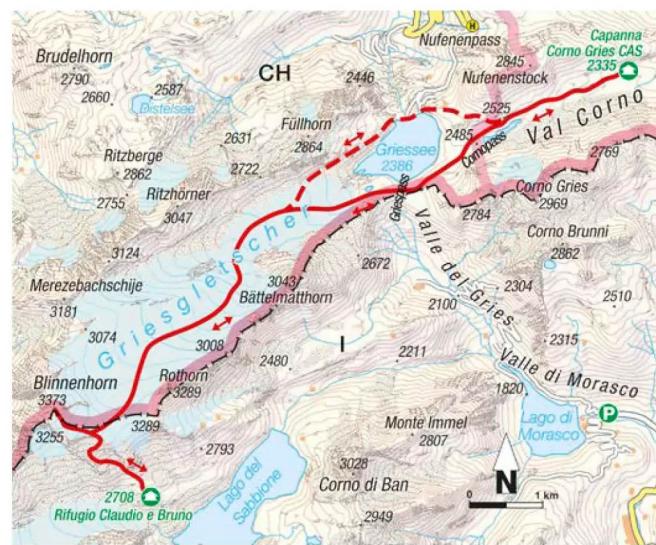
Information: Alpenregion Tegernsee Schliersee, Tourist-Info Bayrischzell, Kirchplatz 2, 83735 Bayrischzell, Tel. 0 80 23/648, www.bayrischzell.de

Wegbeschreibung: Vom Parkplatz rechts des Minigolfplatzes aufwärts und durch Mischwald auf einem gut erkennbaren Pfad in Serpentinen nach oben. Nach etwa 20 Minuten folgt eine flachere Hangquerung links um den Seebergkopf herum. An der Neuhütte (1238 m) geht der Pfad in einen Forstweg über, der nun abwärts führt zur Klarer Alm (1055 m) und in einem Bogen zur Niederhofer Alm (1045 m). Kurz vor Erreichen dieser zweigt der

wärts weiter und die Höhe haltend zum Passo Gries (2452 m) traversieren. In gleicher Richtung geht es weiter zu Punkt 2497. Ab hier gen Westen hinab zur Zunge des Griesgletschers. Achtung: Unterhalb vom Bättelmattpass ist 2022 ein Felssturz über die bis dahin übliche Route abgegangen, welcher den Übergang vom Schutt aufs Eis schwierig macht. Als Alternative wird vom Cornopass aus der Umweg über die Staumauer des Griessees und der Weiterweg nördlich vom See empfohlen. Ab dem Erreichen des Gletscherbodens auf etwa 2450 Metern auf gemeinsamer Route den Griesgletscher, meist an seinem orografisch rechten Ufer, hinauf und dessen Engstelle unter dem Bättelmatthorn passieren. Auf 2700 Metern durch die südlicher gelegene Mulde gen Rothornpass ansteigen (3081 m). Vorerst noch gen Westen, ab etwa 3260 Metern durch die Südflanke zum Gipfel. Die Abfahrt zur Corno-Gries-Hütte erfolgt auf der gleichen Route.

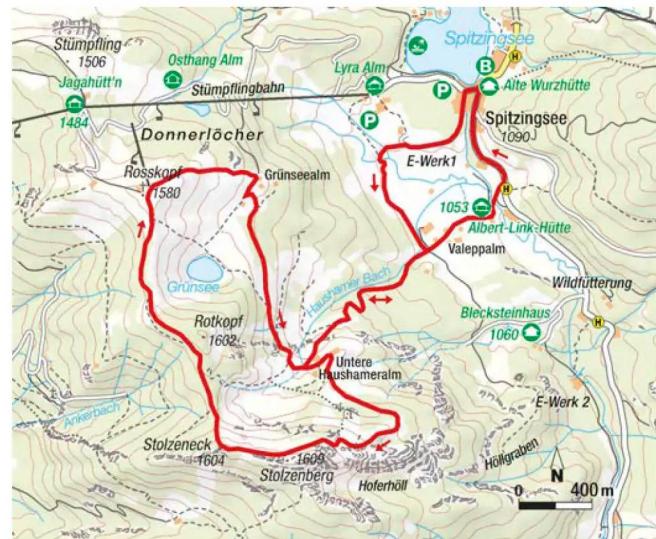
Persönliche Empfehlung: Vom Gipfel nicht zur Capanna Corno Gries zurückkehren, sondern die Abfahrt nach Süden zum Rifugio Claudio e Bruno (Italien) nehmen. Das erspart die lange Schieberei ins Val Corno. Die private Claudio e Bruno-Hütte (2708 m) ist vom Blinnenhorn zügig erreicht.

Folkert Lenz



den ersten beiden Gebäuden vorbei und vor dem dritten Haus nach rechts auf einen Pfad. Er quert einen Wiesenhang, taucht in lichten Bergwald ein und beschreibt relativ flach einen Bogen. Auf einer Bergwiese geht es dann rechts herum und gegen Südwesten hinauf. Anschließend über freie Hänge und kurze Waldabschnitte zur felsigen Gipfelregion. Dort ein kurzes Stück über meist lehmige Felsen steil hinauf, dann nach rechts auf den langen und breiten Gipfelgrat und über ihn zum höchsten Punkt, der nicht ganz einfach zu finden ist. Vom Markierungsstein der Wegspur nach Westen durch den Wald hinunter folgen, ein paar Mal auf und ab und über das Stolzeneck. Von ihm weiter bergab und an beschichteter Stelle nach rechts zum Roßkopf und Spitzingsee über einen abfallenden Wurzelweg. Man kommt in einen Sattel, aus dem man zur Haushamer Alm absteigen könnte. Der Weiterweg steigt aber deutlich an, führt unter dem Rotkopf vorbei und tritt schließlich aus dem Wald heraus. Nun noch über einen aussichtsreichen Wiesenhang zum Roßkopfgipfel. Der Abstieg führt über einen schmalen Pfad zur Grünsealm, wo ein Fahrweg erreicht wird. Diesem folgt man bis kurz vor die Haushamer Alm. Über die Albert-Link-Hütte zurück zum Ausgangspunkt

Siegfried Garnweidner



Weg rechts ab, über Wiesen und hinein in den Wald. Auf einem schmalen Pfad geht es aufwärts bis zu einer Forststraße. Dort folgen wir den Wegweisern nach links. Zunächst ein Stück abwärts, dann beinahe eben geht es links um einen Ausläufer der Gamswand herum. Kurz nachdem die Forststraße den Soingraben überquert hat, trifft man auf eine T-Kreuzung und nimmt dort den linken Weg. In weitem Bogen führt die Forststraße nun um den Sillberg herum. Zum Sillberghaus hinunter macht der Forstweg bald eine steile Linkskurve. Nach einer Rast geht es nun nur noch abwärts bis zum Parkplatz »Beim schweren Gatter«. Dort führt direkt nach der Brücke ein Wanderweg nach links zwischen Sillbach und Straße entlang, später über den Sillbach und den Wackbach von der Straße weg durchs Tal hinaus bis zurück nach Bayrischzell und zum Parkplatz Seeberg.

Persönliche Empfehlung: Wer die Sonne hinter dem Hinteren Sonnwendjoch untergehen sehen will, marschiert rund um Weihnachten zur markanten Wegkurve südöstlich des Sillbergs über dem Sillberghaus, in deren Nähe auch ein Bänkerl zum Verweilen einlädt. Mitte/Ende Dezember taucht die Sonne dort um 15:30 Uhr ab.

Dagmar Steigenberger





mittel 4 Std. 600 Hm 13 km

Charakter: Das Sonnwendköpfl liegt versteckt hinter einem Hügelkamm, trotzdem befindet es sich genau dort, wo von Schleching aus gesehen die Sonne zur Wintersonnende aufgeht. Die Besonderheit dieses Berges kann man nur wandernd entdecken: den wunderschönen Mischwald, den stillen Taubensee und die herrliche Aussicht.

Talort: Schleching (589 m)

Start/Ende: Parkplatz Streichen (770 m) oberhalb Wagrain

Route: Parkplatz - Petereralm - Donaueralm - Infotafeln - Kroatensteig - Taubensee - Sonnwendköpfl - Sauermöseralm - Luftbodensteig - Schlierbachalm - Infotafeln - Donaueralm - Petereralm - Parkplatz

Einkehr: Berggasthof Streichen (810 m), soll nach Renovierung im Frühjahr 2026 wieder öffnen Chiemhauseralm (1025 m) von Ende Mai bis Mitte Oktober bewirtschaftet Stoibermöseralm (1273 m), von Mitte Mai bis Anfang Oktober bewirtschaftet, Tel. 0 86 40/7 97 98 19

Mobil vor Ort: Mit dem Meridian von München über Rosenheim nach Übersee und weiter mit dem Bus. Für Überschreitungen gibt es regionale Wanderbus-Linien (Infos unter www.achental.com).

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, BY 17 »Chiemgauer Alpen West, Hochries, Geigelstein«

Information: Achental Tourismus, Kirchplatz 1, 83259 Schleching, Tel. 0 86 41/59 79 10, www.achental.com

Wegbeschreibung: Zunächst auf der Forststraße aufwärts bis zur Ab-

mittel 4 1/2 Std. 1200 Hm 12 km

Charakter: Lohnende Tour auf der Südseite im Langtauferer Tal, bei der man weite Hänge befahren kann und bei guter Schneelage bis zum Gipfel mit Ski kommt.

Talort: Graun im Vinschgau (1520 m)

Start/Ende: Parkmöglichkeiten beim Weiler Gschwell (1816 m)

Route: Weiler Gschwell - Wölflescharte - Großer Schafkopf - Weiler Gschwell

Mobil vor Ort: Bahnverbindung von Meran nach Mals, ab hier Busverbindung zum Reschensee und ins Langtauferer Tal

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Nr. 30/2 »Ötztaler Alpen Weißkugel«; Andrea und Andreas Strauß »Große Skitouren Ostalpen«, Rother

Information: Tourismusinfo Ferienregion Reschenpass, Hauptstraße 22, I-39027 Reschen, Tel. 00 39/04 73/63 31 01, www.vinschgau.net

Einsamkeitsfaktor: Das Tourengebiet des Langtauferer Tals ist nicht überlaufen. Da der Schafkopf zu den einfacheren Touren zählt, wird man hier aber noch am ehesten auf andere Tourengeher treffen.

Wegbeschreibung: Von der Straße durchs Langtauferer Tal steigt man entweder auf der Dorfstraße durch den Weiler Gschwell und in der Folge mit zwei Kehren auf einer Straße den Wiesenhang hinauf bis zum Waldrand. Oder man steigt den freien Hang östlich der Häuser ebenfalls bis

schwierig 8 Std. 1900 Hm 25 km

Charakter: Sehr lange und anspruchsvolle Tour auf einen der höchsten Gipfel der Ötztaler Alpen. Eine große Unternehmung mit allen Zutaten: große Höhe, Gletscher, weitläufige Täler und Gipfelgrat mit Klettereinlage

Talort: Graun im Vinschgau (1520 m)

Start/Ende: Parkplatz in Melag (1925 m)

Route: Melag - Klamm des Karlinbachs - Weißkugeljoch - Weißkugel - Melag

Einkehr: Die Weißkugelhütte ist nur im Sommer geöffnet.

Mobil vor Ort: Bahnverbindung von Meran nach Mals, ab hier Busverbindung zum Reschensee und ins Langtauferer Tal

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Nr. 30/2 »Ötztaler Alpen Weißkugel«; Andrea und Andreas Strauß »Große Skitouren Ostalpen«, Rother

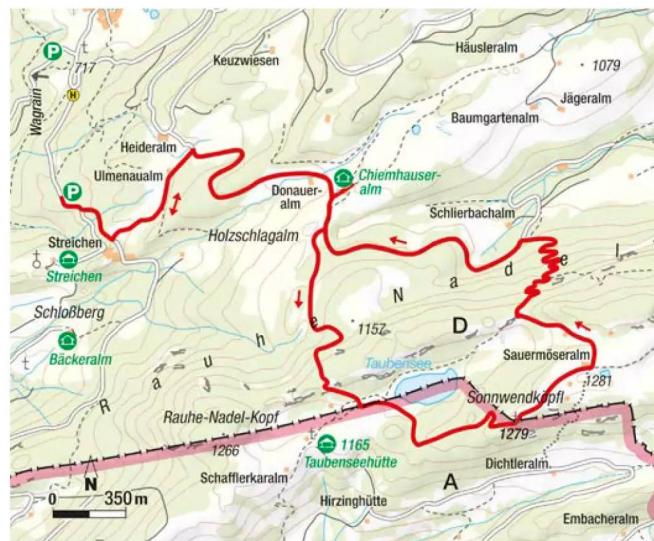
Information: Tourismusinfo Ferienregion Reschenpass, Hauptstraße 22, I-39027 Reschen, Tel. 00 39/04 73/63 31 01, www.vinschgau.net

Einsamkeitsfaktor: Eine ruhige Tour. Tourenlänge und -schwierigkeiten sind nicht zu unterschätzen.

Wegbeschreibung: Von Melag geht man auf der Almstraße zur Melager Alm und weiter auf der Trasse des Gletscherlehrpfads. Nach der Brücke über den Freibrunnertalbach hält man sich zwischen Moräne und den Schrofen des Gamskofel, steigt hinauf bis auf etwa 2300 Meter und überschreitet hier die Moräne. Höhengleich quert man zum Karlinbach. Die

zweigung eines Pfades nach links. Bis zur Petereralm ist er schmal, dann weitet er sich zur Forststraße, auf der es an einer T-Kreuzung nach rechts zur Donaueralm hinauf geht. Unterhalb der Chiemhauseralm zieht der Weg nach Süden, und wenige Meter später zweigt von der Forststraße abermals ein schmälerer Wanderweg nach rechts in den Wald hinein ab. Der gut markierte Pfad wird allmählich steiler: Der »Kroatensteinweg« ist hin und wieder sogar seilversichert. Vom Sattel im Kamm der Rauen Nadel führt der Weg ein kurzes Stück steil abwärts und dann nach links zum Taubensee. Zum Sonnwendkopf wählt man den südlichen Weg am Ufer entlang, der wenig später in den Wald hinein und weiter aufwärts führt. Immer am bewaldeten Kamm entlang geht es bis zum Gipfel. Man könnte auf demselben Weg absteigen, aber eine Runde über die Sauermöseralm lohnt sich. Bei der Alm verlässt man das Hochplateau gen Norden auf dem Luftbodensteig. Am Kamm der Rauen Nadel angelangt, führt der Weg in vielen Serpentinen abwärts. Bei einer Abzweigung links haltend endet das Steilstück auf einem Forstweg oberhalb der Schlierbachalm. Bei den Infotafeln nahe der Chiemhauseralm ist die Runde vollendet. Auf bekanntem Weg geht es zurück zum Parkplatz.

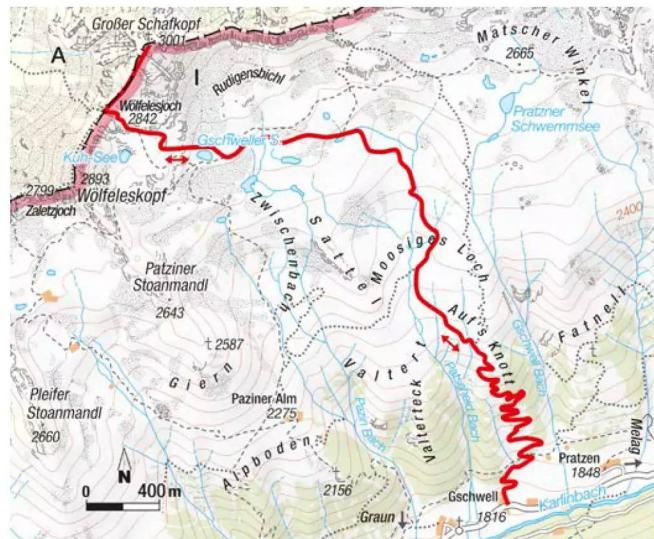
Dagmar Steigenberger



zum Waldrand an. Hier beginnt ein beschichteter Sommerweg, auf dessen Trasse man in etlichen Serpentinen hinauf geht bis zum oberen Ende des Waldes auf knapp über 2100 Metern. Bei ausreichender Schneelage kann man auch die weiter links liegende Schneise im Wald geradliniger ansteigen. Über kupiertes Gelände hält man sich nun in nordwestlicher Richtung hinauf zu einer Geländeterrasse, die man bei rund 2600 Metern erreicht. Im Sommer gibt es hier einige kleine Seen. Etwas stärker nach links haltend steigt man über einen kleinen Hang hinauf in den Sattel zwischen Wölfeleskopf links und Großem Schafkopf rechts, das sogenannte Wölfelesjoch (2842 m). Über den Südwestrücken steigt man auf zum Großem Schafkopf, je nach Schneelage und Verhältnissen erreicht man ihn teils sogar mit Ski. Andernfalls geht es zu Fuß hinauf. Die Abfahrt folgt der Aufstiegsroute.

Persönliche Empfehlung: Den Waldgürtel über Gschwell kann man alternativ zu den beiden Aufstiegsvarianten auch durch einen Bachgraben rund 200 Meter östlich/links des Sommerwegs überwinden.

Andrea Strauß



Klamm, die er gebildet hat, durchsteigt man bei sicheren Verhältnissen im Talgrund, andernfalls weicht man auf der linken Seite aus. Bald betritt man den Langtauferer Ferner, er liegt hier in einem breiten Bett und ist relativ flach. Um ihn gefahrlos zu begehen, braucht es trotzdem eine solide Schneedecke, gut verfestigten Schnee und ausreichend Sicht. Der Sommerweg folgt der Mittelmoräne, auch auf Skitour ist das die beste Linie. Auf etwa 2900 Metern teilt sich der Gletscher. Man folgt dem rechten Ast bis ins Weißkugeljoch (3355 m) – hier gut auf Spalten achten! Aus dem Weißkugeljoch quert man nach Süden, steigt zwischen zwei Felsspornen hindurch und kommt über einen Hang ins Hintereisjoch (3469 m). Als »Matscher Wandl« bekannt geht es eine Steilstufe hinauf (knapp 40°) und über die Südschulter zum Skidepot (ca. 3700 m). Der Südgrat ist kurz, aber ausgesetzt (I-II, Steigeisen sinnvoll). Die Abfahrt verläuft auf der Aufstiegsroute. Nur bei sehr guten Verhältnissen kann man durch die Nordostflanke abfahren (dann ist man aber am besten auch über diese aufgestiegen).

Andrea Strauß





Äußerer Bärenbarkogel (3418 m)

Bergsteiger

BS 01/26, Seite 42

Skitour in den Ötztaler Alpen

schwierig 6 1/2 Std. 1500 Hm 16 km

Charakter: Hochalpine, nordseitige Skitour auf einen der höheren Dreitausender des Langtauferer Tals. Bei Aufstieg und Abfahrt über den Bärenbarkofner und Beschränkung auf den Wintergipfel ist die Tour deutlich einfacher als über den Freibrunner Ferner.

Talort: Graun im Vinschgau (1520 m)

Start/Ende: Parkplatz in Melag (1925 m)

Route: Melag - Seitenmoräne des Langtauferer Ferners - Äußerer Bärenbarkogel - Melag

Mobil vor Ort: Bahnverbindung von Meran nach Mals, ab hier Busverbin-

dung zum Reschensee und ins Langtauferer Tal

Karten/Führer: Alpenvereinskarte 1:25 000, Nr. 30/2 »Ötztaler Alpen Weißkugel«; Andrea und Andreas Strauß »Große Skitouren Ostalpen«, Rother

Information: Tourismusinfo Ferienregion Reschenpass, Hauptstraße 22, I-39027 Reschen, Tel. 00 39/04 73/63 31 01, www.vinschgau.net

Einsamkeitsfaktor: In der Regel noch ruhiger als die Weißkugel

Wegbeschreibung: Von Melag geht man auf der Almstraße zur Melager Alm und weiter auf der Trasse des Gletscherlehrpfads. Nach der Brücke über den Freibrunnertalbach hält man sich auf einer Rampe zwischen der Moräne (links) und den Schrofen des Gamskofel (rechts), steigt diese an, weicht einer Steilpassage rechts aus und hält sich ab etwa 2350 Metern



Zugspitze (2962 m) über Höllental

Bergsteiger

BS 01/26, Seite 84

Bergtour im Wettersteingebirge

schwierig 8 1/2 Std. 2200 Hm 9 km

Charakter: Die Route durch das Höllental ist der abwechslungsreichste Anstieg auf die Zugspitze. Die Höllentalklamm ist spektakulär und die neue Hütte macht die Übernachtung angenehmer als in früheren Zeiten. Schlüsselstelle ist der Übergang vom Gletscher in den Fels und zum Klettersteig (C).

Talort: Grainau (758 m)

Start: Parkplatz Hammersbach (750 m)

Ende: Zugspitz-Gipfel/Bergstation der Bayerischen Zugspitzbahn

Route: Hammersbach - Höllentaleingangshütte - Höllentalangerhütte - Einstieg Klettersteig - Zugspitze

Einkehr: Höllentalangerhütte (1387 m), von Mitte Mai bis Mitte Oktober geöffnet, Tel. 0 88 21/9 43 85 48

Mobil vor Ort: Wer über eine andere Route absteigt, kommt mit Bus und Bahn zum Ausgangspunkt zurück.

Karten/Führer: Alpenvereinskarten 1:25 000, Blatt 4/2 »Wetterstein- und Mieminger Gebirge Mitte«

Information: Tourist-Information Grainau, Parkweg 8, 82491 Grainau, Tel. 0 88 21/98 18 50, www.grainau.de

Einsamkeitsfaktor: Gering - an den Schlüsselstellen und am Einstieg zum Klettersteig nach dem Gletscher kommt es immer wieder zu Staus. Deshalb frühzeitig aufbrechen!

Wegbeschreibung: In Hammersbach beginnt der Anstieg, der bald durch-



Zugspitze (2962 m) über Reintal

Bergsteiger

BS 01/26, Seite 84

Bergtour im Wettersteingebirge

schwierig 2 Tage 2230 Hm 22 km

Charakter: Sehr langer, aber landschaftlich schöner Anstieg auf Deutschlands höchsten Gipfel. Eine Übernachtung bietet sich an. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit beim Gipfelanstieg nötig!

Talort: Garmisch-Partenkirchen (708 m)

Start: Olympia-Skistadion in Partenkirchen (725 m)

Ende: Zugspitz-Gipfel/Bergstation der Bayerischen Zugspitzbahn

Route: Skistadion - Partnachklamm - Bockhütte - Reintalangerhütte - Knorrhütte - Zugspitzplatt - Zugspitz-Gipfel

Einkehr: Reintalangerhütte (1369 m), von Mitte Mai bis Mitte Oktober

geöffnet, Tel. 01 60/97 50 30 90 Knorrhütte (2051 m), von Ende Mai Juni bis Anfang Oktober geöffnet, Tel. 01 51/14 44 34 96 Münchner Haus (2959 m), von Mitte Mai bis Ende September geöffnet, Tel. 0 88 21/29 01

Mobil vor Ort: Von München oder Innsbruck mit der Bahn nach Garmisch, von dort entweder zu Fuß oder mit der Buslinie 1 oder 2 zur Haltestelle Skistadion

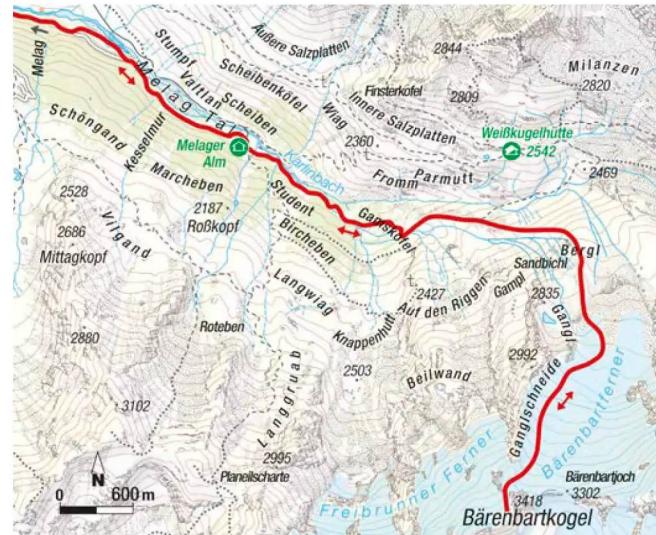
Karten/Führer: Alpenvereinskarten 1:25 000, Blatt 4/2 »Wetterstein- und Mieminger Gebirge Mitte«

Information: Tourist Information, Richard-Strauss-Platz 2, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21/18 07 00, www.gapa-tourismus.de

Wegbeschreibung: Vom Skistadion nahezu flach zum Eingang der Partnachklamm und in einer guten halben Stunde durch sie hindurch. Ohne

in dem Tälchen, das der Seitenmoräne südlich vorgelagert ist. Man folgt ihm zunehmend steil hinauf bis kurz vor sein Ende und übersteigt die Moräne auf einer Höhe von etwa 2550 Metern nach links und gelangt so auf einen mäßig steilen Hang. Man steigt ihn nach Süden an, kommt bald auf das breite, flache Gletscherbecken des Bärenbartfners und geht auf diesem bergan. Dabei hält man sich in der rechten Hälfte und hält Abstand zu den sichtbaren Spaltenzonen auf der linken Seite. Man steigt bis auf etwa 3200 Metern auf, dann hält man sich nach rechts und übersteigt mit einem Schräganstieg die rechte Karbegrenzung bei etwa 3300 Metern. So gelangt man auf eine Rippe, der man bergan folgt. Sie führt direkt auf den Punkt 3418 zu, der dem Hauptgipfel des Äußeren Bärenbartkogel nach Osten vorgelagert ist. Mit Ski steigt man auf, bis die Rippe sich zum Grat verjüngt und folgt diesem in wenigen Minuten zum höchsten Punkt. Die Abfahrt folgt der Aufstiegsroute.

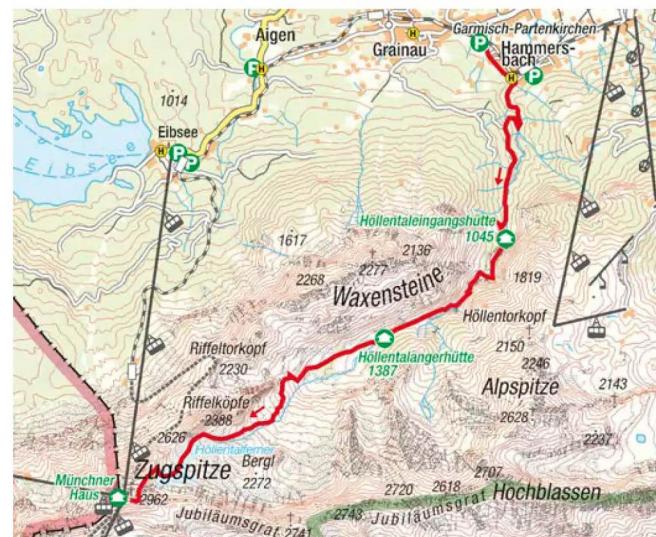
Andrea Strauß



die spektakuläre Höllentalklamm führt. Auf dem Stangensteig kann die kostenpflichtige Klamm auch umgangen werden. Nach der Schlucht trifft man bald auf die Höllentalangerhütte. Danach geht es über den Höllentallanger bis zum ersten Steilaufschwung an der »Leiter«. Oberhalb davon quert man das »Brett« mit Stahlstiften in einer Felswand. Über den »Grünen Buckel« erreicht man den Höllentalferner. Für seine Querung sind Leichtsteigisen oder zumindest Grödel zu empfehlen, in der Regel wird aber ohne Seil gegangen (Spaltensturzgefahr abseits der Trasse!). Probleme kann die Randkluff bereiten, da sich das Eis durch Abschmelzen immer weiter vom Fels entfernt. Nach dem Gletscher führt ein mittelschwieriger Klettersteig (C) auf den Gipfel. Zurück mit der Seilbahn oder auf einer der anderen Zugspitz-Routen.

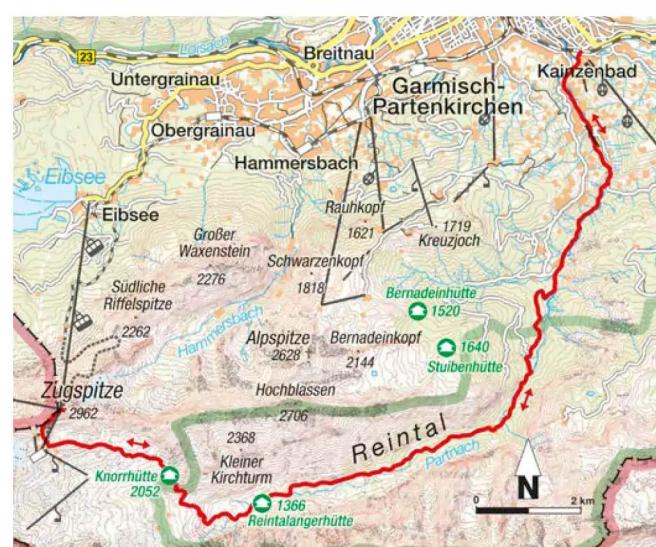
Persönliche Empfehlung: Möglichst unter der Woche aufbrechen und sich beim Wirt der Höllentalangerhütte nach den Bedingungen erkunden. Bei unsicherem Wetter besser nicht losgehen, denn bei Vereisung wird die nordseitige Ferrata schnell heikel, ebenso bei Gewittern.

Günter Kast



nennenswerte Steigung geht es vom Ausgang der Klamm auf breiten Wegen und Forststraßen weiter. Nach der Bockhütte (1052 m) verengt sich der Weg und führt immer am rechten Rand des Reintals zur idyllisch gelegene Reintalangerhütte (1366 m), wo man übernachten kann. Nach der Hütte geht es bald Kehre um Kehre zur Knorrhütte (2052 m) hinauf, die sich ebenfalls für eine Übernachtung eignet. Nun folgt man weiter der gut markierten Steig, der sich je nach Jahreszeit mal mehr, mal weniger unter Altschneeresten versteckt und erreicht das Zugspitzplatt mit seinen Liften, dem Bahnhof der Zugspitzbahn und dem Restaurant Sonnalpin. Hier könnte man die Tour bei Erschöpfung oder ungünstigen Verhältnissen abbrechen und mit der Zahnradbahn ins Tal oder mit der Gondel zum Gipfel fahren. Denn die letzten dreihundert Höhenmeter vom Platt zum Gipfel sind die anspruchsvollsten des ganzen Anstieges. Anfangs mühsam und anstrengend durch steiles Geröll, später mit Drahtseilen gesichert führt der Weg über zahlreiche Felsstufen auf den Südgrat und weiter zur groß ausgebauten Gipfelplattform und über eine weitere Kraxelstelle (Leiter) zum meist heilos überlaufenen Gipfel.

Stefan Moll



10 Zugspitze (2962 m) übers Gatterl

Bergtour im Wettersteingebirge

 schwierig  7 Std.  1960 Hm  13 km

Charakter: Der südseitige Aufstieg zur Zugspitze ist kürzer als der Anstieg übers Reintal. Zudem bietet sich vom Gatterl ein wunderschöner Blick auf den weiten Kessel des Zugspitzplatts. Aufgrund der Länge bietet sich ggf. eine Übernachtung auf der Knorrhütte an.

Talort: Ehrwald (994 m)

Start: Talstation der Ehrwalder-Almbahn (1108 m)

Ende: Zugspitz-Gipfel/Bergstation der Tiroler Zugspitzbahn

Route: Talstation - Ehrwalder Alm - Hochfeldernalm - Feldernjöchl - Gatterl - Knorrhütte - Zugspitzplatt - Zugspitz-Gipfel

Einkehr:  Hochfeldernalm (1753 m), von Ende Mai bis Anfang Oktober geöffnet, Tel. 00 43/6 64/156 33 39, www.hochfeldern-alm.at

 Knorrhütte (2051 m), von Ende Mai Juni bis Anfang Oktober geöffnet, Tel. 0151/14 44 34 96

Mobil vor Ort: Wer über eine andere Route absteigt, kommt mit Bus und Bahn zum Ausgangspunkt zurück.

Karten/Führer: Alpenvereinskarten 1:25 000, Blatt 4/2 »Wetterstein- und Mieminger Gebirge Mitte«

Information: Tiroler Zugspitz Arena, Schmiede 15, A-6632 Ehrwald, Tel. 00 43/56 73/2 00 00, www.zugspitzarena.com

Wegbeschreibung: Von der Talstation folgen wir der Beschilderung »Ehrwalder Alm, Wiesenweg«. Kurz vor der Ehrwalder Alm stoßen wir auf einen

11 Zugspitze (2962 m), Stopselzieher

Bergtour im Wettersteingebirge

 schwierig  5 Std.  1735 Hm  5 km

Charakter: Die Variante über die Wiener-Neustädter-Hütte und den Stopselzieher-Klettersteig (A-B) auf die Zugspitze eignet sich besonders für heiße Sommertage, weil die Route größtenteils im Schatten verläuft. Im Frühsommer liegt in der Gipfelwand dagegen oft noch Altschnee, was den Anstieg etwas anspruchsvoller macht.

Talort: Ehrwald (994 m)

Start: Talstation der Tiroler Zugspitzbahn (1228 m)

Ende: Zugspitz-Gipfel/Bergstation der Tiroler Zugspitzbahn

Route: Talstation - Wiener-Neustädter-Hütte - Stopselzieher - Gipfel

Einkehr: Wiener-Neustädter-Hütte (2213 m), von Mitte Juni bis Mitte Oktober geöffnet, Tel. 00 43/67 67 30/44 05 www.wiener-neustaedter.com

Mobil vor Ort: Wer über eine andere Route absteigt, kommt mit Bus und Bahn zum Ausgangspunkt zurück.

Karten/Führer: Alpenvereinskarten 1:25 000, Blatt 4/2 »Wetterstein- und Mieminger Gebirge Mitte«

Information: Tiroler Zugspitz Arena, Schmiede 15, A-6632 Ehrwald, Tel. 00 43/56 73/2 00 00, www.zugspitzarena.com

Einsamkeitsfaktor: Gering - der kürzeste Anstieg auf die Zugspitze ist vielbegangen.

Wegbeschreibung: Hinter der alten Talstation der Tiroler Zugspitzbahn beginnt der Weg (Wegweiser »Wiener-Neustädter-Hütte, Zugspitze«)

12 Vier-Seen-Tour

Bergtour in den Tannheimer Bergen

 schwierig  9 ½ Std.  1900 Hm  19,5 km

Charakter: Im ersten Teil warten mit Gaishorn (2247 m) und Rauhhorn (2241 m) zwei raue Gesellen, an denen man gut zupacken muss, um die Rinnen und Kamine zu meistern. Die Tour ist bei guten Bedingungen und guter Kondition an einem Tag zu schaffen. Wer sie genießen will, sollte eine Nacht auf der Landsberger Hütte einplanen.

Talort: Tannheim (1097 m)

Start/Ende: Parkplatz Vilsalpsee (1168 m)

Route: Vilsalpsee - Gaishorn - Rauhhorn - Schrecksee - Landsberger Hütte - (Lachenspitze) - Vilsalpsee

Einkehr: Landsberger Hütte (1805 m), von Ende Mai bis Mitte Oktober geöffnet, Tel. 00 43/56 75/62 82, www.landsbergerhuette.at

Mobil vor Ort: Es gibt kostenpflichtige Parkplätze am Vilsalpsee. Aber: Die Straße dorthin ist täglich von 10 bis 17 Uhr für den Autoverkehr gesperrt. Alternativ gibt es in Tannheim vier große Parkplätze. Von dort zu Fuß zum See (1 Std., 4 Km, 70 Hm) - oder mit Bummelzug oder Kutsche.

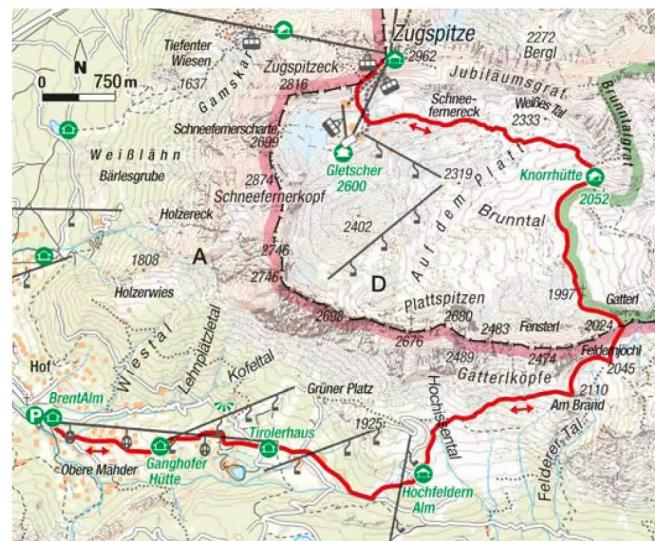
Karten/Führer: Kompass-Karte 1: 35 000, Blatt 04 »Tannheimer Tal«

Information: Tourismusverband Tannheimer Tal, Vilsalpseestraße 1, A-6675 Tannheim, Tel. 00 43/56 75/6 22 00, www.tannheimertal.com

Einsamkeitsfaktor: Rund um die Landsberger Hütte muss man bei guten Bedingungen mit viel Trubel rechnen. Auch am Schrecksee kann aufgrund der Aufstiegsmöglichkeit von deutscher Seite (Hinterstein-Hindelang)

Fahrweg. Hier gehen wir geradeaus weiter und an der folgenden Gabelung halblinks (»Knorrhütte, Gatterl«). Kurz vor einer Kapelle biegen wir Richtung »Hochfeldernalm, Knorrhütte« ab. Über einen Fußweg gewinnen wir an Höhe, überqueren einen Weidezaun und wandern auf einem Pfad zu einem Fahrweg, dem wir bis zur Hochfeldernalm folgen. Direkt vor der Alm zweigen wir links in einen Fußweg ab. Dieser führt uns erst am Waldrand, dann an einem Bach entlang bergan. Wir überqueren das Bachbett, bevor eine lange Querung durch Latschengelände auf einen Wiesensattel folgt. Hinter diesem geht es in einem weiten Bogen hinab zum Feldernjöchl. An der dortigen Gabelung steigen wir weiter links Richtung Gatterl ab. Vor den Grenzschildern geht es kurz leicht ausgesetzt bergan, dann führt der Weg leicht bergab in den weiten Kessel des Zugspitzplatts. Zunächst geht es eher eben, zuletzt aber wieder ansteigend zur Knorrhütte hinauf. Nun folgt man den nach Westen führenden Markierungen zuerst steil, dann im Auf und Ab über das Zugspitzplatt bis zum Restaurant Sonnalpin. Von hier geht es über eine Schuttreiße zum Felsgelände (Drahtseile) hinauf, über das man den Westgrat und über diesen zuletzt in einigen Kehren den verbauten Gipfel erreicht.

Michael Pröttel



entlang der Skipiste. Dieser folgt man bis zum Beginn der »Schotterreise«. Man quert das Schotterfeld und gelangt über einen Steig hinauf zum Wiesengrat. Vorbei an der mächtigen Stütze 2 der Tiroler Zugspitzbahn erreicht man auf gesichertem Steig das österreichische Schneekar. Hier liegt rechts die Wiener-Neustädter-Hütte. Der markierte Weg verläuft in weiten Bereichen unter der Tiroler Zugspitzbahn hindurch. Man hat die Bahn häufig über sich oder zumindest in Sichtweite. Von der Hütte aus führt der Steig zuerst durch Geröll leicht ansteigend bis zum linken oberen Ende des Schneekars. Am Einstieg in den Klettersteig (gut gesichert mit Klammern und Stahlseilen) führt die Route empor zu einer schrägen, kaminartigen Rinne, dem »Stopselzieher«. Vom Ende der nächsten Rinne geht man noch ein Stück gerade empor, bis die Sicherungen nach rechts über eine weitere Rinne in die weniger geneigte Wand leiten. Man quert sie ansteigend, bis die Trittspuren hinter einer flachen Rippe wieder gerade aufwärts führen. Den Markierungen folgend erreicht man die Kammstation. Auf dem hier beginnenden Grat geht man weiter bis zur Gipfelterrasse.

Günter Kast

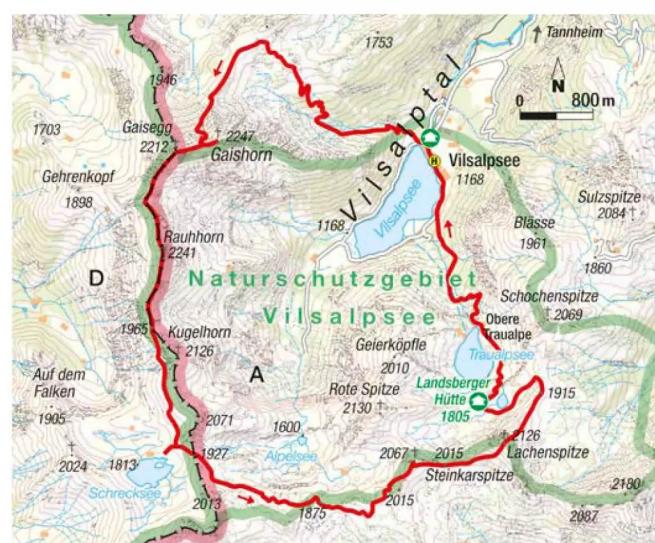


etwas los sein. Auf dem Rest der Tour trifft man nur auf wenige Weitwanderer und ausdauernde Gipfelstürmer.

Schlechtwetter-Alternative: Der Vilsalpsee ist bei nahezu jedem Wetter ein Erlebnis, wenngleich eine Umrundung des Sees aufgrund von Steinschlaggefahr nicht mehr möglich ist.

Wegbeschreibung: Erst Wiese, dann Wald, dann Obere Roßalpe, um das Gaishorn zu erreichen. Auf dem Sattel links zum Gipfel abzweigen, der Schotter und Blockgestein im Anstieg bereithält. Über das Gaiseckjoch aufs technisch schwierige, weil mit Rinnen und Kaminen versehene Rauhhorn. Es folgt der Abstieg zur Hinteren Schafswanne. Auf dem Jubiläumsweg zum Schrecksee (1813 m), dann ostwärts auf markiertem Steig (Nr. 54) vorbei an der Kastenalpe und rechts zur Steinkarspitze (2015 m). Weiter zur Lachenspitze (2126 m), wo ein teils steiler und ungesicherter Abstieg beginnt, der zur Landsberger Hütte und zur Lache führt, die als Mini-Bergsee durchgeht. Der Abstieg erfolgt über die Obere Traualpe und den Traulpsee zum Vilsalpsee.

Christian Schreiber



BERGSTEIGER-FACHHANDEL

In diesen Fachgeschäften erhalten Sie jeden Monat den aktuellen Bergsteiger.
(Weitere Händler finden Sie hier: www.mykiosk.de)



PLZ 8

Patagonia München Leopoldstraße 47, 80802 München
Hapfelmeler GmbH Krumpfer Straße 12, 82362 Weilheim
Sport Klechle Outdoor & Rafting Bachgasse 1, 89269 Vöhringen

PLZ 9

Ausrüster GmbH Ludwigstraße 7, 93086 Wörth
Intersport Strohammer Straubinger Straße 21, 94405 Landau

MARKTPLATZ

Ihr Ansprechpartner für Hotels & Unterkünfte:
Armin Reindl, Tel. +49 (0) 89/130 699 522 oder
armin.reindl@verlagshaus.de



*** BERGHÜTTEN ***

In Österreich für
Selbstversorger
Tel. 089/3564 77 200
www.berghuetten.com

Hier geht's
zum Abo!



abo.bergsteiger.de

MARKTPLATZ

**HALLENBAD | ADULT SPA | WASSERPARK |
KINDERBETREUUNG | BADESEE**



Adventsmagie 5=4

04.12. - 26.12.2025

ab € 540,- pro Person



Lichtdurchflutetes großes Hallenbad
Röhrenrutsche, Trioslide, Wasserpark &
Babybecken | Family & extra Adult Spa
Kinderbetreuung im Kinderclub
TeenZone & Mini Bowlingbahn
Windel-Wedel-Skischnuppern

leichte Erreichbarkeit mit Bahn & Auto (E-Ladestation)

FERIENWELT KESSELGRUB | Lackengasse 1 | 5541 Altenmarkt im Pongau | Österreich
Tel. +43 6452 5232 | info@kesselgrub.at | www.kesselgrub.at

Jubin

Die Lösung für die kurzfristigen
Energieprobleme Ihres Körpers!



DIE ENERGIE-TUBE

| Nährwerte | pro 100 g | pro 40 g = 1 Tube |
|----------------|----------------------|----------------------|
| Energie | 1318 kJ/ 310 kcal | 527 kJ/ 124 kcal |
| Kohlenhydrate | 77,5 g | 31 g |
| - davon Zucker | 77,5 g | 31 g |

Keine geringe Mengen von Fett, gesättigten Fettsäuren, Eiweiß und Salz enthalten.

Jubin Pharma Vertrieb • Bombacher Hütte 10 • 44795 Bochum • Tel.: 0234.772231 • Fax: 0234.772300
E-Mail: jubin-pharma-vertrieb@t-online.de • www.jubin.pharma.de

Berg gewinnt

Das Bezirksmuseum Dachau zeigt derzeit Brettspiele aus 200 Jahren – darunter das nie verlegte, handgezeichnete »Wetterstein-Spiel«. Ein Unikat, das den Weg zur Zugspitze aufs Brett bringt. **Text: Bettina Willmes**

München-Giesing in den 1920er-Jahren. Um die Zeit zwischen ihren Bergabenteuern zu überbrücken, denken sich die drei Freunde Max Grimminger, Sepp Gollinger und Peter Volkmann ein Spiel aus: das »Wetterstein-Spiel«. Grimminger ist es, der das Spiel mit feiner Tuschzeichnung und anschließend aquarellierte. Dazu erarbeiten die drei ein 25-seitiges Anleitungsheft – einfach haben es sich die Bergfreunde also nicht gemacht. Ziel des Spiels ist es, den Zugspitzgipfel zu erreichen. »Die drei waren viel in den Bayerischen Alpen unterwegs. Ob sie aber auch in Wirklichkeit oder nur im Rahmen ihres Spiels auf der Zugspitze waren, wissen wir nicht«, erzählt Klaus Peter Volkmann, der Enkel von Peter Volkmann, in dessen Eigentum das Spiel heute ist.

So oder so ist das Spiel ein Stück Zeitgeschichte. Auf dem 60 mal 80 Zentimeter großen Brett führen verschiedene Routen auf den Gipfel – gestartet aber wird immer am Bahnhof, so wie es in den 1920er-Jahren üblich war. Auch die damals nagelneue Höllentalbrücke ist bereits eingezeichnet. Verschiedene Symbole verlangsamen oder beschleunigen den Aufstieg. Trifft man auf das Spielfeld »A« muss man etwa aussetzen und die Aussicht genießen, »M« hingegen bedeutet, dass einen ein Muli schneller transportiert. Auch der in Deutschland 1920 ins Leben gerufene Bergwacht kommt auf dem Spielbrett eine Rolle zu. Kurz vor dem Gipfel kann ein schwarzer Punkt, der eine Stelle oberhalb des bayerischen Schneekars markiert, dem Brettspieler nochmal das Leben kosten.

Aufgelegt wurde das Spiel nie – und so ist es ein echtes Unikat. Bis 22. Februar ist

es im Bezirksmuseum Dachau zu sehen. Im Anschluss soll es einen Platz im Partenkirchner Werdenfelsmuseum erhalten.



Mit viel Sinn für Details haben sich Max Grimminger, Sepp Gollinger und Peter Volkmann (v. o.) das Wetterstein-Spiel ausgedacht. Herkunft, Hintergrund und Inhalt des Spiels sind im Buch »Lebenswege im Zeitenwandel« dargestellt (im Buchhandel als Hardcover und eBook erhältlich).

DIE BESTEN SEITEN FÜR JEDES HOBBY

Das perfekte Geschenk
unterm Baum.

Jetzt ein passendes Geschenkabo
auswählen und 12 Monate voller
Inspiration und Lesefreude an
Ihre Liebsten verschenken!



Gleich bestellen unter:

www.verlagshaus24.com/geschenkabo



Pack ma's

Unser Testteam hat etliche Tagesrucksäcke unter die Lupe genommen, die sich für Ski- aber auch Schneeschuhtouren eignen. Wir stellen Ihnen sechs Top-Modelle vor.

Text: Martin Fiala

DIE 6 TESTMODELLE IM ÜBERBLICK

Insgesamt 41 Skitouren-Rucksäcke wurden von unseren Testerinnen und Testern auf Herz und Nieren überprüft, davon 26 Tagesrucksäcke ohne Airbag. Hier unsere Auswahl mit einem Volumen von 20 bis 30 Litern:

BLUE ICE Yagi 28 / **EXPED** Serac 30 / **GREGORY** Verte 24 / **MAMMUT** Nirvana 22
ORTOVox Free Rider 28 / **SALEWA** Sella Free 22 L

Alle getesteten Modelle finden Sie unter www.backline-magazin.com





Der Test

Die Testerinnen und Tester - acht Frauen und sieben Männer - testeten im vergangenen Winter fünf Tage lang im und um das Skigebiet Arosa Lenzerheide neben anderen Modellen auch 26 Tagesrucksäcke ohne Airbag. Die sehr erfahrenen Skitourengeherinnen und -geher, alle zwischen 160 und 190 Zentimetern groß, beurteilten dabei den Tragekomfort und das Handling der Rucksäcke sowie die Zugänge zu Sonde und Schaufel. Die Befestigungsmöglichkeiten wurden redaktionell erfasst und das Gewicht der Rucksäcke nachgewogen.

Die Ergebnisse

Teils große Unterschiede wurden beim Vergleich des Gewichts der verschiedenen Modelle offenbar. Das Gewicht am Rücken ist dabei auf Tour sicher nicht so entscheidend wie am Fuß (etwa bei Ski, Skischuhen oder Bindungen), doch die Unterschiede machen sich besonders bei langen Aufstiegen durchaus bemerkbar. Da auch die Volumina der getesteten Rucksäcke teils sehr unterschiedlich sind, empfehlen

Ob man auf Ski- oder Schneeschuhtour einen Rucksack mit oder ohne Airbag nutzt, kann man entweder grundsätzlich abwägen oder - sofern man beide Varianten besitzt - vor jeder Tour neu entscheiden. Rucksäcke mit Airbag bieten ein Mehr an Sicherheit, zugleich sind sie im Schnitt ungefähr ein Kilogramm schwerer. Eines ist jedoch klar: Auch ein Lawinenrucksack mit Airbag wird eine vernünftige Ausbildung im Risikomanagement und das Wissen um die richtigen Verhaltensweisen im Falle einer Verschüttung nie ersetzen.

Nachdem wir im vergangenen Winter (siehe *Bergsteiger* 1/25) Rucksäcke mit Lawinen-Airbag vorgestellt hatten, konzentrieren wir uns für diese Saison auf Tagesrucksäcke ohne Airbag.

wir bei einer Kaufentscheidung einen direkten Vergleich der Gewichts- und Volumenangaben.

Im Bereich der Befestigungsmöglichkeiten für Ausrüstung wie Ski, Steigeisen, Pickel und Helme fielen eher kleine, aber feine Unterschiede auf. Die Befestigungsoptionen für die Ski haben sich entweder seitlich oder an der Rückseite des Rucksacks etabliert, teilweise bestehen gleich beide Möglichkeiten. Einige Rucksäcke verfügen sinnvollerweise über extra Fächer für Steigeisen. Fast alle Modelle bieten eine oder sogar zwei Befestigungsmöglichkeiten für Eispickel. Befestigungsmöglichkeiten für Helme gibt es hingegen nicht bei allen Rucksäcken. Eine schöne Ergänzung bei einigen Modellen sind sogenannte Daisy Chain Aufnäher, die eine einfache Befestigung von Ausrüstung wie zum Beispiel Isomatten mit einem Riemen oder einer Schnur ermöglichen. Dank Loops am Hüftgurt können bei Rucksäcken darüber hinaus Kletterausrüstung wie zum Beispiel Expressen oder Abseilgeräten transportiert werden.



Die Größe der Rucksäcke spielt für die Passform eine nicht zu unterschätzende Rolle, speziell wenn man 160 Zentimeter und kleiner oder 190 Zentimeter und größer ist. Es ist erfreulich zu sehen, dass immer mehr Firmen unterschiedliche Rucksackgrößen anbieten. Die Anpassung der Rucksäcke im Hinblick auf die individuelle Anatomie ist in den meisten Fällen möglich und durchdacht – jedoch nur in einem bestimmten Rahmen. Wir raten daher zu einer sorgfältigen Anprobe des gefüllten Rucksacks im Fachhandel.

Die größten Unterschiede zwischen den Modellen zeigen sich beim Handling. Zu kleine oder mit Handschuhen schwierig bedienbare Verschluss- oder Verstellsysteme können an sehr kühlen Tagen für kalte Finger sorgen. Beim schnellen und einfachen Zugang zu Sonde und Schaufel kann man im Ernstfall wichtige Sekunden sparen. Einige Hersteller arbeiten hier vorbildlich mit einer farblichen Hervorhebung. Viele Zugänge sind absolut intuitiv und einfach, bei anderen muss man jedoch mehrere Verschlüsse öffnen, bis man an die Sicherheitsausrüstung gelang.



6 Rucksäcke im Test

In unserer Übersicht lassen sich die Ausstattung sowie Stärken und Schwächen der verschiedenen Modelle auf einen Blick vergleichen.



| HERSTELLER Modell | BLUE ICE Jagi 28 | EXPED Serac 30 | GREGORY Verte 24 |
|----------------------------|---|---|--|
| Entwickelt für | unisex | unisex | unisex |
| Größen | Einheitsgröße | S, M | M, M/L |
| Volumen | 28 l | 30 l | 24 l |
| Gewicht | 902 g | 955 g | 1217 g |
| Abmessungen | 59 x 29 x 25 cm | 58 x 27 x 23 cm | 51 x 29 x 24 cm |
| Material | 420D Nylon Ripstop, 420D Robic Air hd Nylon (PFC-frei, Bluesign) | 400D Nylon Ripstop, TPU Film Laminat (PFAS-frei) | 420D High Density Nylon (PFAS-frei) |
| Farben | blau, schwarz | orange, blau, schwarz | schwarz, gold, orange |
| Schlaufen am Hüftgurt | nein | nein | nein |
| Hüftfach | ja | nein | ja |
| Ausgang für Trinksystem | nein | ja | ja |
| Preis | 160 € | 300 € | 170 € |
| Info | www.blueice.com | www.exped.com | eu.gregorypacks.com |
| Befestigungsmöglichkeiten | ██████████□□□□ | ██████████□□□□ | ██████████□□□□ |
| Tragekomfort & Handling | ████████████□□ | ████████████□□ | ████████████□□□ |
| Zugang zu Schaufel & Sonde | ██████████□□ | ████████████□□ | ████████████□□ |
| Gesamteindruck | ███████████□□□ | ███████████□□□ | ███████████□□□ |
| FAZIT | Klasse Passform und Handling, ein super Preis-Leistungsverhältnis, sowie ein schneller Zugang zu Sonde und Schaufel zeichnen den Yagi 28 von Blue Ice aus. Er ist eine durchweg solide Wahl für Tages-touren im Winter. | Der robuste Serac 30 von Exped punktet mit gutem Handling und Tragekomfort sowie mit einem einfachen Zugang zu Sonde und Schaufel. Den insgesamt positiven Gesamteindruck schmälert der im Vergleich zur Konkurrenz hohe Preis. | Der Verte 24 von Gregory punktet mit einem einfachen Zugang zu Sonde und Schaufel und einer strukturierten Aufteilung. Ist der schwierig einzustellende Stretch-Hüftgurt erst einmal angepasst, ist auch der Tragekomfort gut. |


MAMMUT
Nirvana 22

unisex

Einheitsgröße

22 l

1028 g

50 x 30 x 17 cm

10% Polyester, 90% Polyamid
(Bluesign)

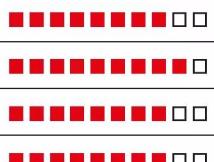
grün, rot, schwarz, blau

nein

ja

ja

160 €

www.mammut.com

Der Nirvana 22 von Mammut, ein Toploader mit Rückenzugang, ist der Primus im Test der Tagesrucksäcke und kommt noch dazu zu einem sehr attraktiven Preis. Er überzeugt in allen Kategorien und ist eine gute Wahl für Frauen als auch Männer.


ORTOVOX
Free Rider 28

Herren

Einheitsgröße

28 l

1409 g

60 x 28 x 20 cm

400D Polyamid (recycelt, PFC-frei)

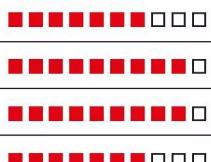
blau, grün, schwarz

nein

nein

nein

200 €

www.ortovox.com

Der Free Rider 28 von Ortovox ist ein durchdachter Rucksack mit einer top Performance in allen Kategorien. Der einzige Wermuts tropfen ist sein Gewicht: Mit 1,4 Kilogramm ist er der schwerste Tagesrucksack im Test.


SALEWA
Sella Free 22

Herren

Einheitsgröße

22 l

750 g

55 x 33 x 12 cm

Nylon 330D, Nylon 210D Ripstop

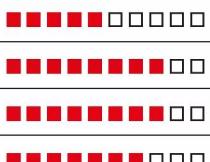
gold, schwarz

nein

nein

nein

160 €

www.salewa.com

Der Sella Free 22 L bietet mit nur 750 Gramm ein sehr geringes Gewicht, sitzt ordentlich am Rücken, verfügt über einen intuitiven Zugang zu Sonde und Schaufel und hat ein klasse Preis-Leistungsverhältnis. Eine sehr gute Wahl für Männer



FOTOS: HERSTELLER, M.A.FIA, PHOTOGRAPHY

Am Berg erprobt!



PATAGONIA Men's Nano Puff Hoody

Material: 100% Recycling-Polyester mit DWR-Imprägnierung (PFAS-frei)

Größen: XS-XXL (Herren), XXS-XXL (Damen)

Gewicht: 400 g (L)

Farben: blau, grau, kupfer, schwarz

Preis: 230 €

Info: eu.patagonia.com

STEFANS FAZIT



Wärme-Wunder

»Wow, diese Isolationsjacke sorgte bei mir gleich zu Beginn für einen echten Überraschungsmoment: Selten habe ich eine Jacke getragen, die sich so luftig und leicht anfühlt und doch so stark wärmt. Ich habe sie bislang ausschließlich im Herbst getestet, gehe aber fest davon aus, dass sie diese Stärke im Winter sogar noch besser ausspielt. Darauf freue ich mich schon. Im Grunde kann man den klein verstaubaren Midlayer bei so gut wie allen Outdoor-Aktivitäten tragen. Die große Bewegungsfreiheit macht es möglich. Wie von Patagonia gewohnt, sind die verwendeten Materialien bluesign-zertifiziert und die Jacke wurde in einem Fair Trade zertifizierten Betrieb in Vietnam hergestellt.«

Stefan Moll

| | |
|----------------|-----------------|
| Funktion | ██████████████ |
| Komfort | ██████████████□ |
| Preis/Leistung | ██████████□□□ |



AKU Rock DFS II GTX

Material: Leder, Polyester, Polyamid, ePE, Gummi, EVA

Gewicht: 796 g (Größe 8)

Größen: UK: 3-9 (Damen), 3-13 (Herren)

Farben: grau, senfgelb

Preis: 200 €

Info: www.aku.com

FRANZISKAS FAZIT



Schnelle Schnürung

»Was auf den ersten Blick eher klobig daherkommt, ist überraschend angenehm zu tragen. Der Zustiegsschuh wirkt robust, ist steif genug, um auch mal kleinere Tritte anzutreten und rollt trotzdem schön ab. Die Vibramsohle mit Climbing Zone sorgt für guten Halt auf (nassen) Fels und Wurzeln. Dank der recht dicken Polsterung trägt er sich auch im Geröll gut, ist aber nicht der leichteste und filigranste Schuh – meiner ist mir allerdings auch einen Ticken zu groß. Zunächst bin ich deshalb ziemlich darin geschwommen, doch mit der raffinierten Dual-Fit-Schnürung – eigentlich zum schnellen Engerschnüren vor Kletterpassagen oder dem Abstieg gedacht – kann ich den Sitz doch sehr gut anpassen.«

Franziska Haack

| | |
|----------------|------------------|
| Funktion | ██████████████□ |
| Komfort | ██████████████□□ |
| Preis/Leistung | ██████████□□□ |



MAMMUT Broad Peak IN Hooded Jacket

Material: PFC-frei imprägniertes Polyamid, hydrophobe RDS-zertifizierte Daune 800 cuin

Größen: S-XXL

Gewicht: 425 g (XL)

Farben: sieben verschiedene Varianten

Preis: 360 €

Info: www.mammut.com

CHRISTIANS FAZIT



Nachhaltig und super warm

»Die in jeder Hinsicht nachhaltig hergestellte Daunenjacke ist super warm und kuschelig zu tragen. Bei Schneefall bleibt sie trocken. Sollte sie doch durchnässt werden, bauschen sich die hydrophoben Daunen beim Trocknen wieder vollständig auf. Die Arme lassen sich nicht ganz unbehindert bewegen und die Handschuh-tauglich abgedichteten Ärmel verrutschen beim Strecken. Ein unten geöffneter Zweiwege-Reißverschluss erleichtert die Seilsicherung und ermöglicht die Lüftung von Bauch bis Brust. Leider besitzt die Kapuze keinen Volumenzug, so dass sie bei Kopfbewegung ohne Helm unbeweglich bleibt. Die Seitentaschen sind für einen Hüftgurt hochgesetzt und groß genug für Handschuhe und Mütze.«

Christian Schneeweiss

| | |
|----------------|------------------|
| Funktion | ██████████████□□ |
| Komfort | ███████████████ |
| Preis/Leistung | ██████████□□□ |

Was aktuelle Outdoor-Produkte wirklich können, zeigen sie meist erst beim Praxistest. Hier berichtet die Redaktion, was sie im Einsatz hatte und wie zufrieden sie damit war.



KOMPERDELL Carbon C2 Ultralight

Material: Carbon, Verschlüsse aus Aluminium, Griffe aus Kunststoff

Größen: verstellbar von 110 bis 140 cm

Gewicht: 188 g je Stock

Farben: schwarz mit orange oder pink

Preis: 169,95 €

Info: www.komperdell.com

BETTINAS FAZIT



Herrlich leicht

»Diese Skitourenstöcke aus Carbon gehören definitiv zu den leichtesten, die ich je in der Hand hatte. Angenehm finde ich auch den gepolsterten Handriemen und die weit nach unten reichende Griffpolsterung, dank der man schnell umgreifen kann, ohne die Stocklänge anpassen zu müssen. Der Verschluss wirkt auf mich sehr robust. Angenehm und beim Aufstieg sehr hilfreich finde ich auch das bewegliche Schneetellersystem. Bis zu 28 Grad passt es sich laut Hersteller der Hangneigung an. Sollte auf Tour mal etwas kaputt gehen, bietet Komperdell für Stöcke (sowie für Schneeschuhe), die ab dem Jahr 2022 gekauft wurden, einen dreijährigen kostenlosen Reparaturservice an.«

Bettina Willmes

| | |
|----------------|----------------|
| Funktion | ██████████ |
| Komfort | ██████████□□□□ |
| Preis/Leistung | ██████████□□□□ |



LÖFFLER Zip-Hoody Tech Merino

Material: 62% Polyester, 38% Merinowolle

Größen: 46–56 (Herren), 34–46 (Damen)

Gewicht: 280 g (M)

Farben: kiefergrün (Damen) / kiefergrün, blau, silberweiß (Herren)

Preis: 149,99 € (Damen), 169,99 € (Herren)

Info: www.loeffler.at

PETRAS FAZIT



Merino in Tech-Version

»Alles verändert sich, auch Outdoorbekleidung aus Merinowolle. So kommt die Merinowolle in diesem neuen, leichten Zip-Hoodie von Löffler in einem 3-D-Tech-Mix mit Polyester, was mich als Merinofan erstmal etwas skeptisch macht. Aber zugegeben, gerade bei schweißtreibenden Aktivitäten wie Laufen oder Skitourengehen zeigt sich dieser Mix in Waffelstruktur innen sehr atmungsaktiv und schnell trocknend. Die antibakteriellen Vorteile der Merinowolle hat der Hoodie trotzdem. Bei richtiger Kälte wäre mir ein bisschen mehr Wolle lieber. Der in Österreich gefertige Hoodie wirkt ansonsten sehr hochwertig und kommt mit Taschen außen und zwei Netztaschen innen. Er ist aber kein Schnäppchen.«

Petra Rapp

| | |
|----------------|----------------|
| Funktion | ██████████ |
| Komfort | ██████████□□□□ |
| Preis/Leistung | ██████████□□□□ |

Die vorgestellten Produkte wurden der Redaktion von den Herstellern zu Testzwecken zur Verfügung gestellt.

AUSZEIT IN DEN ALPEN



7 Tage
ab 1495,-

GENUSS-SCHNEESCHUH-TOUREN AM SCHLERN UND ROSENGARTEN

- Eingehtour ins wunderschöne Tschamintal
- Maximal 500 Höhenmeter Aufstieg
- Vier-Sterne-Wohlfühlhotel Dosses mit neuem Innen- und Außenpool

Staatlich geprüfte*r Berg- und Skiführer*in • 6 × Hotel im DZ • Halbpension mit Nachmittagsbuffet • Mobilcard für Fahrten mit dem öffentlichen Bus • Seilbahnfahrt lt. Detailprogramm • Leihausrustung • Versicherungen

7 Tage | 6 – 10 Teilnehmer*innen

Termin: 26.12.2025 und 18.01. | 01.02. | 08.02. | 22.02. | 08.03.2026 u. v. m. www.davsc.de/ SESWHTIE



4 Tage
ab 965,-

SKITOURENTAGE RUND UM DIE MAIGELSHÜTTE

Staatlich geprüfte*r Berg- und Skiführer*in • 3 × Lager • Halbpension und 1 × Silvestermenü • inkl. Tourenbrot nach Wahl • Versicherungen

4 Tage | 4 Teilnehmer*innen

Termin: 30.12.2025 und 03.01. | 15.01. | 05.02. | 19.02. | 05.03.2026 u. v. m. www.davsc.de/ 95RMAI

DAV Summit Club GmbH
Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
Anni-Albers-Straße 7
80807 München
Telefon +49 89 64240-0
www.davsc.de





Der Ausbruch des Tajogaite 2021 war mit 85 Tagen der längste bekannte Vulkanausbruch in der Geschichte von La Palma.

Am Ursprung

Schwarze Asche unter den Füßen, die Kraft der Natur ringsum: Wer zum Vulkan Tajogaite auf La Palma wandert, steht am Geburtsort eines neuen Berges – zwischen Zerstörung und Faszination.

Text: Lisa Maria Gasser



Das Betreten der Sperrzone rund um den Vulkan ist nur mit zugelassenen Guides erlaubt. Es ist strengstens verboten, den markierten Weg zu verlassen oder vulkanisches Material mitzunehmen.

Es knirscht. Es staubt. Bei jedem Schritt sinken die Füße tief in den weichen Untergrund. »Wie eine Wüstenwanderung«, sagt jemand. Dünen so weit das Auge reicht. Doch der Sand ist nicht hell – und auch kein Sand. Das poröse Material, auf dem die Gruppe marschiert, ist pechschwarze Vulkanasche, die 2021 aus den Tiefen unter La Palma in den Himmel geschleudert wurde. Fast drei Monate lang hielten Feuerfontänen und Lavaströme, Ascheregen und Erdbeben die Menschen auf der drittkleinsten Kanareninsel in Atem. 85 Tage dauerte die Geburt des neuen Berges Tajogaite. Heute lässt sich der Vulkan aus nächster Nähe bestaunen: auf einer Wanderung durch die Spuren seiner Entstehung.

Die Sonne steht hoch am wolkenlosen Himmel, als Lotte von Lignau und ihre Wandergruppe aus dem Van steigen. Knapp 20 Minuten hat die Fahrt zum Ausgangspunkt der Tour gedauert. Ein Taxi bringt die übrigen Teilnehmer. Lotte von Lignau wird sie zum Tajogaite begleiten. Seit 2016 lebt die gebürtige Bremerin auf La Palma. Kurz vor der Corona-Pandemie hatte sie das Wanderunternehmen »Graja Tours« übernommen. Seither zeigt sie vor allem deutschen Urlaubern die abwechslungsreiche Insel im Westen des Kanaren-Archipels. Seit vier Jahren mit neuer Attraktion: dem Vulkan Tajogaite. Am 19. September 2021 tat sich in einer Bergflanke auf der Westseite ein Riss auf, eine Aschewolke schoss in den Himmel. »Dann wurde es plötzlich rot«, erinnert sich von Lignau. Sie wohnt mit ihrer Familie nur rund drei Kilometer Luftlinie von der Ausbruchsstelle entfernt – und musste zusehen, wie sich Lavazungen ihren Weg zur Küste bahnten, Haus um Haus, Garten um Garten verschlangen. »3000 Gebäude wurden zerstört, darunter 1700 Wohnhäuser«, berichtet sie der Gruppe, die sich inzwischen auf den Weg gemacht hat. Knapp vier Stunden wird die Rundwanderung zum Vulkan dauern. Ins weitflächige Sperrgebiet geht es nur mit zugelassenen Führern. Über sanfte Hügel und 300 Höhenmeter.

Ein neues Bild von Asche

Die Zerstörung ist auf jedem Meter zu sehen: Tote Bäume, verschüttete Häuser, erkaltete Lavafelder zeugen von der Urgewalt, die sich 2021 hier entfesselt hat. Zugleich zeigt sich die Widerstandskraft der palme-



rischen Natur, gewachsen in Jahrtausenden Vulkanismus: Feigenbäume ragen aus dem dunklen Boden, der süßliche Duft ihrer Früchte mischt sich mit dem harzigen Geruch der Kanarenkiefern – jener, die den Ausbruch überlebt haben und wieder grüne Nadeln tragen. Nach einer guten halben Stunde taucht am Horizont der Tajogaite auf. Da kämpfen die ersten bereits mit der grobkörnigen, bis zu 50 Zentimeter hohen Ascheschicht, die im Krater auf mehrere Meter anwächst. »Ich hatte eine ganz andere Vorstellung von Asche«, murmelt ein Wanderer und entleert die Trekkingstiefel. Nicht feiner Staub, sondern winziges scharfkantiges Gestein scheuert an den Sohlen, landet in den Schuhen. »Ich verschleiße ein Paar nach dem anderen«, verrät Lotte von Lignau. Das Schwarz unter den Füßen verstärkt die Hitze von oben. Doch vor dem bizarren Panorama und den

lebendigen Erzählungen der Wanderführerin – über die Insel, den Ausbruch, die Zeit danach – verblassen die Mühen.

Wie aus dem Nichts

»Ist dieser Berg wirklich in wenigen Wochen entstanden?« »Wie geht es den Menschen heute?« Diese Fragen hört von Lignau auf den Vulkanwanderungen oft. Auch heute. Am 13. Dezember 2021 verstummte der Tajogaite. Vier Jahre danach ist die Situation noch immer schwierig. Viele Inselbewohner leben weiterhin in Containern, andere haben Zuflucht bei Verwandten oder Bekannten gefunden. Und ja: Der rund 200 Meter hohe Vulkan ist aus dem Nichts empor gewachsen. Das zeigen Vorher-Nachher-Aufnahmen, die von Lignau während einer Pause im Schatten der Kiefern herumreicht. Dann steht die Gruppe am Krater. Eine fast ehrfürchtige Stille legt sich



Die Wanderführerin Lotte von Lignau lebt seit 2016 mit ihrem Mann Peter und den drei Kindern auf La Palma.



Obwohl der Vulkanausbruch nur knapp zwei Prozent der 708 Quadratmeter großen Insel betraf, verbinden sie viele nur mit dem Tajogaite. Doch La Palma bietet zwischen Berg und Küste eine unglaubliche Vielfalt.



La Palmas jüngster Vulkan brach in einer dicht besiedelten Gegend mit vielen Ferienhäusern und Bananenplantagen aus. Viele der betroffenen Menschen haben bis heute keine neue Bleibe.





über die Szene. Nur das Klicken der Kameras und das Krächzen einiger Krähen ist zu hören. Ein geflüstertes »Wahnsinn!« liegt in der Luft. Die Sonne lässt gelb-weiße Ablagerungen aufblitzen, man riecht sie auch: Schwefel. Hier begreift man den Ursprung - nicht nur des neuen Vulkans, sondern auch der Insel selbst, die vor zwei Millionen Jahren aus Feuerbergen im Atlantik geboren wurde. Im September 2024 wurden am Tajogaite noch 673 Grad Celsius heiße Stellen gemessen. Bei genügend Luftfeuchtigkeit dampft er bis heute. Schilder und Holzpfölcke am Kraterrand markieren: Hier geht es nicht weiter. Näher dürfen nur Wissenschaftler. Entlang des Weges patrouillieren Ranger, achten darauf, dass niemand die mit Steinen gesäumten Pfade verlässt. Die Natur soll sich ungestört erholen.

Feuer wie hier am Tajogaite ist der Geburtshelfer der Kanaren. Die Inseln, die geologisch zu Afrika und politisch zu Spanien gehören, entstanden in Jahrtausenden durch Vulkanismus.



Lotte von Lignau hatte Glück: Der Lavastrom erstarb 200 Meter vor ihrem Haus. Seit Ende 2024 führt sie gemeinsam mit Ehemann Peter das Outdoor-Geschäft »Valle Verde« in Los Llanos de Aridane, das in den Wintermonaten das Büro von »Graja Tours« beherbergt. Gerade lernt die 43-Jährige zwei neue Mitarbeiterinnen ein. Der Tajogaite hat ihr viel Arbeit beschert.

Der gespaltene Berge

Und doch, sagt sie, sei es schade, dass La Palma in der Wahrnehmung vieler auf den Vulkan reduziert werde: »Die Insel hat weit mehr zu bieten, und abseits des schwarzen Streifens lebt sie bunt und vielfältig weiter.« Tajogaite ist übrigens der Flurname der Ureinwohner für die Gegend des Vulkanausbruchs. Viele übersetzen ihn mit »gespaltener Berg«. Gespalten sind auch die Gefühle während der Wanderung: Die Naturgewalt weckt abwechselnd Faszination und Entsetzen. Viele Freunde, erzählt von Lignau, leben heute über die ganze Insel verstreut. Sie haben alles verloren - an die »fauchende Bestie«, wie sie den Vulkan nennt. Und doch steigt die Wanderführerin gerne hinauf zum Tajogaite. Auch weil ihr die Tour Mut gibt: »Wenn die Natur es schafft, mit den Folgen des Ausbruchs klarzukommen, schaffen wir das auch.«



Die Geschichten, die Berge erzählen, faszinieren Lisa Maria Gasser seit ihrer Kindheit in Südtirol, wo sie inzwischen wieder lebt.

Für weitere Tipps bitte umblättern →

Ein Erlebnis für alle Sinne

Neben dem Tajogaite, der jüngsten Attraktion, hat La Palma viele ganz unterschiedliche Berge und Wanderungen zu bieten, teils in karger Natur, teils üppig blühend.



1 / Pico Bejenado (1854 m)

mittel 4 Std.
700 Hm 12 km

Charakter: Rundwanderung zum einzigen »echten« Gipfel im Herzen der Insel: mit spektakulären Blicken in die Caldera de Taburiente, über die Bergkette Cumbre Vieja im Süden und die Westküste

Start/Ende: Parkplatz (1150 m) bei El Barrial fast am Ende der Carretera Valencia (LP-302)

Route: Parkplatz bei El Barrial – El Rodeo (1585 m) – Pico Bejenado (1854 m) – Roque de los Cuervos (1603 m) – Parkplatz bei El Barrial

2 / Durch den Urwald nach Don Pedro

mittel 4 ½ Std.
800 Hm 11,6 km

Charakter: Prächtiger Abstieg durch den ursprünglichen Lorbeerwald von La Zarza zum Dorf Don Pedro an der Nordküste, vorbei an Barrancos, Drachenbäumen und Wasserquellen

Start/Ende: Parque Cultural La Zarza (1000 m), mit den Buslinien 120 und 126 erreichbar

Route: La Zarza – Cruz del Gallo (800 m) – Don Pedro (470 m) – Mirador de la Calzada (340 m) – Fuente de Los Dornajos (660 m) – La Zarza

3 / Pico Birigoyo (1807 m)

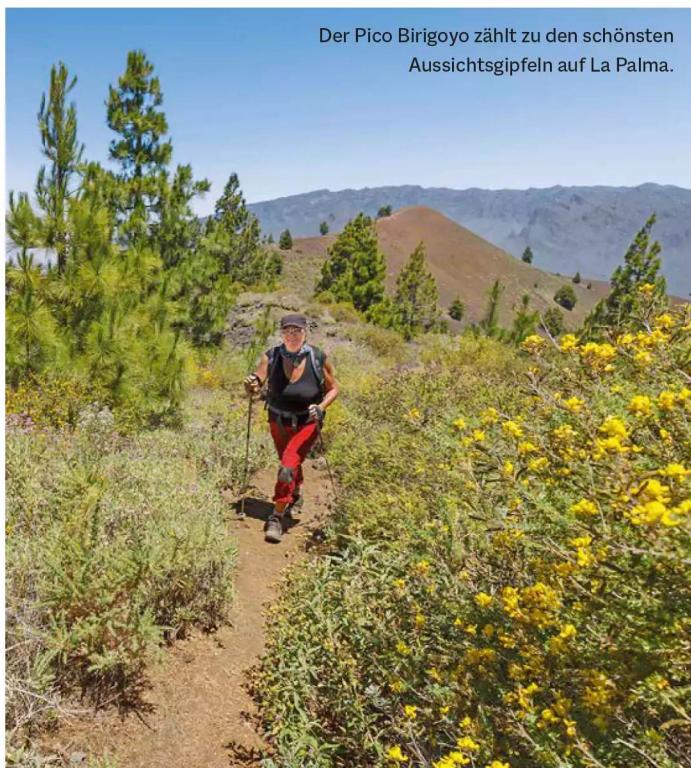
mittel 2 Std.
400 Hm 4,5 km

Charakter: Kurze, aber lohnende Rundwanderung zu einem der schönsten Aussichtsgipfel der Insel mit 360-Grad-Panorama

Start/Ende: Picknickplatz Refugio El Pilar (1440 m), keine Busverbindung

Route: Refugio El Pilar – Mirador del Birigoyo (1568 m) – Pico Birigoyo (1807 m) – Abstieg Richtung Nordosten (nicht nach links abbiegen) – Refugio El Pilar

Tipp: Die Tour lässt sich bis zum Pico Nambroque (1924 m) verlängern: insgesamt 5 Std., 900 Hm, 16 km



TIPPS & ADRESSEN / Kleine Insel, große Vielfalt

Lage & Anreise: Die »Isla Bonita« mit ihren 708 Quadratkilometern und 1000 Kilometern Wanderwegen gehört zu den Kanarischen Inseln und liegt westlich von Teneriffa. Direktflüge gibt es aus Deutschland und Spanien, Fährverbindungen von Teneriffa (Los Cristianos) und La Gomera. Gute Busverbindungen, einsehbar unter www.tilp.es. Um Ausgangspunkte für Wanderungen flexibel zu erreichen, empfiehlt sich allerdings ein Mietwagen.

Übernachten: Kleine Stadthotels und Gästehäuser gibt es in Santa Cruz und Los Llanos de Aridane.

Größere Strandhotels finden sich in Los Cancajos, Fuencaliente oder Puerto Naos. Ruhiger wohnt man in traditionellen Casas rurales – oft mit Blick über den Atlantik. Wer in der Natur übernachten möchte, kann im Nationalpark Caldera de Taburiente campen (Genehmigung erforderlich), www.reservasparquesnacionales.es

Essen: Typisch palmerisch sind »Papas Arrugadas«, in Meerwasser gekochte Kartoffeln, mit würziger Mojo-Soße, Ziegenkäse und frischer Fisch. Kleine Kellereien

produzieren auf den vulkanischen Böden der Insel eine große Vielfalt an Rot- und Weißweinen sowie Malvasia.

Mehr erfahren: Tourismusinformation La Palma, Tel. 00 34/9 22/42 31 00, www.visitlapalma.es Über den Zustand der Wanderwege informiert www.senderosdelapalma.es Zweiteiliges Kartenset Editorial Alpina 1:25 000 »La Palma« oder Wanderkarte Freytag & Berndt 1:30 000 WKE 2 »La Palma« Naturparkverwaltung Caldera de Taburiente, Besucherzentrum El Paso, Tel. 00 34/9 22/92 22 80

Nicht versäumen: Die Vulkanroute im Süden von Fuencaliente bietet spektakuläre Pfade durch erkaltete Lavafelder. Auf einer Rundwanderung durch die Caldera de Taburiente machen Barrancos (Schluchten) und Wasserfälle den Ursprung der Insel spürbar. Den Sonnenuntergang am höchsten Punkt der Insel beobachten, dem Roque de los Muchachos (2426 m) mit Blick auf das Wolkenmeer und die Observatorien, www.lapalma-centrosturisticos.com Unesco-Biosphärenreservat Bosque de Los Tilos mit seinen Lorbeerwäldern

Neugierig auf morgen?



Tipp:

**JETZT 3 AUSGABEN MIT
50% ERSPARNIS LESEN!**

abo.pm-magazin.de/testen



Im Winterwunderland

Eingebettet in die imposante Alpenlandschaft Graubündens, lässt sich in der Region Arosa Lenzerheide der Winter in seiner ganzen Vielfalt erleben.

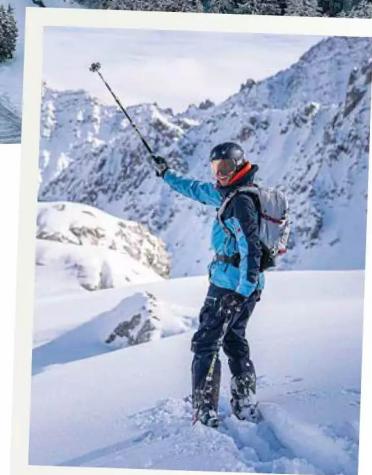
Text: Petra Rapp



Lenzerheide liegt in einer Region in Graubünden mit besonders sonnigem Mikroklima.

Hier kann man also Wunder erleben. Behauptet zumindest die Marketingabteilung des Tourismusverbandes, die Lenzerheide mit »World of Wonders« anpreist. Zugegeben, der Ort liegt schon ziemlich schön auf 1476 Metern. Der Heidsee als Zentrum mit Blick auf die Berge bietet im Winter wahrlich eine wundervolle Idylle. Und die Region hat ein besonders sonniges Mikroklima, was im Winter ebenfalls sehr angenehm ist. Wenn man dann an einem dieser sonnigen Tage mit weißer Kulisse zum Schneeschuhwandern, Winterwandern, Langlaufen oder Freeriden aufbricht, ja, dann kann man durchaus von einem Winterwunderland sprechen.

Die Region beeindruckt mit einer Vielzahl an bestens präparierten Winterwanderwegen und unberührten Schneeschuhtrails. Ruhesuchende können auf idyllischen Routen wie dem Heidsee-Rundweg oder den Panoramawanderungen auf der Tgantieni-Hochebene die Stille des Winters genießen. Wer es sportlicher mag, erkundet die tief verschneiten Wälder rund um das Parpaner Rothorn oder wagt sich auf anspruchsvollere Schneeschuhtouren zu versteckten Alpwiesen und atemberaubenden Aussichtspunkten. Und dann sind da natürlich die vielen Skitouren- und Freeride-Möglichkeiten in den tief verschneiten Couloirs und an steilen Hängen wie am



Parpaner Rothorn, dem bekanntesten Free-ride-Berg in der Region. Ein besonderer Tipp: die eindrucksvolle Skisafari zwischen Arosa, Lenzerheide und Tschiertschen.

FOTOS: SUNDONA PICTURES (2), AROSA-LENZERHEIDE (2), F. BUEHLER, BERGOTEL TGAN TIENI, SCHWEIZ TOURISMUS

BASISWISSEN

Ankommen: Bis Chur mit dem Zug, danach mit dem Postauto bis Lenzerheide. Vor Ort verkehrt in Lenzerheide regelmäßig der kostenlose Sportbus.

Sich orientieren: Kompass-Karte 1:40 000, Nr. 113 »Davos, Arosa Prättigau«; Freeride Map Lenzerheide / Skitourenkarte 1:25 000, GTIN/EAN: 978-3-9523489-4-9 / 9783952348949

Mehr erfahren: Ferienregion Lenzerheide, Voa Principala 37, CH-7078 Lenzerheide, Tel. 00 41/8 13 85/57 00, www.arosalenzerheide.swiss/de/lenzerheide

Essen & trinken

ALP FOPS

Die im Sommer seit 140 Jahren auch als Alp betriebene Hütte ist ziemlich urig. Auf 1886 Meter Höhe an der Skipiste Piz Scalottas-Tgantieni, mit herrlichem Blick über das ganze Tal sowie auf viele Gipfel gelegen, wird die Alp Fops seit 1998 das ganze Jahr über bewirtschaftet. Neben dem Fopserbrettli und einer Gerstensuppe nach Rezept der Nana serviert Hüttenwirt Gian auf Anfrage am Abend auch ein feines Fondue für Gruppen. Tel. 00 41/7 87 97 08 06, alpfops@hotmail.de



WINTERWANDERN

1/ Panoramaweg Tgantieni - Heidbüel

mittel **2 1/2 Std.**

230 Hm **400 Hm** **8,5 km**

Charakter: Aussichtsreiche Winterwanderung von Tgantieni bis nach Heidbüel oder umgekehrt. Der Panoramaweg verläuft von Bergstation zu Bergstation im Schneesport-

EIN MANN, DER NIE AUFGIBT

Silvano Beltrametti (46) ist in Lenzerheide aufgewachsen. Er galt als große Nachwuchshoffnung im Abfahrtsteam der Schweizer Skinationalmannschaft. Sein bestes Weltcup-Resultat war Rang 2 in der Abfahrt von Lake Louise. 2001 verunglückte Beltrametti während der Weltcupabfahrt in Val d'Isère. Seither ist er querschnittsgelähmt. Sportlich ist er trotzdem geblieben, fährt im Winter gerne Monoski und ist im Sommer viel auf dem Handbike unterwegs. Seit 20 Jahren führt er zusammen mit seiner Frau das Berghotel Tgantieni (siehe Tipp rechts). Über seine Heimat sagt er: »Die Natur, die Berge und die gute sportliche wie touristische Infrastruktur das ganze Jahr über macht für mich diese Region zu einem Hotspot in den Bergen und ich schätze es sehr, in der Lenzerheide leben und arbeiten zu dürfen.«



Berghotel Tgantieni

MIT TIEFBLICK

Das Berghotel Tgantieni (1796 m) bietet einen spektakulären Blick auf das Tal von Lenzerheide und die umliegenden Gipfel. Ursprünglich als Maiensäss für die alpine Landwirtschaft genutzt, verbindet das Drei-Sterne-Superior-Hotel heute traditionellen Flair mit herzlicher Gastfreundschaft. Die Zimmer sind modern, kulinarisch wird man bestens versorgt, so dass viel Bewegung angesagt ist. Ski oder Schneeschuhe kann man sich dafür gleich vor dem Hotel anschnallen. www.tgantieni.ch/de



MIT WEITBLICK



Wer sich an Berggipfeln nicht sattsehen kann, sollte sich bei schönem Wetter einen Ausflug auf das Parpaner Rothorn (2865 m) mit Kaffee auf der Terrasse des Panoramarestaurants am Rothornspitze gönnen. Dort wartet angeblich eine »1000-Gipfel«-Aussicht. Vielleicht hat sie ja tatsächlich mal jemand gezählt, aber beeindruckend viele sind es allemal. Wer den Berg nicht selbst mit Ski besteigen will, kann auch mit der Seilbahn hochfahren. www.arosalenzerheide.swiss/de/Skigebiet/Bergbahnen



Jahrhundertwinter

Laut diverser Medien steht uns ein besonders schneereicher Winter bevor. Da müsste sich die Investition in eine neue Skitourenausrüstung doch lohnen. Die KI weiß es besser.

Im Herbst 2025 berichteten die Nachrichtenportale von einem bevorstehenden »Jahrhundertwinter«. Abgesehen davon, dass erst ein Viertel des laufenden Jahrhunderts vorbei ist: Was heißt das eigentlich, »Jahrhundertwinter«? Ich stelle mir da zum Beispiel Temperaturen vor, die so hoch sind, dass mit dem Schnee gleich auch die ihn produzierende Kanone schmilzt. Aber so war das natürlich nicht gemeint, im Gegenteil. Große Kälte und Unmengen von Schnee würden über uns kommen, las ich – schlecht für die Strom- und Gasrechnung, aber sehr gut für die persönlichen Skitage, und auf die kommt es im Leben ja an.

Wenn Sie nun diese Zeilen lesen, ist es längst Winter geworden und Sie wissen, was Sache ist. Vielleicht spüren Sie jeden Morgen mit Tourenski durch urbane Straßenschluchten zum Büro, das LVS-Gerät umgeschnallt wegen der Dachlawinen. Vielleicht begrüßen Sie im erblühenden Garten zu Hause aber auch die ersten Bienen.

Verlorenes Kapital

Ich fragte ChatGPT. Liebe Intelligenz, du künstliche, sage mir doch bitte, ob es einen Jahrhundertwinter geben wird! Sekunden später hatte ich die Antwort. Ich verrate sie hier aber nicht. Außerdem sollte die Wörterkanone ausspucken, ob es eine gute Idee wäre, vor dem Winteranfang noch schnell

2000 oder 3000 Euro in eine neue Skitourenausrüstung zu investieren. Oder besser in etwas anderes.

ChatGPT lobte meine »sehr gute und pragmatische Frage« und gab mir »eine vernünftige Entscheidungshilfe (...), basierend auf Wettertrends, Nutzungshäufigkeit und finanziellen Überlegungen«. Danach spreche die Wetter- und Schneesituation »leicht« gegen eine große Investition, die auch nur dann langfristig sinnvoll sei, wenn ich regelmäßig Touren ginge. »Wenn du aber nur wenige Wochen-

ETFs statt Tourenski

Alternative Optionen seien das Leihen oder Testen von Top-Material für etwa 50 bis 80 Euro pro Tag, die Suche auf dem Gebrauchtmarkt oder die teilweise Modernisierung: also vielleicht nur Schuhe oder LVS-Gerät neu kaufen, Ski und Bindung jedoch behalten. Ich könnte das Geld allerdings auch »produktiver oder flexibler« einsetzen, kurzfristig etwa in ein Lawinentraining oder Skitechnikkurse, die mir langfristig mehr Sicherheit und Freude brächten als ein neuer Ski. Auch Skitrips in schneesichere Regionen, etwa nach Norwegen, empfahl die lebenskluge Maschine: »Erlebnisse statt Ausrüstung.«

Mittelfristig, »wenn du aufs Geld achtest«, wären ein ETF-Sparplan oder Festgeld gute Alternativen: 2000 bis 3000 Euro würden in drei bis fünf Jahren bei einer Verzinsung von drei bis vier Prozent rund 300 bis 600 Euro Zuwachs bringen, die ich dann ja in besseres Material investieren könnte. Und die Inflation? Kein Wort dazu von der KI.

Am Ende kaufte ich für 119 Euro preisreduzierte Laufschuhe. So, jetzt wissen Sie, welche Art von Winter ChatGPT vorausgesagt hat.



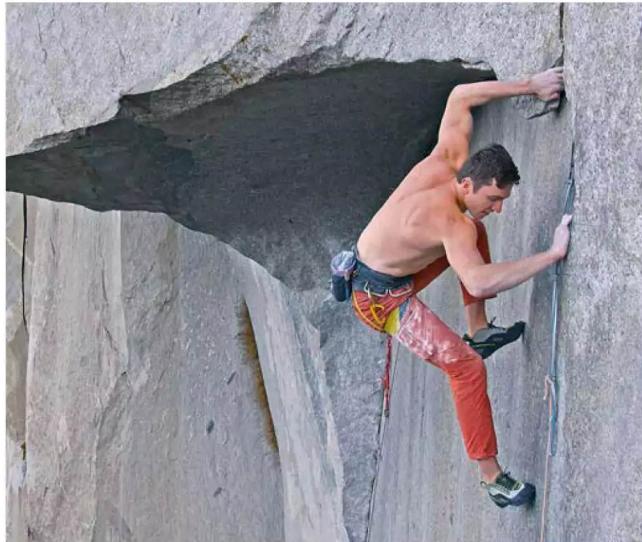
enden pro Saison aktiv bist, dann wäre es momentan finanziell klüger, das Geld zurückzuhalten oder flexibler zu investieren.« Eine hochwertige Tourenausrüstung verliere nämlich in den ersten zwei Jahren meist 20 bis 30 Prozent an Wert: »Wenn du sie in dieser Zeit nur selten nutzt, ist das verlorenes Kapital.«

Axel Klemmer wollte gar nicht 2000 oder 3000 Euro in eine neue Skitourenausrüstung investieren. Aber was weiß die KI schon.





Aufsteiger des Monats



WILL MOSS

Mit gerade einmal 20 Jahren ist William, genannt Will, Moss am 1. November die legendäre Yosemite-Linie »The Nose« (8b+) am El Capitan frei und innerhalb von nur einem Tag geklettert. Damit ist er der bis dato jüngste Begeher dieser Route und der erst vierte Mensch, dem eine freie Begehung in unter 24 Stunden gelang. Sein Name steht nun in einer Reihe mit Größen wie Lynn Hill, Tommy Caldwell oder Alex Honnold. Bereits im Mai dieses Jahres konnte der Student die Route »Freerider« (7c+), ebenfalls am El Capitan, in 22 Stunden als erster im Flash-Stil klettern – ein Meilenstein im Yosemite. Wenn das erst der Anfang einer langen Kletter-Karriere ist, darf man sich wohl noch auf viele Bestleistungen freuen. –sm-



Absteiger des Monats



ZUNEHMENDE VERROHUNG

Eine erneut beschädigte Bergwachthütte am Watzmann-Hocheck, wo Einsatzkräfte unter anderem ein gewaltsam aufgebrochenes Vorhängeschloss und ein eingeschlagenes Fenster entdeckten. Eine wiedermal vermüllte Biwakschachtel am Jubiläumsgrat. Auch in den Bergen zeigen sich leider immer häufiger Spuren der Rücksichtslosigkeit. Was früher gemeinsames Gut war, scheint heute manchen nur noch als Ventil für Frust oder Gleichgültigkeit zu dienen. Doch jede mutwillig beschädigte Hütte, jede vermüllte Biwakschachtel ist auch ein Stück verlorene Gemeinschaft, verlorenes Vertrauen. Seien Müll mitzunehmen und respektvolles Verhalten sollte eigentlich selbstverständlich sein. Im Tal wie am Berg! –pr-



Unsere Mitarbeiterin des Monats! Lisa Maria Gasser

Bei Lisa Maria Gasser ist es wie so oft im Leben: Sie musste erst von zu Hause weggehen, um zu erkennen, welchen Schatz sie vor ihrer Haustür hat. »Als Jugendliche haben mich die Berge in Südtirol eingeengt«, erzählt sie. Nach ihrem Studium in Brienz und Wien zog es sie dann aber doch zurück nach Kastelruth. Als Journalistin sah sie plötzlich all die Geschichten, die sich hier abspielen. Dennoch reist sie immer wieder auf die Kanaren: »Zu Hause habe ich die Berge direkt vom Balkon und sehe keinen Horizont, auf den Kanaren habe ich so viel Weite.« Auf La Palma verbrachte sie 2021 drei Monate und erlebte einen Vulkanausbruch mit. Daraus ist ihre erste Reportage für den *Bergsteiger* (S. 91-101) entstanden. Wir hoffen auf viele weitere – auch aus ihrer Heimat. –bw-

Abseits des Trubels

Von Jahr zu Jahr wird es schwieriger, auch kurzfristig Hüttenbetten zu ergattern. Doch es gibt sie: unbekannte Almen und Hütten für das besondere Erlebnis



FOTO: STEFAN HERBKE, FOLKERT LENZ, VENIENES TUT NICHT WER MARCUS KABEN

Neue Serie: Engagement am Berg

Ehrenamt am Berg hat viele Formen. Den Auftakt in unserer Serie macht der Verein »Es tut nicht weh«.



→ **VALLE MAIRA** Ursprüngliches Tourenparadies fürs ganze Jahr

→ **SÜDAFRIKA** Am Ottertrail fünf Tage entlang von Flüssen und Meer

→ **RETTER IM TRAINING**
Unterwegs mit einer Hundestaffel

Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Januar 2026

Weitwandern im Winter

Auch bei Schnee gibt es schöne Mehrtagestouren. Etwa im Engadin



KAUFBERATUNG: TOURENSTÖCKE

Verstellbarkeit, Ergonomie der Griffe, Komfort der Schlaufen und Steifigkeit: Unsere Tester haben sechs Zweiteiler in diversen Kategorien verglichen. Am Ende entscheidet das Fingerspitzengefühl.



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

In der nächsten Ausgabe bitten wir Sie um Ihre Meinung. Wir sind sehr gespannt auf Ihr Feedback und hoffen auf viele Anregungen, mit denen wir den *Bergsteiger* noch besser an Ihre Bedürfnisse anpassen können.



Auf die Teilnehmer warten viele Gewinne, etwa ein Hotelgutschein im Wert von 400 Euro.

Stefan Moll Bettina Willmes

Stefan Moll und Bettina Willmes, Chefredakteure



Geschenkabo

Die Geschenkidee für Gipfelstürmer

Verschenken Sie 11 Ausgaben *Bergsteiger*
– zu Weihnachten, zum Geburtstag oder
einfach nur so!

Mit Geschenkurkunde zum
Überreichen und Prämie für Sie.



Als
Dankeschön
erhalten Sie eine
Prämie
Ihrer Wahl!

Travel Towel Bamboo
Das leichte, sehr saugfähige und
schnell trocknende Mikrofaser-
Handtuch von Tatonka ist ideal für
Wandertouren. Antibakterielle
Bambus-Kohlefasern wirken geruchs-
neutralisierend. Maße: 40 x 80 cm.



Jetzt bestellen unter abo.bergsteiger.de/geschenkabo



WEIGHTLESS WARMTH.

Lumina | :PERTEX: Diamond Fuse

In den Bergen hat Wärme ihr Gewicht. Damit sie nicht zur Last wird, haben wir es auf ein Minimum reduziert. Lumina ist ein Sortiment technischer Daunenjacken, die bei minimalem Volumen maximale Wärme bieten. Die optimal wärmende und gleichzeitig extrem komprimierbare 1000 Fill Power-Isolierung bietet die beste Kombination aus Wärmeschutz und Leichtigkeit. Das Gewebe Pertex® Quantum Diamond Fuse steht für extrem geringes Gewicht bei gleichzeitig herausragender Strapazierfähigkeit und Langlebigkeit. Noch nie gab es ein besseres Isolierungs-Gewichts-Verhältnis: Die nötige Wärme ohne überflüssige Gramm. Mehr erfahren über Lumina auf lasportiva.com

SUPPORT ME

⚠️ Hope my post useful for you, if you want support me please following one of the ways:

Buy or Renew Premium Account

👉 Rapidgator: <https://rapidgator.net/account/registration/ref/49023>

👉 Nitroflare: <https://nitroflare.com/payment?webmaster=194862>

⚠️ Note: Please DON'T turn on VPN when making payment.

Donate Directly

USDT (TRC20):

TFniVipHpFsPVrUHBLsvkZJV4Mjj1MUz96

DOGE (Doge Network):

DCfVVnvNaVtxQbWyfpWsihbGnvpkuYdtJS



⭐ Every little support helps me to keep going and create more content.

👉 THANK YOU SO MUCH! 💕